



DACHAUER GALERIEN UND MUSEEN

Jahresbericht

2024

Zweckverband Dachauer Galerien und Museen
Augsburger Straße 3, 85221 Dachau
info@dachauer-galerien-museen.de
www.dachauer-galerien-museen.de

Augsburger Str. 3, 85221 Dachau

Konrad-Adenauer-Str. 3, 85221 Dachau

Konrad-Adenauer-Str. 20, 85221 Dachau

Texte

Unsere Häuser – Bezirksmuseum:
Ursula K. Nauderer, M.A.

Unsere Häuser – Gemäldegalerie: Dr. Laura Cohen

Unsere Häuser – Neue Galerie: Dr. Jutta Mannes

Dr. Ulrich und Gertrude Lechner-Stiftung:

Dr. Laura Cohen, Eva Hollaus

Sammlungen: Dr. Laura Cohen, Dr. Jutta Mannes,
Ursula K. Nauderer, M.A.

Bildung und Programme: Dr. Nina Möllers,
Ann-Jasmin Ullrich, M.A.

Kommunikation: Annarita Cioccolini-Marschall,
Dr. Jutta Mannes

Forschung und Netzwerk: Dr. Nina Möllers

SPEZIAL 30 Jahre euroart: Dr. Laura Cohen

Finanzen: Eva Hollaus, Dr. Nina Möllers

Verwaltung: Eva Hollaus

Zahlen: Dr. Nina Möllers, Annarita Cioccolini-Marschall

SPEZIAL Der Besucherservice: Dr. Laura Cohen,
Dr. Nina Möllers

IM WANDEL Museumsforum Dachau: Dr. Nina Möllers

Bildredaktion

Francesca Bernardo, Dr. Nina Möllers,
Dr. Jutta Mannes, Annarita Cioccolini-Marschall

Lektorat

Dr. Nina Möllers, Dr. Jutta Mannes

Gestaltung

Büro Langemann – Danièle Appel

Jahresbericht 2024, Änderungen vorbehalten.

© Zweckverband Dachauer Galerien und Museen

Fotonachweise und Bildrechte

S. 2	Stadt Dachau
S. 3	Stadt Dachau
S. 12	Andreas Heddergott
S. 13 u.	Peter Brunner / Bettina Heinen-Ayech Foundation
S. 14	Andreas Heddergott
S. 15 u.	Bettina Heinen-Ayech Foundation
S. 38/39	Andreas Heddergott
S. 49 li.	Museum Altomünster
S. 50	Ulrike Götz / Stadtmuseum Freising
S. 51	Birte Hölscher / euroart
S. 52	M. Harrer / Kunstsammlungen und Museen Augsburg
S. 53	Nina Möllers
S. 54 o.	Birte Hölscher / euroart
S. 54 m.	Laura Cohen
S. 54 u.	Nina Möllers
S. 72	Tommy Lösch
S. 73	Nina Möllers
S. 74	Xaver Lockau
S. 76	IDEG (Grundstückseigentümer)
S. 77	IDEG (Grundstückseigentümer)
S. 78	Nina Möllers
S. 79 o., m. li., u.	Nina Möllers
S. 79 Mitte	Tommy Lösch
S. 80	IDEG (Grundstückseigentümer)

Wo nicht anders angegeben, liegen Foto- und Bildrechte beim Zweckverband Dachauer Galerien und Museen.

Vorwort des Verbandsvorsitzenden	2
Jahresrückblick der Geschäftsleitung	3

Unsere Häuser

Bezirksmuseum	10
Gemäldegalerie	13
Neue Galerie	16
Alle Ausstellungen	19
Dr. Ulrich und Gertrude	20
Lechner-Stiftung	

Sammlungen

Zugänge	23
Leihverkehr und Bestandsnutzung	26
Inventarisierung und Bewahrung	28

Bildung und Programme

Schulen, Kindergärten und Horte	33
Vermittlungsreihen	34
KinderKunstRaum	35
Programme für Familien	36
Sonder- und Einzelveranstaltungen	36
Alle Veranstaltungen	38

SPEZIAL „Ein Sechser im Lotto“ –

Der Besucherservice

Kommunikation	42
Digitale Kommunikation	43
Presseecho	45
Publikationen	47

Forschung und Netzwerk

Tagungsbesuche und Vorträge	49
Netzwerke und Mitgliedschaften	50
SPEZIAL 30 Jahre euroart	53
Interview mit Dr. Claus Pese	55

Finanzen

Verwaltung

Allgemeine Verwaltung	60
Betrieb	61
Buchungsverwaltung	61
Bauunterhalt	62

Zahlen

Menschen

IM WANDEL Museumsforum Dachau 72

VORWORT

des Verbandsvorsitzenden

Das Jahr 2024 war ein besonderes in der Geschichte des Zweckverbands Dachauer Galerien und Museen: Durch den Eintritt von Dr. Elisabeth Boser in den wohlverdienten Ruhestand nach 35 Jahren kam es zum Wechsel auf gleich zwei Positionen. Am Ende eines aufwendigen Bewerbungsverfahrens wurde im September 2023 Dr. Nina Möllers als Nachfolgerin für die Geschäftsleitung und zugleich als Gründungsdirektion für das Museumsforum Dachau bestimmt. Im April 2024 folgte ihr Dr. Laura Cohen als neue Leitung der Gemäldegalerie. Verbunden mit den neuen Personalien ist der Aufbruch in die Planungsphase für das Zukunftsprojekt Museumsforum. Entsprechend des 2023 beschlossenen Beitritts des Bezirks Oberbayern zum Zweckverband als dritter Träger neben der Stadt Dachau und dem Landkreis Dachau startete die von langer Hand geplante fünfjährige Planungsphase, finanziert durch Sondermittel des Bezirks Oberbayern. Gemeinsam haben wir uns auf den Weg gemacht, unsere Museumslandschaft zu erneuern und eine Plattform des Diskurses für die Gestaltung der Zukunft zu schaffen. Unser Ziel ist die Schaffung eines Zentrums



des kulturellen Austauschs und gesellschaftlichen Lebens an einem authentischen Ort – den denkmalgeschützten Gebäuden der ehemaligen MD Papierfabrik. Die drei Träger sind zuversichtlich, dass es mit dem Museumsforum Dachau gelingen wird, eine Institution überregionaler Attraktivität zu schaffen, die basierend auf der Symbiose des Ortes, der Inhalte und der auf Partizipation und Innovation fußenden Vermittlungsarbeit nicht nur städtebaulich attraktiv und inhaltlich zukunftsfest sein wird, sondern in besonderer Weise den heutigen Herausforderungen unserer demokratischen Gesellschaft mit Bildung, Kreativität, Diskussion und Teilhabe begegnen wird.

Florian Hartmann
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Dachau

JAHRESRÜCKBLICK

der Geschäftsleitung

Für den Zweckverband Dachauer Galerien und Museen stand das Jahr 2024 im Zeichen des Wandels und des Aufbruchs. Im Januar durfte ich die Geschäftsleitung von Dr. Elisabeth Boser übernehmen, die diese Position 35 Jahre lang innegehabt hatte. Zugleich bildete der Jahreswechsel den Startschuss für die Planungsphase 1 auf dem Weg zum Museumsforum Dachau, für das ich als Gründungsdirektorin in den nächsten Jahren die Weichen stellen darf. Ausgangspunkt war der Beitritt des Bezirks Oberbayern zum Zweckverband im Jahr 2023, der für die fünfjährige Planungsphase ein Sonderbudget einbringt, aus dem

die Kosten für die Planungen inkl. der Stelle der Gründungsdirektorin finanziert werden. Ziel ist die Erstellung eines ganzheitlichen und zukunftsfähigen Konzepts für das Museumsforum, das die bestehenden Häuser und Sammlungen des Zweckverbands zusammenfassen und um ein Arbeits- und Industriekulturmuseum Oberbayerns ergänzen wird. Gemeinsam sollen sie in den denkmalgeschützten Gebäuden der MD Papierfabrik im entstehenden Mühlbachviertel eine neue Heimat finden. Dass ich ausgewählt wurde, dieses gleichermaßen spannende wie zukunftsweisende Projekt anführen und mitgestalten zu können, macht mich glücklich und stolz und ich freue mich auf die vielfältige Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Menschen und Einrichtungen im Dachauer Land.

Landrat Stefan Löwl,
Dr. Nina Möllers, Bezirks-
tagspräsident Josef
Mederer (bis 2023),
Oberbürgermeister
Florian Hartmann (v.l.n.r.)



Natürlich geht ein solches Leuchtturmprojekt mit einigen Herausforderungen einher. Dass der Start so schnell überschattet werden würde von der sich verschlechternden Lage der kommunalen Haushalte, war aber dann doch ein wenig schockierend. Statt langsamen Ankommens wurde es ein Kaltstart: Bereits am 31. Januar wurde ein interfraktioneller Eilantrag aller Kreistagsfraktionen gestellt, der im Kontext notwendiger Sparmaßnahmen die Deckelung der Umlage des Landkreises Dachau für den Verwaltungshaushalt des Zweckverbands auf fünf Jahre sowie die „Konzentration der musealen Standorte“ forderte. Vor dem Hintergrund der satzungsmäßigen paritätischen Aufteilung der Umlagen zwischen Landkreis und Stadt Dachau und damit spiegelgleichen Kürzungen auch vonseiten der Stadt Dachau, stand eine substantielle Verringerung des Budgets für den Zweckverband im Raum, die – nicht zuletzt wegen der Deckelung auf fünf Jahre – nicht durch übliche Einsparmaßnahmen aufzufangen wäre. Die auf den Antrag folgenden Debatten haben die ohnehin von Wandel und Neuerungen gekennzeichneten ersten Monate des Jahres 2024 stark geprägt. Neben dem Wechsel in der Geschäftsführung nach mehreren Jahrzehnten, dem Start der Transformationsphase und dem ab April folgenden Wechsel auf der wichtigen Position der Leitung der Gemäldegalerie, traten auch veritable Existenzängste auf, die nicht nur die Planungen für die Ausstellungen und Programme überschatteten, sondern auch eine Belastung für das Team darstellten. Die im Jahr 2024 eingeläutete Planungsphase findet parallel zum weiterlaufenden Betrieb der bestehenden Häuser statt. Zum Zeitpunkt der frühen Planungen ist dies sinnvoll, um unsere Angebote der Gesellschaft auch weiter zur Verfügung stellen zu können. In Bezug auf die personellen und finanziellen Kapazitäten stellt diese Parallelität aber eine Herausforderung dar: Ausstellungen müssen weiterhin kuratiert und umgesetzt

werden, Programme und Veranstaltungen müssen konzipiert und durchgeführt werden, der Bauunterhalt erfordert weiterhin viel Aufmerksamkeit und die Kommunikation unserer Angebote muss geleistet werden. Zusätzlich möchten wir uns auch in den Planungsjahren in den bestehenden Häusern weiterentwickeln: neue Zielgruppen adressieren, Programmformate testen, unsere Themen erweitern. Angesichts eines hohen Modernisierungs- und Investitionsbedarfs in den bestehenden Häusern stellt dies allein bereits eine große Aufgabe dar. Zugleich ein Großprojekt wie das Museumsforum anzuschieben und zu planen, bedarf deshalb zusätzlicher Ressourcen außerhalb des bestehenden Betriebs und Finanzrahmens. Die vom Bezirk Oberbayern bereitgestellten Mittel in Form einer Sonderzahlung von 3 Millionen Euro über fünf Jahre, die nur für die Planungsarbeit für das Museumsforum und nicht den Betrieb der bestehenden Häuser verwendet werden dürfen, ermöglichen eine zielorientierte und effektive Planung. Aus diesen Mitteln werden folgerichtig zusätzlich zur Stelle der Geschäftsleitung und Gründungsdirektorin auch die beiden Stellen finanziert, die im Verlauf der ersten Jahreshälfte ausgeschrieben und im Juli bzw. August 2024 besetzt werden konnten. So stieß ab Mitte Juli 2024 mit Francesca Bernardo eine erfahrene Kommunikatorin und Projektmanagerin zum Team, die als Assistenz der Gründungsdirektorin und Veranstaltungsmanagerin in den kommenden Jahren die verschiedensten Fäden in der Hand halten wird. Gänzlich neues Thema wird im Museumsforum die Arbeits- und Industriekultur sein, die einer grundlegenden wissenschaftlichen und museologischen Bearbeitung bedarf. Hierfür zeichnet seit August 2024 Eva Muster verantwortlich, die als Historikerin mit vielfältigen Museumserfahrungen, u.a. im Bereich der Sammlungsarbeit und des Digitalen, dieses Tätigkeitsfeld voranbringen wird. Die qualitativ sehr überzeugende



Verkehrsgünstig und historisch: 2024 bezog das kleine Projektteam Museumsforum Räumlichkeiten im 1867 gebauten Bahnhofsgebäude Dachau.

Bewerberdichte, die wir auf diese Stelle verzeichnen konnten, zeugt von der hohen Strahlkraft des Projekts, das – so zeigten die Bewerbungen aus ganz Deutschland – in der Museums- und Kulturlandschaft bereits sehr bekannt ist.

Von besonderer Bedeutung war zudem die Nachbesetzung der Leitung der Gemäldegalerie, die Dr. Elisabeth Boser über 35 Jahre aufgebaut und geleitet hat. Der zahlenmäßig hohe Bewerbungszuspruch von äußerst qualifizierten Kandidat:innen unterstrich das große Renommee, das die Gemäldegalerie mit ihrer Sammlung eingebettet in die besondere Geschichte Dachaus als Künstlerstadt genießt. Im zweistufigen Bewerbungsverfahren mit Bewerber:innen aus ganz Deutschland setzte sich am Ende mit Dr. Laura Cohen, eine Kunsthistorikerin mit Erfahrungen im interdisziplinären Arbeiten, durch. Ausgestattet mit vielen Ideen für neue Projekte und ungewöhnliche Perspektiven ist sie eine passende Wahl für unsere Institution im Wandel.

Neben der personellen Aufstockung für das Planungsteam waren die ersten Monate davon bestimmt, die Arbeitsfähigkeit der neuen Geschäftsleitung und des Projektteams herzustellen. Die Büroräumlichkeiten unter dem Dach im Bezirksmuseum sind bis auf die letzten Zentimeter ausgefüllt und hielten unter Einhaltung der brandschutz- und sicherheitsrelevanten Vorgaben keinerlei Möglichkeiten für Expansion bereit. Seit 2024 unterhalten wir deshalb ein Projektbüro für das Museumsforum Dachau – finanziert aus den Planungsmitteln des Bezirks Oberbayern – im

Bahnhofsgebäude Dachau. Die Verteilung des Teams auf zwei Standorte bringt zwar einen erhöhten Kommunikationsaufwand mit sich, andererseits hält das Planungsbüro nun endlich den bislang schmerzlich vermissten Besprechungsraum bereit – eine wichtige Voraussetzung für kreatives, teamorientiertes und kooperatives Arbeiten.

Eine besondere Herausforderung stellte im Berichtsjahr die Überholungsbedürfte IT-Infrastruktur dar. Sowohl die Hard- und Software der Mitarbeitenden als auch das dahinterliegende Datensystem offenbarten nicht nur vereinzelte Defizite, sondern substantielle Gefährdungspotenziale. Unmittelbar bedroht war das System mehrfach; der Komplettzusammenbruch konnte nur mit Mühe durch IT-Dienstleister abgewendet werden. Nicht nur war (und ist) der Verlust von Daten der gesamten letzten Jahrzehnte eine Bedrohung, auch effizientes, team- und zielorientiertes Arbeiten ist aufgrund veralteter und nicht synchronisierter Programme und Systeme erschwert. Besonders betroffen ist auch das digitale Sammlungsmanagement als eine der musealen Kernaufgaben, da die digitale Datenbank abhängig ist von einem Mindestmaß an Standards, die von der IT-Infrastruktur des Hauses nicht mehr erfüllt werden. Im Berichtsjahr wurden deshalb dringend notwendige Arbeiten an der IT vorgenommen, die aufgrund eingeschränkter finanzieller Ressourcen jedoch lediglich versuchen können, den Komplettverlust zu verhindern. Die Sicherung der IT-Systeme bleibt auch in den kommenden Jahren eine große Herausforderung.

Neben derlei Aufgaben, die Handeln erforderten, war das Berichtsjahr vor allem auch von Beobachten und Austausch geprägt. Sowohl im Team des Zweckverbands selbst als auch darüber hinaus ging es ums Kennenlernen. Im Mittelpunkt standen für mich natürlich zunächst die Häuser und Menschen des Zweckverbands. Auch eine Analyse des Ist-Zustands war wichtig, um zu verstehen, wo wir mit unserem Großprojekt Museumsforum starten. Die drohenden Budgetkürzungen machten eine solche Analyse nur umso dringlicher. Die resultierenden Erkenntnisse waren nicht immer angenehm, aber doch notwendig. Der Zweckverband Dachauer Galerien und Museen stellt in vielerlei Hinsicht ein typisches Beispiel eines mittelgroßen Hauses in der deutschen, ja vermutlich internationalen, Museumslandschaft dar. Entstanden aus bürgerschaftlichem Engagement und dem Wunsch, die regionale Geschichte zu pflegen und zu bewahren und die bereits 1905 bzw. 1908 gegründeten Häuser Bezirksmuseum und Gemäldegalerie wieder zu errichten, folgte die Phase der Professionalisierung, die in die Errichtung des Zweckverbands 1981 und seit



Verabschiedung von Dr. Elisabeth Boser als Geschäftsleitung des Zweckverbands und Leitung der Gemäldegalerie nach 35 Dienstjahren.



Die Räumlichkeiten am Bahnhof bieten endlich auch den im Team des Zweckverbands lange vermissten Raum für Besprechungen und Workshops.

1988 die Einstellung wissenschaftlichen Personals sowie den Aufbau einer Verwaltung mündete. Entlang der musealen Kernaufgaben „Sammeln/Bewahren – Forschen – Ausstellen und Vermitteln“, entwickelten sich die Häuser fortan zu einer vielseitigen, für die Lokal- und Regionalbevölkerung bedeutenden Kultur- und Bildungsstätte, die 1992 um die Neue Galerie erweitert wurde. Die Häuser des Zweckverbands verfügen über wesentliche Komponenten, um ein Alleinstellungsmerkmal auszubauen und zukunftsfähige Museums-, Kultur- und Bildungsarbeit für eine Region mit überregionaler Strahlkraft zu leisten. Neben einer bedeutenden, in Teilen herausragenden Sammlung, arbeiten sie sparten-, themen- und zeitenübergreifend. Sie werden als außerschulischer Lernort mit steigender Frequenz nachgefragt und sind anschlussfähig an Themen und gesellschaftliche Diskussionen der heutigen Zeit. Jedoch werden die den Häusern innewohnenden Potenziale aus verschiedenen Gründen nicht umfänglich abgerufen. Über die Jahre hat sich – auch das ein bekanntes Phänomen – ein Investitions- und Modernisierungsbedarf angestaut, der nahezu alle Bereiche umfasst. Wesentliche Museumsaufgaben können aufgrund des Investitionsstaus gar nicht mehr oder nur in verminderter Qualität geleistet werden. Vor allem mit Blick auf die vielfältigen Herausforderungen, Bedarfe und Ansprüche an heutige Kulturin-

stitutionen, u.a. in Bezug auf Inklusion, Partizipation, aber auch Digitalisierung, sind die Häuser des Zweckverbands in ihrem jetzigen Zustand nicht konkurrenz- und zukunftsfähig. Die gute Nachricht hierbei ist: Es ist ein starkes Potenzial vorhanden, mit dem die Erneuerung geleistet werden kann und es gibt bereits das dazu passende zukunftsorientierte Projekt. Welche Wirkung sowohl die Idee des Museumsforums als auch die Grundsubstanz der bestehenden Häuser entwickeln, zeigte sich für mich im vergangenen Jahr bereits bei vielen Gelegenheiten. So ist das Projekt Museumsforum sowohl in der musealen als auch industriehistorischen Fachwelt bereits ein Begriff und wird mit Spannung verfolgt. Die Anerkennung des vorhandenen Potenzials, das im Kontext des Museumsforums perspektivisch zu neuem Leben erweckt wird, zeigt sich außerdem an den Förderanträgen, die 2024 positiv beschieden wurden (vgl. S. 58). Dieses Gefühl der Aufbruchsstimmung und die positiven Rückmeldungen aus Fach- und Förderkreisen standen in 2024 freilich im Kontrast zu den über Monate laufenden Diskussionen rund um die Budgetkürzungspläne. Natürlich war schnell klar, dass die Region Dachau und der Zweckverband nicht die einzigen waren, die von der schwierigen Finanzlage der öffentlichen Kassen und den steigenden Preisen für Energie, Dienstleistungen, Mieten usw. betroffen waren und dass Kulturinstitutionen, so schmerzhaft hier wie anderswo die Kürzungen sind, ihren Teil beitragen müssen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte. Die nun notwendigen Kürzungen stellen beim Zweckverband jedoch eher einen Endpunkt als eine Sondersituation dar, hat sich doch die finanzielle Ausstattung mit minimalsten Schwankungen über die letzten Jahre bis Jahrzehnte kaum verändert. Die inhaltlichen, organisatorischen und technischen

Anforderungen an den Museumsbetrieb und den Unterhalt der Gebäude (hier sind als Stichworte z.B. Sicherheit, Digitalisierung, Brandschutz und Barrierefreiheit zu nennen) sowie die Kommunikationsarbeit (v.a. digital) sind jedoch stetig gewachsen. Hinzu kommen die allgemeinen Teuerungen v.a. im Bereich der Personal-, Dienstleistungs- und Energiekosten sowie der Mieten und natürlich die Inflation. Entstanden ist eine auseinandergehende Schere zwischen wachsendem Investitionsbedarf und steigenden Betriebskosten auf der einen und sich verringernden Budgets auf der anderen Seite. Der Zweckverband erwirtschaftet durch Eintritte und Gebühren für Programme sowie den Verkauf von Drucksachen Gelder, die direkt rückfließen in seinen Haushalt und damit die Finanzierung von Ausstellungen. Die immer weiter steigenden Kosten und Haushaltsdefizite können jedoch nicht durchweg an die Besucher:innen weitergegeben werden. Zwar hat auch der Zweckverband wie viele andere Institutionen bereits seine Eintrittspreise in 2023 erhöht, es ergeben sich aber Grenzen, die zu einer Abkehr der Besucherschaft führen und unseren Auftrag, niederschwellige Kulturangebote in die gesamte Breite der Gesellschaft anzubieten, unmöglich machen würden. Die Startposition, von der aus wir unser Projekt Museumsforum starten, hätte also besser sein können. Mich persönlich schmerzt es als neu angekommene Geschäftsführung besonders, dass die Budgetkürzungen zu Einbußen im Programm führen. Aber es wurde

schnell klar, dass der finanzielle Handlungsspielraum ausgeschöpft ist angesichts weiter steigender Kosten und hohem Investitionsbedarf. Als eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts muss der Zweckverband seine Zahlungs- und Handlungsfähigkeit sicherstellen. Die zu leistenden Einsparungen um mindestens 40.000 Euro bei gleichzeitig weiter steigenden Kosten in allen Bereichen können zudem nur im Programmbudget vorgenommen werden, was nach Abzug der Fixkosten nur 10 Prozent unseres Haushalts ausmacht. Somit sind wir an einem Punkt angelangt, wo die beschlossene Kürzung und Deckelung des Haushalts auf die nächsten fünf Jahre nur durch die Schließung eines unserer Häuser geleistet werden kann. Dass die „Wahl“ dabei auf die Neue Galerie fiel, hatte keine inhaltlichen, sondern strategische und finanzielle Gründe. Bevor die Neue Galerie des Zweckverbands ab Mai 2025 ihre Türen schließen muss, waren dort im Berichtsjahr drei weitere außergewöhnliche Ausstellungen zu bestaunen. Die Schau „Aus Papier“ bescher-te uns dabei die höchste Besuchszahl aller bis dato 133 Ausstellungen. Die Schließung der Neuen Galerie nach 32 Jahren ist jedoch nicht gleichzusetzen mit dem Ende aller zeitgenössischer Kunst im Zweckverband. Untrennbar mit der Geschichte der Stadt als Künstlerkolonie verbunden, sollen in den nächsten Jahren vielmehr neue Programmideen und Wege entwickelt werden – gerade auch mit Hinblick auf das Museumsforum, in dem zeitgenössische Kunst einen wichtigen Platz einnehmen wird. Da die Kürzungen nicht nur die Anmietung und den Unterhalt der Räumlichkeiten der Neuen Galerie betreffen, sondern auch die Ausstellungs- und Programmkosten für die zeitgenössische Kunst, wird es nicht einfach werden, aber wir sind entschlossen im Kontext des Transformations-



Begehungen der denkmalgeschützten Gebäude der ehemaligen MD Papierfabrik, in denen das Museumsforum realisiert werden soll, fanden 2024 mehrfach statt, wie hier mit dem Team des Zweckverbands.



Retrospektive mit bitterem Beigeschmack: Anlässlich der letzten Ausstellungseröffnung in der Neuen Galerie im Dezember 2024 werden Kataloge und Flyer aus 32 Jahren mit 133 Ausstellungen präsentiert.

prozesses in den nächsten Jahren diesen Einschnitt für eine Neupositionierung zu nutzen und neue Wege einzuschlagen.

Neu für mich als Geschäftsleitung waren natürlich auch die Vernissagen unserer Ausstellungen, von denen wir in 2024 stattliche sechs eröffnen durften. Zudem liefen noch vier weitere Ausstellungen, die bereits 2023 eröffnet worden waren. Die Themenvielfalt und Darstellungsweisen beeindruckten offenbar nicht nur mich, sondern auch die Besucher:innen, von denen wir im Jahr 2024 fast 15.000 in unseren Häusern begrüßen durften.

Bei den Ausstellungseröffnungen sowie anderen kulturellen Ereignissen, von denen es in Dachau wahrlich viele gibt, konnte ich die unterschiedlichsten

Menschen kennenlernen, die sich für die Kultur interessieren und sie häufig aktiv mitgestalten. Als jemand, die zwar schon länger in der Nähe gelebt hat, aber Dachau noch nicht intensiv kannte, bin ich beeindruckt vom kulturellen und historischen Reichtum der Stadt, von der Art, wie sie ihre historische Verantwortung für die eigene Geschichte wahrnimmt, von der Heimatpflege, aber auch den vielfältigen und weitreichenden Verbindungen, die die Kulturtreibenden lokal, regional, aber auch international pflegen. Diesen Reichtum zu bewahren und unseren Teil zur Weiterentwicklung der Stadt und der Region als Kulturstadt – auch und gerade mit Blick auf gesellschaftliche Herausforderungen – beizutragen, diesem Ziel haben ich und wir als Zweckverband uns verschrieben.

So war das Jahr 2024 für den Zweckverband wie für so viele andere auch: keins wie jedes andere. Eine neue Geschäftsleitung hat übernommen, eine neue Leitung der Gemäldegalerie ist an Bord gegangen, das Team wurde um Mitarbeiter:innen für das Projekt Museumsforum erweitert. Der Zweckverband ist nun offiziell in die Planungsphase für das Museumsforum eingetreten. Die beschlossene Schließung der Neuen Galerie stellt für den Zweckverband eine Zäsur dar. Gleichzeitig konnten im vergangenen Jahr in gewohnter Weise Ausstellungen und Programme angeboten werden, mit denen wir viele Menschen erreicht haben. Unser Schulklassen-Programm verzeichnete sehr gute Zahlen und wachsenden Zuspruch, neue Angebote wie das Hortprogramm wurden etabliert, der erneut ausgebuchte KinderKunstRaum feierte sein 25. Jubiläum und auf dem Gebiet der Drittmittel-Einwerbung konnten erste Erfolge erzielt werden.

Ich möchte mich abschließend für die freundliche und unterstützende Aufnahme in Dachau bedanken, allen voran bei den drei Vorsitzenden des Zweckverbands, Oberbürgermeister Florian Hartmann, Landrat Stefan Löwl und Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger sowie allen Mitgliedern des Stadtrats, des Kreistags und des Bezirkstags sowie natürlich unseren Verbandsrät:innen aus diesen Gremien. Auch unseren Leihgebenden, Unterstützenden und Kooperationspartnern und -partnerinnen sowie natürlich unserer Besucherschaft sei an dieser Stelle herzlichst gedankt! Ich freue mich auf eine spannende Reise mit Euch und Ihnen zum Museumsforum!

Dr. Nina Möllers
Geschäftsleitung Zweckverband
Dachauer Galerien und Museen
Gründungsdirektorin Museumsforum Dachau



unsere Häuser

Sonderausstellungen sind unabdingbar in einem Museum. Sie vertiefen Besonderheiten der Sammlung und greifen gesellschaftlich und kulturell relevante Themen auf. Sie animieren immer wieder aufs Neue zu einem Museumsbesuch und sind damit ein wichtiges Werkzeug der Publikumsbindung. Seit der Einrichtung entsprechender Räumlichkeiten im Jahr 2005 wird jedes Jahr eine Sonderausstellung konzipiert und umgesetzt. Von der Themenfindung bis zur Vernissage geschehen alle Vorarbeiten fernab der Öffentlichkeit: Recherchearbeit, Ausstellungskonzeption und Expertenkontakt, Leihgabenakquise und Transportorganisation, Ausstellungsaufbereitung und -gestaltung, interaktive Module, Betextung und Wer-

bematerialien, Vermittlungskonzepte und Veranstaltungsprogramm sind unabdingbar für eine Ausstellung und beanspruchen einen wesentlichen Teil des Zeitbudgets der Museumsleiterin.

Um die hohe Qualität der seit 2013 als Dauerleihgabe im Bezirksmuseum Dachau aufgestellten ‚Dachauer Heimatkrippe‘ in größerem Zusammenhang zu würdigen und anlässlich des 50. Todestags ihres Schöpfers Theodor Gämmerler (1889–1973) war am 9. November des Vorjahres die Ausstellung „Bayerische Krippenkunst. Theodor Gämmerler und seine Zeit“ eröffnet worden. Die aufwändig gestaltete Sonderausstellung war die erste dem herausragenden Münchner Krippenkünstler gewidmete Werkschau. Sie dokumentierte Gämmerlers Entwicklung vom akademisch geschulten Maler und Marionettenbauer zum führenden Krippenkünstler des 20. Jahrhunderts in Süddeutschland anhand von Bildern, Skizzen, Modellen, Foto- und Filmdokumenten, Großfiguren und filigran geschnitzten, gefassten und bekleideten Kugelgelenkfiguren, Bühnen- und Kastenkrippen in theaterhaften Szenarien und Beleuchtungschoreographie aus dem bayerischen und baden-württembergischen Raum. Dabei hatten die Erfindung der ‚Heimatkrippe‘ Mitte des 20. Jahrhunderts und der Typ der Jahreskrippe mit ihren wechselnden Einzeldarstellungen im Schaffen Gämmerlers zentralen Stellenwert. Die rund 200 Einzelbilder umfassende Jahreskrippe in der Münchner Bürgersaalkirche gilt als sein Hauptwerk und war in der Ausstellung mit einem szenischen Aufbau der Legende vom ‚Hl. Martin und dem Bettler‘ vertreten. Um die einst zentrale Bedeutung der Jahreskrippen ins Bewusstsein zu rufen, war die Ausstellung nicht als übliche Weihnachtskrippenausstellung konzipiert, sondern lief über die Osterzeit bis Ende April 2024.

Parallel und ebenfalls über den Jahreswechsel lief die Ausstellung „Das Brot. Wert und Symbolkraft eines Lebensmittels“. Als Fortführung von Ausstellungen zur Nahrungsmittelkultur (2011: Esskultur, 2015: Schokolade, 2016: Bier, 2019: Kartoffel) hatte das Thema Brot durch die Einschränkungen während der Pandemie 2020, in der viele Menschen das Brotbacken wiederentdeckt haben, eine breite gesellschaftliche Relevanz erhalten und wurde erneut als ‚Ausstellung-in-der-Ausstellung‘ umgesetzt. Das von der Museumsleiterin 2018 bei der Ausstellung „Winterfreuden“ entwickelte

Abbau der aufwändigen Ausstellungseinbauten in der Sonderausstellung „Bayerische Krippenkunst“



Brüder Ferdinand und Sebastian Reim mit Lehrlingssohn Josef in ihrer Bäckerei Reim in Dachau, um 1920

korrespondierende Konzept mänderte als Sonderausstellung durch die Dauerausstellungsräume des ganzen Hauses, band bereits vorhandene Exponate in das Thema der Sonderausstellung ein und ergänzte sie mit Leihgaben, weiteren Objekten und Texten. In die Brot-Ausstellung konnten dieses Mal u.a. besonders gut die Studiensammlung Küche sowie die Exponate und die Fotodokumentation zum Brotbacken integriert werden.

Der mit Hilfe großzügiger Unterstützung durch die Bio-Bäckerei Gürtner im Landkreis angebotene Brezen-Back-Workshop wurde sehr oft durchgeführt. Aufgrund des anhaltenden Interesses endete die Ausstellung nicht wie geplant am 28. Januar, sondern wurde bis

zum 18. September verlängert. Daher konnte im Juli 2024 auch ein zweites Mal ein nächtlicher Besuch in einer Dachauer Bäckerei angeboten werden, der die harte Arbeit des Bäckerhandwerks erlebbar machte.

„Ich sammelte alle Kindersprüche, an die ich mich erinnern konnte. Die drastischen, oft ganz unsinnigen Reime, versehen mit meinen, nicht weniger drastischen, sehr vereinfachenden Bildern wurden das Lieblingsbuch meiner Kinder“ (Marlene Reidel). Und nicht nur für sie! Marlene Reidel beschriftet mit ihren großformatigen Reim-Bildern neue Wege und zählt neben Ali Mitgutsch, Tomi Ungerer, Janosch, Lilo Fromm und anderen zu den Pionier:innen des künstlerisch anspruchsvollen Kinderbuchs nach 1945. Ein Grund mehr, der fast vergessenen, 2014 verstorbenen Landshuter Künstlerin eine bunte und fröhliche Ausstellung zu widmen. Die Idee zu dieser Ausstellung war bereits einige Jahre zuvor entstanden, als im Rahmen der Sonderausstellung „Von Elfen und Zwergen, Lichtgeistern und anderen Spukgestalten“ erste Kontakte zu den Nachkommen der Künstlerin geknüpft wurden. Als Erbgemeinschaft Reidel verwalten sie den künstlerischen Nachlass. Ihre Bereitschaft zur Ausleihe



Eröffnung der Sonderausstellung „Bunte Wörter“, Bezirksmuseum, Juli 2024



Blick in die Ausstellung „Bunte Wörter. Reim- und Spruchbilder von Marlene Reidel“

”

Diese Ausstellung [Bunte Wörter] bringt alte Erinnerungen wieder zu Tage, die schon beinahe in Vergessenheit geraten sind. Meisterhaft gestaltet – vielen Dank!

Dachau ist wirklich eine S-Bahn Reise aus München wert. Bezirksmuseum, Neue Galerie und Schloss, alles sehr sehenswert. Ein schöner Sonntag hier in Dachau. Danke!!

Sehr wertvoller Besuch [der Brot-Ausstellung]. Das Handwerk wird nun mehr geschätzt.

“

der Arbeiten von Marlene Reidel zu diesem Thema machte die Ausstellung erst möglich. Am 11. Juli wurde sie unter dem Titel „Bunte Wörter. Reim- und Spruchbilder von Marlene Reidel“ eröffnet und richtete sich besonders an Museumsbesucher und -besucherinnen im Kindesalter, darüber hinaus aber auch an alle, die sich auf die innere Reise zurück in Kindheitstage begeben wollten. Zu den groß- und kleinformigen Bildern und Büchern verteilt auf sechs Räume luden sechs Spielstationen zum aktiven Mitmachen ein.

Ausstellungen sind die sichtbare Seite eines Museums und die direkte Einladung an die Öffentlichkeit, das Museum zu besuchen und sich an Objekten zu erfreuen, Altes zu entdecken und Neues zu erfahren. Neben diesem einzig Sichtbaren bleiben viele weitere und grundlegende Vorarbeiten und Tätigkeiten der wissenschaftlichen Kraft am Bezirksmuseum Dachau im Verborgenen.

GEMÄLDEGALERIE

Das Jahr 2024 hat einige Veränderungen mit sich gebracht, die größte wohl, dass die langjährige Leiterin Dr. Elisabeth Boser den wohlverdienten Ruhestand angetreten und Anfang April Dr. Laura Cohen die Leitung übernommen hat. Von Mai bis September wurde die letzte von Elisabeth Boser konzipierte Ausstellung, „Spurensuche – Der Mensch und die Landschaft“ mit Gemälden aus der Dachauer Sammlung sowie Leihgaben aus Ahrenshoop und Schwaan gezeigt. Ende Oktober ging es weiter in der Reihe der Präsentationen europäischer Künstlerkolonien – mit Partnern aus dem Verbund euroart. Diesmal handelte es sich aber um eine eher ungewöhnliche Künstlerkolonie, die die Sehgewohnheiten der Besuchenden überraschte, da sie nicht wie sonst Freilichtmalerei der Jahrhundertwende präsentierte, sondern die Künstlerkolonie Solingen, die vor allem ab den 1950er-Jahren des 20. Jahrhunderts existierte. Dennoch war es eine geeignete Hinleitung zu neuen Themen und neuen Präsentationsformen der Sonderausstellungskonzeption, die sehr positiv aufgenommen wurde.



Neu eingerichtete Präsenzbibliothek zu den europäischen Künstlerkolonien in der Dauerausstellung

Dr. Laura Cohen (2. v.l.) und Dr. Nina Möllers (r.) mit Miriam Unland und Dr. Haroun Ayeche von der Bettina Heinen-Ayeche Foundation bei der Ausstellungseröffnung „In der Welt unterwegs“





Blick in die Dauerausstellung der Gemäldegalerie Dachau

An einer Wand des Grafischen Kabinetts in der Dauerausstellung, die langfristig modernisiert und verändert werden soll, werden seit diesem Jahr wechselnde Pop-Up-Ausstellungen gezeigt, wie die digitale Ausstellung im Rahmen des 30jährigen Jubiläums von euroart zum Thema „Bäume“ oder zeitgenössische Landschaftsmalerei von Felix Rehfeld, Preisträger des Lechner-Preises 2021. Um den Besuchenden der Dauerausstellung immer wieder etwas Neues zu bieten und erweiterte Einblicke in die Sammlung zu geben, werden hier auch Schätze aus dem Depot oder Neuerwerbungen präsentiert.

Ebenfalls neu in der Dauerausstellung ist die Einrichtung einer Präsenzbibliothek zum Thema Europäische Künstlerkolonien. Dr. Claus Pese, Experte auf dem Gebiet der Künstlerkolonien (siehe Interview auf S. 55/56), hat durch die großzügige Schenkung seiner umfangreichen Bibliothek dazu beigetragen, dass Besuchende sich nun in bequemen Lesesesseln eingehender über das europäische Phänomen der Künstlerkolonien informieren können.

Wichtig und unabdingbar für eine Gemäldegalerie ist das Interesse der Besuchenden. Um möglichst allen Altersklassen und Interessensgruppen unterschiedlichster Herkunft Anknüpfungspunkte zu liefern, wurden Förderanträge gestellt, um auch in der Vermittlung neue Formate zu entwickeln. Des Weiteren sollen künftig neue Zielgruppen durch ein breit gefächertes Rahmenprogramm angesprochen werden, welches mit interdisziplinären Kooperationen konzipiert und organisiert wird.

Auch die historisch kritische Perspektive auf die Sammlung und die Künstler:innen wurde bereits in Teilen beleuchtet und soll in den folgenden Jahren verstärkt untersucht werden. Dies geschieht in der Regel im Hintergrund, aber Einblicke in die Arbeit und mögliche Erkenntnisse und Ergebnisse sollen medial vermittelt und spätestens in den Jahresberichten kommuniziert werden.

Als Fazit der ersten Monate lässt sich sagen, dass die Gemäldegalerie mit ihrer Sammlung und ihrer Geschichte ein riesiges Potenzial birgt, welches in unterschiedlichster Weise ausgeschöpft werden will und soll. Dafür werden Ausstellungen aus den eigenen Beständen konzipiert, um die bislang noch wenig oder gar nicht gezeigten Kunstwerke zu präsentieren sowie Themen erarbeitet, die die Bedeutung und den Einfluss der Dachauer Künstlerkolonie in der Kunstgeschichte verdeutlichen.



Bettina Heinen-Ayech
Mohnblumenfeld in Algerien, 1986
Aquarell auf Papier, 96 x 125 cm
Privatbesitz

Gästebuch-Zitate zur Sonderausstellung „In der Welt unterwegs – Die Künstlerkolonie Solingen“

“

Ich komme immer wieder gerne aus München. Die Gemäldegalerie zeigt immer interessante Ausstellungen. Die Künstlerkolonie Solingen, explizite Ausstellung und die dazugehörige Historie, sehr professionell.

A wonderful exhibition, a discovery of less known artists which is, apart from the quality and beauty, additional experience. Congratulations!

Eine wunderbare Ausstellung! Etwas Neues in Dachau – eine Offenbarung! Insbesondere die Reiseskizzen von E. Bowien in Postkartengröße sind eine Inspiration für jeden, der selbst gern malt! Herzlichen Glückwunsch!

“

NEUE GALERIE

Die wegen des heftigen Wintereinbruchs eine Woche später eröffnete Ausstellung „Mensch – Tier – Maschine“ ging am 17. März 2024 zu Ende. Mit Christian Rösners kleinen aber auch monumentalen Skulpturen aus Holz, Bronze und Beton zeigte sie nach längerer Zeit wieder einmal ‚klassische‘ Skulpturen. Rösners Figuren, die auf den ersten Blick absurd-witzig erscheinen, reflektieren unser traditionell hierarchisch geprägtes Verhältnis zum Tier und greifen damit ein sehr aktuelles Thema auf. Der Künstler stellt dies grundsätzlich in Frage, wenn der Gorilla dem Menschen die Ohren langzieht und den Spieß einfach einmal umdreht. Rösners Figuren wurden den Linol- und

Holzschnitten der Leipziger Künstlerin und Hochschuldozentin Stephanie Marx gegenübergestellt. Ihre meisterhaften z.T. mehrfarbigen Drucke, auf denen sich Menschen, Tiere und Geräte oder Maschinen durchdringen, stießen bei unseren Besucher:innen auf große Bewunderung. Ihre Mischwesen ließen, uns, auch wenn sie nicht als vordergründige Kritik verstanden werden sollen, im Zeitalter der industrialisierten Tierhaltung doch nachdenklich zurück. Die folgende Ausstellung „Aus Papier“ mit Objekten und Installationen wurde zusammen mit Rasmus Kleine vom Kallmann-Museum Ismaning als zweiteilige Schau konzipiert. Dabei wurden in Dachau Arbeiten von Verena Friedrich, Carolina Kreusch, Lioba Leibl, Nadja Schöllhammer, Reinhard Wöllmer und Zhuang Hong Yi gezeigt, in der Galerie im Schlosspavillon Ismaning, die während des Museumsumbaus genutzt werden konnte, weitere von Martin Spengler und Inkyu Park. In Dachau faszinierten von Anfang an besonders die „Flowerbeds“ des aus China stammenden Zhuang Hong Yi, die die Münchner Galerie Smudajescheck zur Verfügung stellte. In unzähligen Handfotografen wurden die aufwändig aus Reisapapier hergestellten Wandarbeiten, die von verschiedenen Standpunkten aus ganz unterschiedliche Farbeindrücke boten, festgehalten und gepostet. Aber auch Verena Friedrichs aus Strohhalmen gebaute Rauminstallation und Objekte sowie die eigens für die Ausstellung entstandene Arbeit „Die vergessene Türe“ von Lioba Leibl hielten Betrachtende lange Zeit fest. Mit 1.530 Besucher:innen war die Ausstellung die erfolgreichste der Neuen Galerie seit ihrer Gründung 1992.

Blick in die Ausstellung „Mensch – Tier – Maschine“



Raumgreifende Werke in der Ausstellung „Aus Papier“

Als am 4. Dezember die Ausstellung „Landschaftsmalerei. Zeitgenössische Positionen V“ eröffnet wurde, stand bereits fest, dass sie die letzte von 133 Ausstellungen der Neuen Galerie seit ihrer Gründung im Jahr 1992 sein würde. Am 30. Oktober hatte die Verbandsversammlung des Zweckverbands Dachauer Galerien und Museen aufgrund der vorherigen Kürzung und Deckelung der Umlage des Landkreises Dachau (und damit per Satzung auch die Kürzung der Umlage der Stadt Dachau) beschlossen, die Neue Galerie ab Mai 2025 zu schließen. Die Ausstellung ist die fünfte einer 2012 begonnenen Reihe von Ausstellungen mit Landschaftsmalerei der Gegenwart, in der die Neue Galerie an die Malerei der Künstlerkolonie Dachau anknüpft.

Mit der Kluft zwischen fremden Erwartungen und eigenen Vorstellungen beschäftigte sich die Ausstellung „Wollen – Sollen“, die Fotografien, Videos und Multimedia-Installationen dreier Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen zeigte. Adidal Abou-Chamat, Hannah J. Kohler und Judith Samen präsentierten von der jeweils eigenen Lebenssituation geprägte Arbeiten, in denen sie sich mit traditionellen weiblichen Rollenbildern auseinandersetzten – ein nach wie vor hochrelevantes Thema. Ein Abend mit Aferdita Pfeiffer und dem Netzwerk „FrauenWirken“ im Landkreis Dachau zeigte, dass die Bilder reichlich Gesprächsstoff boten. Bei einem Gespräch am letzten Ausstellungstag erläuterte Adidal Abou-Chamat aus der Sicht der Ethnologin vor interessierten Besucher:innen ihre vielschichtigen Arbeiten, die den Blick über den europäischen Kulturraum hinaus auch auf den afrikanischen und arabischen richten.

Dr. Jutta Mannes mit den Künstlerinnen Hannah J. Kohler, Judith Samen und Adidal Abou-Chamat (v.l.n.r.) bei der Ausstellungseröffnung „Wollen – Sollen“





Einblick in die Ausstellung
„Wollen – Sollen“ mit Werken
von drei Frauen unterschiedlicher
Herkünfte und Generationen

Die ausgewählten Künstlerinnen und Künstler Fabian Engl, Theresa Möller, Jochen Pankrath und Elke Zauner führen diese Tradition thematisch in die heutige Zeit fort und zeigen noch bis zum 23. Februar 2025, was Landschaftsmalerei heute sein kann. Highlights der Ausstellung sind das von Elke Zauner durch Wandmalerei erweiterte Leinwandbild „immer noch kalt“ und Fabian Engls „Große Waldlandschaft mit dreiteiligem Waldstück“, das die Besucher:innen selbst in Bewegung setzen.



Elke Zauner bei der
Erweiterung ihres Lein-
wandbilds „immer
noch kalt“ in den Aus-
stellungsraum hinein

AUSSTELLUNGEN 2024

Bezirksmuseum Dachau

bis 28. April 2024
„Bayerische Krippenkunst.
Theodor Gämmerler und seine Zeit“

bis 28. Januar 2024
(verlängert bis 15. September 2024)
„Das Brot. Wert und Symbolkraft
eines Lebensmittels“

12. Juli 2024 – 26. Januar 2025
(verlängert bis 2. März 2025)
„Bunte Wörter. Reim- und Spruchbilder
von Marlene Reidel“

Gemäldegalerie Dachau

bis 10. März 2024
„Tervuren. Eine belgische Künstlerkolonie“

17. Mai – 15. September 2024
„Spurensuche – Der Mensch und die Landschaft“

23. Juli – 8. November 2024
Pop-up-Ausstellung
30 Jahre euroart:
Digitale Sommerausstellung 2024
zum Thema „Bäume“

12. November 2024 – 9. März 2025
Pop-up-Ausstellung
„Felix Rehfeld. Landschaftsmalerei heute“

31. Oktober 2024 – 27. April 2025
„In der Welt unterwegs.
Die Künstlerkolonie Solingen“

Neue Galerie Dachau

bis 17. März 2024
„Mensch – Tier – Maschine.
Linolschnitte von Stephanie Marx
und Skulpturen von Christian Rösner“

26. April – 28. Juli 2024
„Aus Papier. Objekte und Installationen“

14. September – 24. November 2024
„Wollen – Sollen. Frauen in der Kunst von
Adidal Abou-Chamat, Hannah J. Kohler
und Judith Samen“

5. Dezember 2024 – 23. Februar 2025
„Landschaftsmalerei.
Zeitgenössische Positionen V“

DR. ULRICH UND GERTRUDE LECHNER- STIFTUNG

Der am 6. Oktober 2005 verstorbene Dr. Ulrich Lechner hatte den Zweckverband Dachauer Galerien und Museen testamentarisch zu seinem Alleinerben eingesetzt. Der Nachlass sollte als nicht rechtsfähige Stiftung geführt werden. Die vom Erblasser formulierte Stiftungssatzung wurde zunächst am 19. Juli 2006, in der geänderten Fassung am 11. Dezember 2006 beschlossen.

Inhaber eines Mode- und Sportgeschäfts in München, war Ulrich Lechner zeit seines Lebens ein interessierter Sammler von Antiquitäten und Kunst, vor allem Gemälden. Es war ihm ein Anliegen, seine Sammlung auch über seinen Tod hinaus mit der Öffentlichkeit zu teilen. Die Eheleute Lechner waren regelmäßige Besucher der Gemäldegalerie Dachau und kamen so bereits im Sommer 1998 mit der damaligen Leiterin Dr. Elisabeth Boser in Kontakt. Noch im selben Jahr kam es zur Übereinkunft bezüglich des Stifterwillens. Stiftungszweck ist die Förderung und Unterstützung der bildenden Kunst. Hierzu gehören u.a. die Erhaltung und Ergänzung der Gemäldesammlung von Dr. Lechner sowie der alle drei Jahre zu vergebende Dr. Ulrich Lechner-Preis. Die Dr. Ulrich und Gertrude Lechner-Stiftung ist an die Gemäldegalerie angegliedert.

Paul Désiré Trouillebert
(1829–1900)
Haus am Fluss, o.J.
Öl auf Leinwand
66 x 81,5 cm
Dr. Ulrich und Gertrude
Lechner-Stiftung



Die Gemäldesammlung der Stiftung wird, wie testamentarisch verfügt, in einem eigenen Raum innerhalb der Gemäldegalerie gezeigt. Diese im sogenannten Lechner-Raum der Dauerausstellung präsentierten Gemälde sind eine wichtige und qualitativ hochwertige Zusammenstellung von namhaften Künstlern, die von den Anfängen der europäischen Künstlerkolonien, mitunter aus Barbizon, stammen und legen somit einen Grundstein und den Ausgangspunkt für die Dachauer Künstlerkolonie. Namhafte Künstler wie Charles-François Daubigny, Ludwig Correggio, Paul Désiré Trouillebert und Jules Dupré sind in der Sammlung vertreten.

Zum Stiftungsvermögen gehören außerdem zwei Anwesen in Frankfurt/Main und Neuried sowie Barvermögen. Dieses Stiftungsvermögen muss erhalten bleiben und getrennt vom Vermögen des Zweckverbands verwaltet werden. Das Vermögen wird vom Nachlassverwalter überwacht.

Wesentliche Entscheidungsbefugnisse (Gemäldean-kauf, Sanierung der Immobilien etc.) sind von dem als Stiftungsorgan eingerichteten Kuratorium zu treffen, das aus dem Zweckverbandsvorsitz, seiner Stellvertretung sowie der Leitung der Gemäldegalerie besteht.

Die Dr. Ulrich und Gertrude Lechner-Stiftung wird seit 2018 als Haushalt im Haushalt des Zweckverbands geführt. Alle Zahlungen bzw. Buchungen werden von der Verwaltung des Zweckverbands bearbeitet. Die Kassengeschäfte führt die Stadt Dachau. Der Jahresabschluss wird von der Verwaltung erstellt, die alle Unterlagen für den Steuerberater zusammenstellt. Im Falle der Auflösung der Gemäldegalerie im Zweckverband ist das Kuratorium verpflichtet, die Sammlung Dr. Lechner sowie den Stiftungsfonds auf ein anderes geeignetes Museum zu übertragen.

Im Jahr 2024 wurden neben dem Ankauf von zwei Gemälden umfangreiche Bau- und Sanierungsmaßnahmen in der Immobilie in Frankfurt/Main durchgeführt und der/die Preisträger/in für den alle drei Jahre zu vergebenden Lechner-Preis ausgewählt. Die Preisverleihung findet im Februar 2025 statt.

sammlungen

Bezirksmuseum

Die Sammlungstätigkeit des Bezirksmuseums reicht bis in die 1880er-Jahre zurück. Sie wurde nach der Gründung des Museumsvereins Dachau im Jahr 1903 mit der Absicht ein Museum zu eröffnen ab 1905 intensiviert und im Vorfeld der Wiedererrichtung des Museums 1987 seit den späten 1970er-Jahren erneut vorangetrieben.

Heute umfasst die Sammlung des Bezirksmuseums rund 14.000 Objekte, davon etwa 2.500 Fotografien und Diapositive. Die Objekte wurden in den 1970er bis 1980er-Jahren weitgehend schriftlich erfasst und werden seit knapp 20 Jahren im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten der Museumsleiterin wissenschaftlich inventarisiert.

Die Gegenstände reichen vom kleinen Knopf oder Andachtsbildchen bis hin zu einer großen Dampf-Dreschmaschine oder einem sog. Kammerwagen. Sie stammen überwiegend aus regionalem Privatbesitz

und stehen thematisch in Bezug zu Dachau und seinem Umland.

Ein erheblicher Teil der Sammlung umfasst vorindustrielle landwirtschaftliche Arbeitsgeräte sowie Werkzeuge und Erzeugnisse des Handwerks.

Zwei überregional singuläre Sammlungsschwerpunkte betreffen die Dachauer Tracht sowie Objekte zur ländlichen Bauweise im Dachauer Land. Einen die Region übergreifenden Sammlungsschwerpunkt bilden die Zeugnisse und Exponate zur katholischen Glaubenspraxis, zur Volksfrömmigkeit und zum Aberglauben.

Gemäldegalerie

Die Sammlung der Gemäldegalerie umfasst ca. 2.000 Werke, von denen etwa 200 in der Dauerausstellung zu sehen sind. Jedoch sind nicht alle Werke der Dauerausstellung auch Eigentum des Zweckverbands. Von großen und bedeutenden Sammlungen befinden sich hier Dauerleihgaben, etwa aus den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, dem Lenbachhaus und der Münchener Secession. Auch die Stadt Dachau, der Museumsverein und private Leihgeber:innen ergänzen mit herausragenden Werken die Präsentation der chronologisch aufgebauten Geschichte der Künstlerkolonie Dachau und ihrer Künstler:innen.



Apotheker-Feinwaage aus der ehemaligen Klosterapotheke Altomünster

Was die Sammlung im Depot betrifft, liegt auch dort der Schwerpunkt auf der Freilichtmalerei der Künstlerkolonie Dachau vom Ende des 19. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Dazu gehören auch Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die in Dachau gelebt und gearbeitet haben, die zeitlich vor und nach der Blütezeit der Künstlerkolonie entstanden sind. Sie dokumentieren das künstlerische Treiben in Dachau über die Blütezeit hinweg bis heute.

Zugänge

Bezirksmuseum

Auch 2024 gingen mehrere Gegenstände in die Sammlung des Bezirksmuseum ein, darunter einige historische Fotografien, eine umfangreiche Krippe (vermutl. aus St. Jakob) und drei Puppenhaus-Spiel-puppen, um 1880. Auch ergänzen weitere Textilien die inzwischen repräsentative Sammlung von Model-Handdrucken aus den ehemaligen Wallach-Werkstät-ten in Dachau.

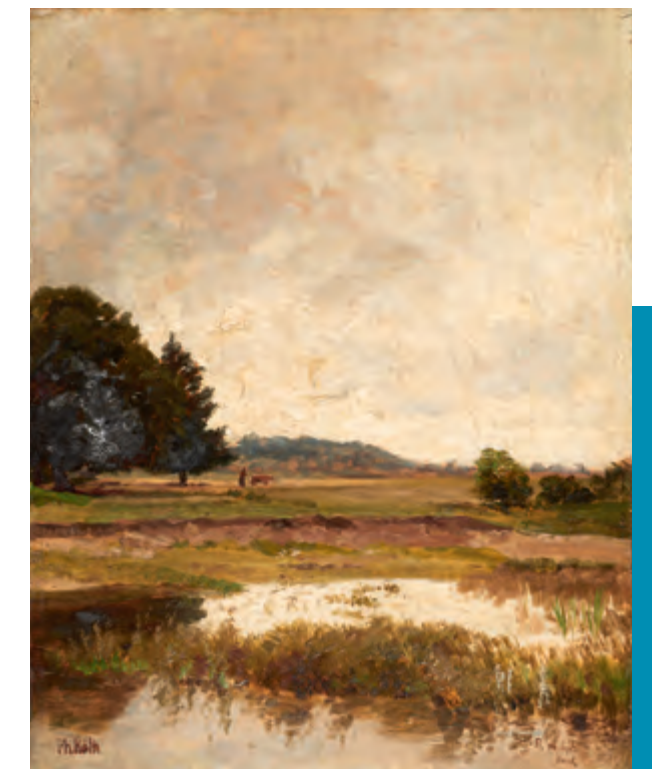
Ein Jahr vor Eröffnung des Bezirksmuseums 1987 waren dem Museumsverein Dachau zur Darstellung der frühen medizinischen Versorgung im Dachauer Land von der Klosterapotheke zur ersten profanen Apotheke in Altomünster aus Privatbesitz knapp 40

Apothekerobjekte überlassen worden. Nach fast vier Jahrzehnten Dauerausleihe konnten die Gegenstände im April 2024 nun als Schenkung in den Besitz der Dachauer Galerien und Museen überführt werden. Neben Apothekergerätschaften und seltenen Arznei-verpackungen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhun-dert umfasst das Konvolut auch ein handgeschriebenes Recepturen-Buch.

Gemäldegalerie

Aufgrund der sehr begrenzten finanziellen, aber auch räumlichen Kapazitäten werden ausschließlich Werke angenommen oder angekauft, die in inhaltlicher oder formaler Hinsicht eine Sammlungslücke schließen oder von herausragender Qualität sind. Darüber hinaus ist ein Etat der Dr. Ulrich und Gertrude Lechner-Stiftung dem Ankauf von Kunstwerken vorbehalten, die in den Bestand der Stiftung eingehen. So konnte etwa eine Studie von Max Liebermann von 1879 angekauft werden, die seinem Gemälde „Dorfteich in Etzenhausen“ vorausgeht. Auch ein außergewöhnliches Porträt von Paula Wimmer, das ein Selbstporträt der Malerin im Hintergrund zeigt, ist für die Sammlung der Stiftung erworben worden. Es stellt innerhalb Wimmers Werk eine Besonderheit dar.

Philipp Röth
Mooslandschaft bei Bruck, 1896
Öl auf Leinwand, 41 x 32,8 cm



Staatliches Postwesen
in Bayern im Jahr 1914:
Paketzustellung der
Burgfriedenstraße in
Dachau (ME-F-835)



Max Liebermann
Dorfteich in Etzenhausen,
Studie, 1879
Öl auf festem Papier,
aufgezogen auf dicke Pappe,
ca. 17,2 x 27,5 cm
Dr. Ulrich und Gertrude Lechner-Stiftung

Einige großzügige Schenkungen an den Zweckverband bereichern und erweitern die Bestände. Dazu gehören ein Gemälde von Alfred Hohenegger, eine ungewöhnliche Dachauer Ansicht von Richard Kaiser, von dem sich bislang kein Werk in der Sammlung befand, vier Gemälde von Otto Fuchs sowie der Nachlass inklusive zwei Gemälden und zwei Grafiken von Henry Niestlé.

Diese besonderen Neuzugänge werden in Pop-Up-Ausstellungen und/oder im Rahmen von Sonderausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert.

Neue Galerie



Stephanie Marx
Drachenflug, 2024
Linolschnitt, e.a.
40 x 32 cm

Felix Rehfeld
o.T., 2024
Öl auf MDF, Schattenfugenrahmen, 15 x 20 cm

Ankäufe der Dr. Ulrich und Gertrude Lechner-Stiftung

Max Liebermann (1847–1935)
Dorfteich in Etzenhausen,
Studie, 1879
Öl auf festem Papier, aufgezogen
auf dicke Pappe
ca. 17,2 x 27,5 cm
Dr. Ulrich und
Gertrude Lechner-Stiftung

Paula Wimmer (1886–1971)
Frauenporträt vor buntem Vorhang,
22.4.1917
Öl auf Leinwand
40 x 50 cm
Dr. Ulrich und
Gertrude Lechner-Stiftung

Schenkungen

Philipp Röth (1841–1921)
Mooslandschaft bei Bruck, 1896
Öl auf Leinwand
41 x 32,8 cm

Richard Kaiser (1868–1941)
Landschaft bei Dachau, 1911
Öl auf Leinwand
60 x 70 cm

Alfred Hohenegger
Un Dialogo Difficile
(Ein schwieriger Dialog), 1979
Mischtechnik auf Leinwand
106,5 x 107 cm (mit Rahmen)

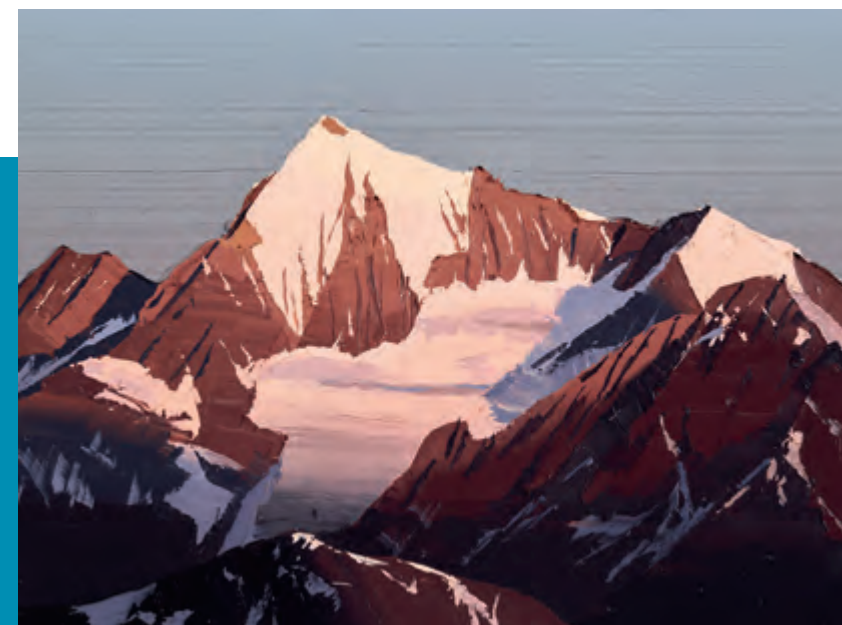
Vier Gemälde von Otto Fuchs
(1911–2000)

Waldlichtung mit Frau
Öl auf Malpappe
60 x 74 cm

Dorfansicht
Öl auf Malpappe
50 x 64 cm

Landschaft mit Birken
Öl auf Malpappe
40 x 49,5 cm

Landschaft mit Torfhütte
Öl auf Malpappe
36 x 59 cm



Schenkungen

Stephanie Marx (*1975)
Drachenflug, 2024
Linolschnitt, e.a.,
auf Büttenpapier
40 x 32 cm

Felix Rehfeld (*1981)
o.T. (1520_6103), 2024
o.T. (1520_7903), 2024
Öl auf MDF, Schattenfugenrahmen
15 x 20 cm

Leihverkehr und Bestandsnutzung

Leihnahmen für Ausstellungen der Dachauer Museen

Bezirksmuseum

Ausstellung „Bunte Wörter. Reim- und Spruchbilder von Marlene Reidel“
Erbengemeinschaft Reidel, Obergangkofen:
Selbstbildnis, 1955, Öl auf Leinwand, 85 x 61 cm
20 Kinderreim-Bilder, 1968–1980, Mischtechnik auf Japanpapier, je ca. 65 x 100 cm
„Ringelreihen“ und „Flammen und Rauch“, 1975 und 1980, Mischtechnik auf Japanpapier, je ca. 123 x 97 cm
Vorläufer zu „Kasimirs Weltreise“, um 1953, Mischtechnik auf Papier, gebundene Handexemplare
„Schleckevert“, um 1955, unveröffentlichtes Handexemplar
„Moritaten für Kinder“, mit Single-Schallplatte, Freising: Sellier Verlag 1970

aus Privatbesitz
Zwei Exemplare „Kasimirs Weltreise“ von Marlene Reidel, Erstausgaben im Georg Lentz Verlag, München 1957, und Annette Betz Verlag, München 1962

Gemäldegalerie

Ausstellung „Spurensuche – Der Mensch und die Landschaft“
24 Leihgaben des Kunstmuseums Schwaan
10 Leihgaben der Stiftung Kunstmuseum Ahrenshoop
4 Leihgaben der Gemeinde Ostseebad Ahrenshoop
2 Leihgaben aus Privatbesitz

Ausstellung „In der Welt unterwegs – Die Künstlerkolonie Solingen“
74 Leihgaben aus Privatbesitz
1 Leihgabe der Bettina Heinen-Ayech Foundation

S. 26 „Frau Meier, Frau Meier, was kosten die Eier...“, Mischtechnik auf Japanpapier, 58 x 86 cm, 1972, Erbengemeinschaft Reidel, Obergangkofen
S. 27 Model des Dachauer Lebzelters Johann Georg Ertl d.J., 1723, Zweckverband Dachauer Galerien und Museen

Ausstellung „Wünsche werden wahr“ der Magda Bittner-Simmet-Stiftung mit Leihgaben der Gemäldegalerie Dachau

In Szene gesetzt: Das Gemälde „Kühe im Wasser“ von Fanny Edle Geiger-Weishaupt (1890) in der großen Sonderausstellung „Jugendstil – Made in Munich“ in der Hypo-Kunsthalle in München
Präsentation zum Thema „Tracht im Aichacher und Dachauer Raum“, Fachtagung des Freilichtmuseums Glentleiten zum Oberländer-Hof

Ausstellung „Felix Rehfeld – Pop-Up-Ausstellung“
6 Leihgaben des Künstlers

Neue Galerie Dachau

Ausstellung „Aus Papier“
Smudajeschek Galerie München
die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler

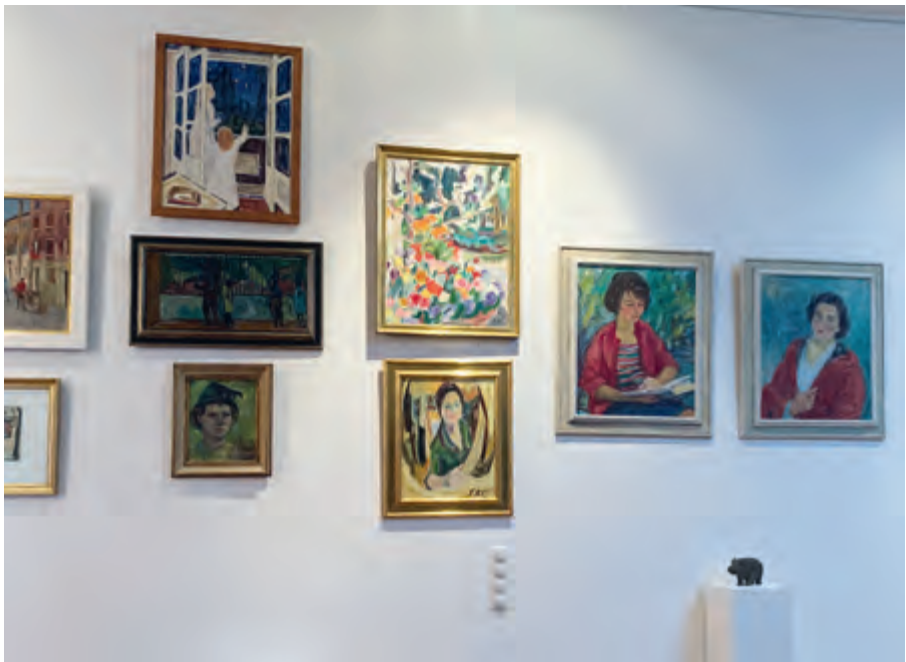
Ausstellung „Wollen-Sollen“
die teilnehmenden Künstlerinnen

Ausstellung „Landschaftsmalerei. Zeitgenössische Positionen“
die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler

Leihgaben an Museen und Institutionen

Bezirksmuseum

Städtische Galerie Cham
„Die süße Geschichte des Lebkuchens. Aus dem Alten Ägypten nach Cham“, 24.11.2024–6.1.2025
Zwei große Lebzeltmodellen (MG 18-29 und MG 18-33) aus der Werkstatt des Dachauer Lebzelters Johann Georg Ertl d.J., Apfelholz, 45 x 23 cm und 40 x 23,5 cm, beide monogrammiert und datiert IGE 1723. – Die beiden Modellen sind Prunkstücke des umfangreichen Model-Bestands der Dachauer Lebzelter aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Ihre ungewöhnliche Größe entspricht der Einmaligkeit des Anlasses: die Hochzeit des Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern mit Prinzessin Amalia Maria Josepha, Tochter Kaiser Josephs I. im Oktober 1722, deren Feierlichkeiten in den Schlössern Nymphenburg, Schleißheim und Dachau sich bis 1723 hinzogen.



Gemäldegalerie

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, München
„Jugendstil – Made in Munich“, 25.10.2024–23.3.2025
Fanny Edle von Geiger-Weishaupt, Kühe im Wasser, um 1890, Öl/Leinwand, Stadt Dachau

Magda Bittner-Simmet-Stiftung, München
„Wünsche werden wahr“, 24.11.2024–30.3.2025
Karoline Wittmann, Selbstporträt, 1956, Öl/Leinwand, Zweckverband Dachauer Galerien und Museen

Paula Wimmer, Florenz, um 1910, Öl/Leinwand, Zweckverband Dachauer Galerien und Museen
Paula Wimmer, Volksfest in Dachau, um 1930, Öl/Leinwand, Stadt Dachau
Paula Wimmer, Kirchgang I, Öl/Leinwand, Dr. Ulrich und Gertrude Lechner-Stiftung

Bestandsnutzung

Bezirksmuseum
Am 19. Oktober 2024 fand im Rahmen des Aufbaus des Oberländer-Hofs aus Oberzeitlbach im Museum Altomünster eine Fachtagung des Freilichtmuseums

Glentleiten statt, an der Ursula Nauderer als Referentin zum Thema „Tracht im Aichacher und Dachauer Raum“ teilnahm.

Gemäldegalerie
Die im Depot der Gemäldegalerie befindlichen Nachlässe von Anna Klein und Walter von Ruckteschell wurden für Forschungsarbeiten zur Verfügung gestellt, die als wissenschaftliches Forschungsprojekt im Rahmen einer umfassenden Recherche zu künstlerischen Biografien sowie als Abschlussarbeit an einer Universität in den kommenden Jahren publiziert werden.

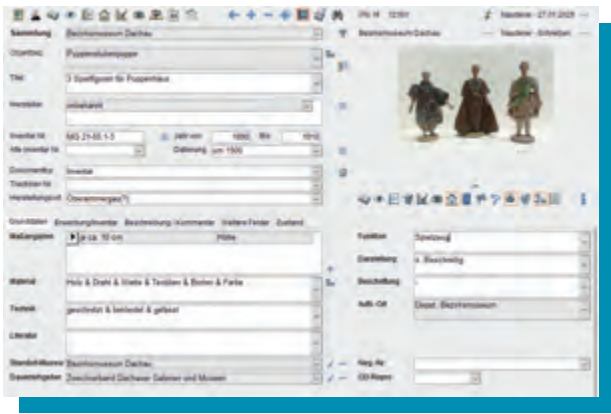


INVENTARISIERUNG UND BEWAHRUNG

Bezirksmuseum

Der Objektbestand des Bezirksmuseums wurde in den 1970er und 1980er-Jahren erstmals annähernd vollständig katalogisiert. Seit 2003 (Museum Plus) zählt deshalb die EDV-gestützte, wissenschaftliche Inventarisierung und Erschließung der Gegenstände zu den Kernaufgaben der Museumsleiterin und wird von ihr im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten geleistet. Alle Neuzugänge werden dabei bevorzugt und nach Möglichkeit zeitnah inventarisiert, so auch 2024.

Restaurierungs- und Pflegemaßnahmen dienen dem Erhalt der Sammlung. Die de facto dafür zur Verfügung stehenden Finanzmittel ermöglichen restauratorische Arbeiten jedoch nur in einem sehr begrenzten Umfang



Objektdatenblatt zu einem Objekt des Bezirksmuseums aus der digitalen Datenbank MuseumPlus, die seit 2024 in eine neue browserbasierte Version überführt werden muss

und wurden zur Instandsetzung einzelner beschädigter Exponate in der Dauerausstellung und zur Reinigung von Objekten für bevorstehende Ausstellungsvorhaben eingesetzt.

Aufgrund des akuten Schädlingsbefalls der Trachten in der Dauerausstellung im Sommer 2024 wurden Notfallmaßnahmen auf Basis biologischer Schädlingsbekämpfung durchgeführt.

Gemäldegalerie

Die umfangreiche Sammlung der Gemäldegalerie ist nahezu vollständig erfasst, lediglich die Neuankäufe und Erwerbungen werden sukzessive eingearbeitet. Sortiert ist alles über eine professionelle Datenbank, die im Zuge der Modernisierung nun auch mit einer



Blick in das bis auf den letzten Zentimeter ausgefüllte Depot der Gemäldegalerie Dachau

neuen Version verfügbar gemacht wird. Diese Datenbank bietet umfangreiche Möglichkeiten zur Verschlagwortung und zur Sammlung von weiterführenden Informationen zu den Kunstwerken, wie etwa zur Provenienz und Ausstellungshistorie. Da diese Daten zu einem großen Teil noch nicht eingepflegt wurden, wird es ein nächstes großes Projekt sein, die Digitalisierung – inklusive hochauflösender Aufnahmen des gesamten Bestandes – voranzutreiben und die Sammlung kontinuierlich detailliert zu inventarisieren und damit die eigenen Recherchen im Haus, aber auch externe Forschungs- und Ausstellungsfragen zu unterstützen. Einmal im Jahr werden die Sammlung und die Dauerausstellung von einer professionellen Restauratorin geprüft und gegebenenfalls restauratorische Maßnahmen ergriffen, um die Qualität und den guten Zustand der Werke langfristig zu erhalten. Nachdem die Leitung der Gemäldegalerie im April wechselte, wurde seitdem ein erster Überblick über den Stand der Inventarisierung und Digitalisierung der Sammlung verschafft. Man unterscheidet zwischen

der Erfassung und der Inventarisierung. Alle Kunstwerke sind in Listen mit ihren Grundinformationen erfasst und auffindbar. Eine Schwierigkeit stellt die veraltete Hard- und Software dar, die zu Doppelungen führte, weshalb alle Informationen geprüft und sortiert werden müssen. Im Zuge der Modernisierung der digitalen Datenbank, die von einer alten Version auf eine browserbasierte umgestellt werden soll – was derzeit noch in Arbeit ist – sollen alle Kunstwerke vollständig inventarisiert werden. Hierfür sind noch sehr viele Informationen zur gesamten Sammlung einzupflegen, wie etwa eine genaue und wissenschaftliche Verschlagwortung, Provenienz und Ausstellungshistorie. Auch fehlen größtenteils hochauflösende Aufnahmen der Kunstwerke, die für Leihnehmer, Forschungsanfragen oder eigene Projekte verwendet werden können. Eine solche Aufgabe ist von der Leitung aufgrund der Vielzahl ihrer Zuständigkeiten und der Reduktion des Stellenumfangs auf 75% im Rahmen der Nachbesetzung kaum zu bewältigen. Dies betrifft auch die Provenienzforschung, für die erste Recherchen unternommen wurden. Deshalb werden Möglichkeiten für eine finanzielle Förderung sowohl für die vollständige Inventarisierung als auch für die Provenienzrecherche eruiert, um im Rahmen eines zeitlich begrenzten Projektes personelle Unterstützung zu ermöglichen. Nicht nur eigene Projekte profitieren von der vollständigen Inventarisierung, auch externe Forschungsanfragen und potenzielle Leihnehmer können durch eine digitale Erfassung der Sammlung – ggf. mit der Möglichkeit, auch online einen Einblick in die Sammlung zu gewähren – Nutzen ziehen. Dadurch soll auch das große Potenzial der Sammlung nach außen deutlich und diese zugänglich gemacht werden.

Glückspiel von ca. 1800 aus Eisen und Holz in der Sammlung des Bezirksmuseums, das für die Sonderausstellung „Die Welt im Spiel“ ab Mai 2025 aufbereitet wird



AUSSTELLUNGSPIER

OBJEKTE UND INSTALLATIONEN

Galerie im Schlosspavillon Ismahing
13. April bis 2. Juni 2024

Neue Galerie Dachau
26. April bis 28. Juli 2024

Mit Oma und opa ins Museum

3 HÄUSER
10 SONDERAUSSTELLUNGEN
59 KINDERGEBURTSTÄGE
88 SCHUL- UND KITA-GRUPPEN
163 FÜHRUNGEN
1.830 SCHÜLER:INNEN
14.309 BESUCHER:INNEN

BUNTE WÖRTER
Reim- und Spruchbilder
von Marlene Reidel

Gehen Sie mit uns auf eine Reise an besondere Orte: Sie in eine unserer Ausstellungen und besuchen anschließend eine Werkstatt oder ein Geschäft, um einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Zu verschiedenen Themen schlagen wir eine Brücke von der Tradition in die Gegenwart.

Orte
Bezirksmuseum Dachau
Augsburger Str. 3
Gemäldegalerie Dachau
Konrad-Adenauer-Str. 3
85221 Dachau

Termine
26. Oktober 2024, 18. Januar, 5. April und 28. Juni 2025, jeweils 14–17 Uhr

Gebühr 15,- Euro inkl. Eintritt, Führung und kleiner Snack

museum und

BILDUNG UND PROGRAMME

Die Vermittlungsarbeit stellt neben dem Sammeln und Bewahren sowie dem Ausstellen eine der wesentlichen Aufgaben musealer Kulturinstitutionen dar. Besucher:innen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen werden bereits bei der Kuratierung von Ausstellungen mitgedacht. Besondere Bedeutung erhält die Vermittlungsarbeit durch die vielfältigen direkten und personellen Programme wie Führungen, Workshops, Ferienprogramme oder Veranstaltungen, über die unsere Besucher:innen angesprochen werden. Die Konzeption und Durchführung von Vermittlungsformaten spielen somit eine zentrale Rolle bei der musealen Arbeit in unseren Häusern.

Ein wichtiges Anliegen ist es uns, unserem Bildungsauftrag nachzukommen und dabei den sich wandelnden Ansprüchen gerecht zu werden. Die Zusammen-

arbeit mit Schulen ist von besonderer Bedeutung. Um den Ansprüchen der Lehrkräfte noch besser nachzukommen und um insbesondere mit Blick auf das Zukunftsprojekt Museumsforum Dachau intensive, langfristige und gegenseitig befruchtende Kooperationen aufbauen zu können, soll der Austausch mit Schulleitungen und Lehrkräften über Schultypen, Einzugsgebiete und Altersstufen hinweg intensiviert werden. Gestartet wurde im Berichtsjahr mit einem ersten Runden Tisch „Museum und Schule“, den wir dazu nutzten, unsere Häuser und Programme, aber auch unser (teilweise neues) Team vorzustellen. Die Geschäftsleitung gewährte einen ersten Einblick in die Planungen für das Museumsforum, während die Lehrkräfte mögliche Ansatzpunkte für Zusammenarbeit, aber auch verschiedene Herausforderungen berichteten. Gemeinsam wurden erste Projektideen skizziert. Dieses Austausch-Format wollen wir beibehalten und uns so den sich wandelnden Anforderungen der Schulen annähern, um das dem Museum innewohnende Potenzial als Partner für die

„Auf den Hund gekommen“:
Vermittlungsprogramm für
Vorschulkinder in der Aus-
stellung „Mensch – Tier –
Maschine“ in der Neuen Galerie



Schulen auszubauen. Als außerschulischer Lernort können Kinder und Jugendliche hier besondere Erfahrungen mit Exponaten und Kunstwerken machen, andere Perspektiven kennenlernen, neue Methoden ausprobieren, Spaß haben ohne unter Leistungsdruck zu stehen und einen neuen Freizeitort für sich entdecken.

Für die gesamte Breite unserer Besucher:innen die Möglichkeiten der Teilhabe zu erhöhen, ist eine Zukunftsaufgabe, die angesichts gesellschaftlicher Tendenzen hin zur Ausgrenzung wichtiger denn je erscheint; die jedoch gleichzeitig angesichts steigender Kosten und Budgetkürzungen eine wachsende Herausforderung ist. Unser grundlegendes Ziel ist es weiterhin, unsere Programme so kostengünstig wie möglich anzubieten, um möglichst vielen die Teilnahme zu ermöglichen. Darüber hinaus arbeiten wir aber auch aktiv am Ausbau unserer Angebote und deren Niederschwelligkeit, um die Teilhabe auch solcher Gruppen zu ermöglichen, die aus unterschiedlichen Gründen bislang nicht zu unseren Besucher:innen zähl(t)en. In unserer Programmreihe „Museum miteinander“ bieten wir regelmäßig thematisch wechselnde, mehrsprachige Führungen an; im Schulbereich bemühen wir uns um die Erarbeitung von Inhalten und Vermittlungsangeboten anhand der Lehrpläne und mit Blick auf die unterschiedliche Rahmenbedingungen von Schüler:innen, um verstärkt den Besuch von Mittelschulen und Förderschulen zu unterstützen. Bildungsstudien zeigen, dass in Deutschland bereits im Vorschulalter starke Unterschiede in Bezug auf die Teilhabe an Bildung etabliert werden, die sich im deutschen Bildungssystem weiter verfestigen. Museen als außerschulische Lernorte können hier ein wichtiger Gamechanger sein, um Ungleichheiten auszugleichen und Zugänglichkeit zu unterschiedlichen Themen und Lernprozessen unabhängig des eigenen Elternhauses zu erhöhen. Vor- sowie nebenschulische Angebote sind hier von besonderer Bedeutung, weshalb wir im Berichtsjahr erstmals ein Pilotprojekt mit Hortprogrammen gestartet haben, das auf breites Interesse gestoßen ist.

Um die Vermittlungsarbeit weiter zu professionalisieren, den aktuellen Erfordernissen anzupassen, neue Zielgruppen zu gewinnen und entsprechende Drittmittel einzuwerben, bedarf es jedoch gut ausgebildeten Personals. Die Tatsache, dass der Zweckverband über keine Stelle im Bereich der Vermittlung verfügt, hemmt viele dieser Entwicklungen. Alle Museumspädagoginnen inklusive der Leitung sind freiberuflich für die Dachauer Museen und Galerien tätig. Das Team der Museumspädagoginnen zeichnet sich durch vielseitige Ausbildungen und Interessensgebiete aus. Auf

diese Weise werden die vielfältigen Themen unserer Häuser über die gesamte Bandbreite der Kunst- und Kulturgeschichte abgedeckt und bieten die Möglichkeit, flexibel und besucherorientiert zu arbeiten. Neben der Durchführung der Programme für Menschen vom Kindergartenalter bis zu Erwachsenen tragen die Museumspädagoginnen zur Weiterentwicklung der Konzepte, Programme und Methoden bei. Wichtig wären jedoch für die Zukunft vor allem verschiedene Weiterbildungsmaßnahmen mit Blick auf die Diversität der zu bedienenden Gruppen und die Heranführung an neuere Vermittlungsmethoden, inkl. auch digitaler Möglichkeiten.

Team der Museumspädagoginnen im Berichtsjahr 2024

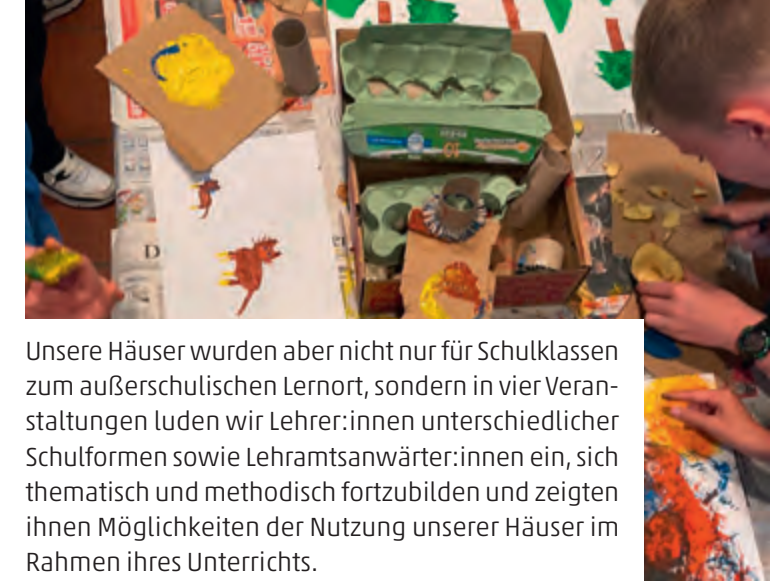
Claudia Berger-Jenkner M.A.
Kerstin Cser
Brigitte Fiedler
Kira Fritsch
Birgit Greil
Anni Härtl
Ilona Huber
Sabine Lang M.A.
Birgit Schnell-Muckel M.A.
Rosemarie Schreiner
Karin Schuff M.A.
Carla Vollmers
Adelgunde Weissmüller
Mag. Monika Wolf

Leitung (freiberuflich):
Ann-Jasmin Ullrich M.A.

SCHULEN, KINDERGÄRTEN UND HORTE

2024 führte das Vermittlungsteam Angebote für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Lernort für allen Sonderausstellungen der drei Häuser sowie den Dauerausstellungen in der Gemäldegalerie und im Bezirksmuseum durch.

Beim Vermittlungsprogramm für Schulklassen, Kindergärten und Horte konnten wir weiterhin wachsendes Interesse verzeichnen: Insgesamt 88 Gruppen buchten ein Programm und sorgten, insbesondere im Bezirksmuseum, für ein volles Haus. Hier fanden vor allem die in die Dauerausstellung integrierte Sonderausstellung „Das Brot“ sowie die mit Mitmach-Elementen ausgestattete Ausstellung „Bunte Wörter“ zur Zeichenkunst von Marlene Reidel großen Anklang. Aber auch die sehr erfolgreiche Sonderausstellung „Aus Papier“ in der Neuen Galerie zog deutlich mehr Schulklassen an als in den vergangenen Jahren. Besonders erfreulich ist der Trend, dass auch neue Schulen bzw. solche, die wir länger nicht begrüßen konnten, unsere Programme wahrgenommen haben. Darüber hinaus entwickelten wir ein neues Format für Hortgruppen in den Herbstferien, das nach kurzer Zeit ausgebucht war. Diese Bandbreite an Schulen gilt es weiter anzusprechen und in die Ausstellungen einzuladen. Dafür wollen wir weiterhin interaktive Elemente in die Ausstellungen integrieren und kreative Workshops mit ‚Werkstattcharakter‘ wie das Drucklabor entwickeln.



Unsere Häuser wurden aber nicht nur für Schulklassen zum außerschulischen Lernort, sondern in vier Veranstaltungen luden wir Lehrer:innen unterschiedlicher Schulformen sowie Lehramtsanwärter:innen ein, sich thematisch und methodisch fortzubilden und zeigten ihnen Möglichkeiten der Nutzung unserer Häuser im Rahmen ihres Unterrichts.

Wichtigstes buchbares Format für die allgemeine Öffentlichkeit bleiben Führungen. Angeboten werden sie sowohl im Rahmen unserer Ausstellungen und Programme als auch als buchbare Gruppenführungen. Als Angebote im Rahmen unserer Ausstellungen wie auch als buchbare Gruppenführungen fanden sie im Berichtszeitraum erneut großen Zuspruch. Insgesamt wurden 163 (2023: 151) Führungen durchgeführt, davon 52 für Erwachsenengruppen, 88 für Schulklassen/Kindergärten/Horte und 21 offene Sonntags-, Abend- oder Kurator:innen-Führungen sowie zwei Führungen im Rahmen von Sonderprogrammen.



Schulworkshop im
Hof der Neuen Galerie
zur Ausstellung
„Aus Papier“

VERMITTLUNGS- REIHEN

2024 konnten wir auch die Reihen „Mit Oma und Opa ins Museum“, „Museum und ...“ und „Museum Miteinander“ erfolgreich fortführen.

In dem monatlichen generationsübergreifenden Angebot luden wir Omas und Opas dazu ein, mit ihren Enkelkindern das Museum zu besuchen. Während der Führung liegt der Fokus auf den Gesprächen zwischen Jung und Alt vor den Exponaten, die im Anschluss bei einem kreativen Angebot in der Museumswerkstatt fortgesetzt werden. Die Themen reichten vom Brezenbacken über den Scherenschnitt bis zur beliebten Weihnachtswerkstatt. Die Reihe findet in Kooperation mit dem Dachauer Forum statt.

Mit der Reihe „Museum und ...“ werden Erwachsene angesprochen, die Interesse an lokalen Institutionen und Werkstätten haben. Zu wechselnden Ausstellungen arbeiten wir mit Akteur:innen aus Dachau und dem Umland zusammen. 2024 suchten die Teilnehmer:innen beispielsweise Exponate aus Glas im Bezirksmuseum, um danach Einblicke in die Arbeit des nahegelegenen Glasermeisters Gerstner zu erhalten. Die Reihe findet an vier Samstagen im Jahr mit Unterstützung von der Stelle für Familienberatung, Gleichstellung und Inklusion des Landkreises Dachau sowie des Dachauer Forums statt.



Im interkulturellen Format „Museum Miteinander“ konnten wir 2024 die Anzahl der Veranstaltungen auf sieben erhöhen. Neben einer Führung für Kulturdolmetscher:innen, an der Frauen mit vielen unterschiedlichen Erstsprachen teilnahmen, fanden zweisprachige Führungen auf Deutsch und Spanisch, Polnisch, Türkisch, Englisch, Kurdisch und Russisch/Ukrainisch statt. Auch hier ist unser Partner das Dachauer Forum sowie die Abteilung Integration und Jugend der Stadt Dachau.

„Museum und ...“ bei Rahmen Glück in der Dachauer Altstadt

Miteinander kreativ über Sprachgrenzen hinweg: „Museum miteinander“ während der Deutsch-Polnischen Kulturtage

Mit Oma und Opa Faschingshüte basteln war das Thema im Februar im Bezirksmuseum

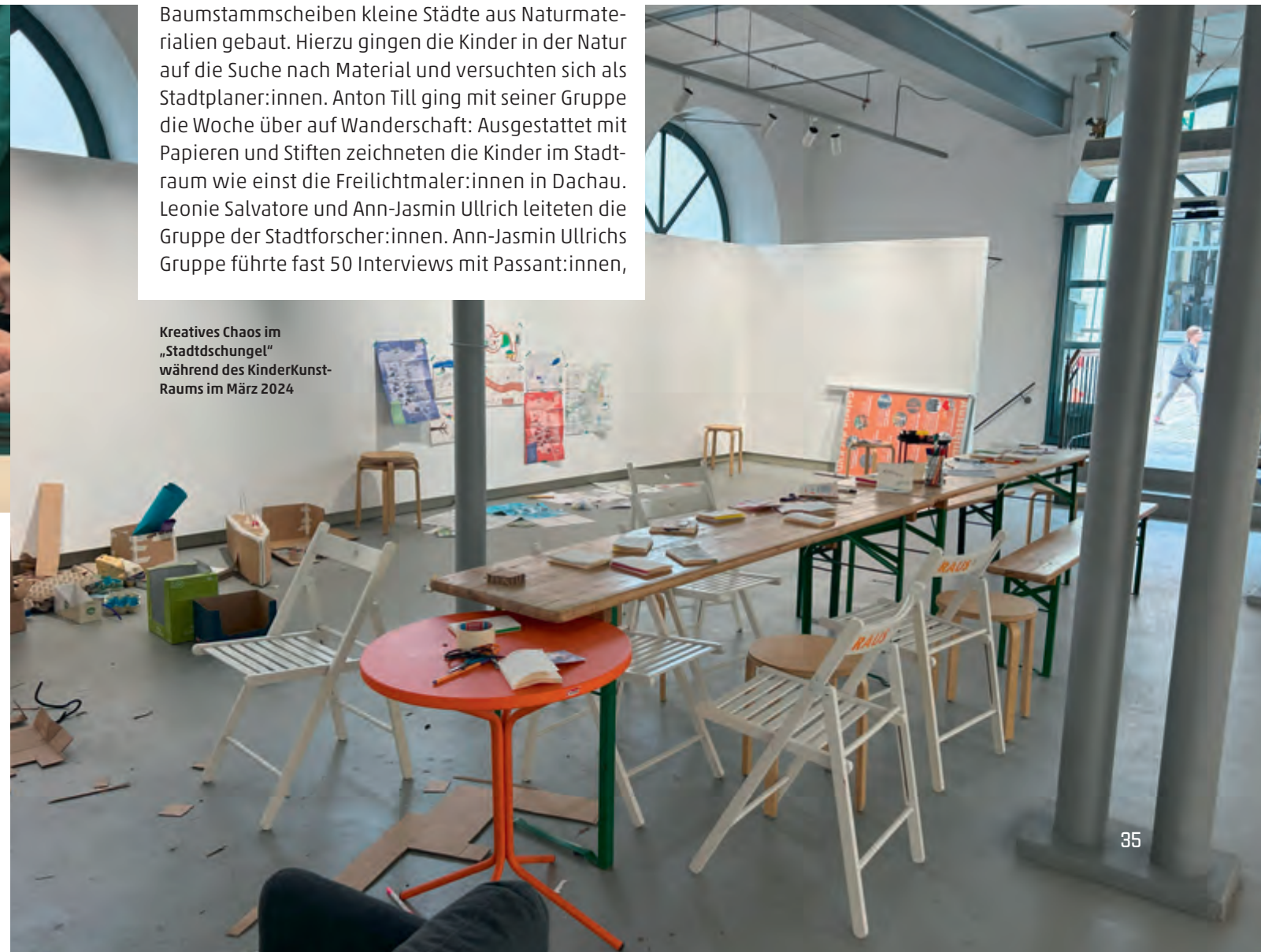
KINDERKUNSTRAUM

Der beliebte KinderKunstRaum feierte im vergangenen Jahr sein 25. Jubiläum. Das in dieser Art im Landkreis Dachau einzigartige Ferienprogramm für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren fand erneut in der ersten Osterferienwoche statt und war mit 55 Teilnehmer:innen ausgebucht. Unter dem Oberthema „Stadtschungel“ konnten die Kinder aus fünf verschiedenen Workshops auswählen und ihren persönlichen Neigungen folgen.

Kira Fritsch gestaltete mit ihrer Gruppe dreidimensionale Stadt-Collagen aus Kappafix-Platten. Nach der Entwurfsphase sägten die Kinder die Formen aus, bemalten diese und ordneten sie reliefartig an. So entstanden farbenfrohe Werke in ganz unterschiedlichen Formaten. Bei Michael Nauderer wurden auf Baumstammscheiben kleine Städte aus Naturmaterialien gebaut. Hierzu gingen die Kinder in der Natur auf die Suche nach Material und versuchten sich als Stadtplaner:innen. Anton Till ging mit seiner Gruppe die Woche über auf Wanderschaft: Ausgestattet mit Papieren und Stiften zeichnen die Kinder im Stadtraum wie einst die Freilichtmaler:innen in Dachau. Leonie Salvatore und Ann-Jasmin Ullrich leiteten die Gruppe der Stadtforscher:innen. Ann-Jasmin Ullrichs Gruppe führte fast 50 Interviews mit Passant:innen,



Kreatives Chaos im „Stadtschungel“ während des KinderKunstRaums im März 2024



Das Oberhaupt des Dachauer „Stadtschulgels“ besucht den Kinder-KunstRaum: Oberbürgermeister Florian Hartmann im Gespräch mit seinen Bürger:innen.



Ladeninhaber:innen und der Anwohnerschaft über die Frage, wie sie ihre Stadt wahrnehmen und was ihnen gut oder nicht so gut gefällt. Als Stargast durften die Kinder den Oberbürgermeister Florian Hartmann zu seiner Arbeit interviewen. Leoni Salvatore leitete die Aktion der „Papp-Stadt“, wo die Kinder in Kleingruppen große Gebäude aus Pappe gestalteten, die zu einer raumgreifenden Stadt samt Stadtplan zusammenwuchsen.

Die entstandenen Arbeiten ergaben eine vielseitige Ausstellung, die am 28. März feierlich mit allen Eltern eröffnet wurde und über die Ausstellungswoche 354 begeisterte Besucher:innen fand.



Programme Für Familien

Neben unseren Veranstaltungsreihen wie „Mit Oma und Opa ins Museum“ und unseren Führungen hatten wir auch 2024 wieder unser Kindergeburtstagsangebot im Programm. Neu hinzugekommen ist das „Kunst-Picknick“, das den Spuren des Künstlerwegs in der Stadt folgt: Beginnend in der Altstadt entdeckt die Geburtstagsgesellschaft, was die Künstler:innen vor über 100 Jahren gemalt haben und machen sich danach selbst ans Werk. Im Berichtsjahr durften wir an 56 Tagen einem Geburtstagskind und seinen Freund:innen mit einem unserer Geburtstagsprogramme einen schönen Tag bereiten (2023: 59, 2022: 50).



Der Zweckverband beim Tag der Regionen am Petersberg im Oktober

Sonder- und Einzel- veranstaltungen

Neben den Führungs-, Schulklassen- und Reihenangeboten fanden im Berichtsjahr wie in der Vergangenheit verschiedene Einzel- und Sonderveranstaltungen statt. Dazu gehörte u.a. die Veranstaltung „Geschätzte Kunst“ in der Gemäldegalerie, die erneut regen Zuspruch bei Besitzer:innen von Kunstwerken, v.a. Gemälden, fand, die ihre Schätze fachlich begutachten ließen. Auch die saisonalen Angebote wie das Palmbuschen-Binden oder eine Veranstaltung zu Erzählungen und Brauchtum rund um die Rauhnächte waren sehr beliebt.

Am Internationalen Museumstag (19. Mai) wurden bei kostenlosem Eintritt Kurzführungen in allen Häusern angeboten und bei der Langen Nacht der offenen Türen fanden – trotz regnerischen Wetters – insgesamt 847 Besucher:innen den Weg in unsere Häuser.

Am Tag der Regionen am 3. Oktober am Petersberg waren die Dachauer Galerien und Museen, vertreten durch die Leitung der Gemäldegalerie Dr. Laura Cohen und Eva Muster vom Projektteam Museumsforum, in Kooperation mit den Museen des Dachauer Land vor Ort und kamen mit den Besucher:innen über kleine Mitmach-Aktionen in den direkten Austausch zum Veranstaltungsthema „Wasser“, das sowohl für die Motive der Künstlerkolonie im Dachauer Moos als auch die industriekulturelle Entwicklung des Papierwesens in Dachau eine wichtige Rolle gespielt hat.



Genau hingeschaut: Expert:innen untersuchen mitgebrachte Kunstwerke bei der beliebten Veranstaltung „Geschätzte Kunst“ in der Gemäldegalerie

ALLE Veranstaltungen



Bezirksmuseum Dachau

6. Januar und 28. April
Führung in der Ausstellung
„Bayerische Krippenkunst“

28. Januar
Führung in der Ausstellung
„Das Brot“

21. März
Abendführung in der Ausstellung
„Bayerische Krippenkunst“

22. März
Palmbuschen-Binden

21. Juni
„Nachts, wenn alle schlafen...“
(Bezirksmuseum und Backstube
Bäckerei Denk)

10. Oktober
Kuratorin-Führung in der
Ausstellung „Bunte Wörter“

10. November
Familienführung in der Ausstellung
„Bunte Wörter“

27. Dezember
„Strohsack, i tritt di ...“ – Erzählungen
und Brauchtum zu den Rauhnächten

Gemäldegalerie Dachau

6. Januar, 4. Februar und 10. März
Führung in der Ausstellung „Tervuren“

29. Februar
Abendführung in der Ausstellung
„Tervuren“

14. Juni
Geschätzte Kunst

16. Juni und 15. September
Führung in der Ausstellung
„Auf Spurensuche“

18. Juli
Abendführung in der Ausstellung
„Auf Spurensuche“

17. November
Führung in der Ausstellung
„In der Welt unterwegs“

Neue Galerie Dachau

28. Januar und 17. März
Führung in der Ausstellung
„Mensch-Tier-Maschine“

17. März
Künstlergespräch in der Ausstellung
„Mensch-Tier-Maschine“

5. Mai und 28. Juli
Führung in der Ausstellung
„Aus Papier“

7. November
Abendführung in der Ausstellung
„Wollen-Sollen“

24. November
Führung am letzten Tag der
Ausstellung „Wollen-Sollen“

24. November
Künstlertgespräch mit Adidal
Abou-Chamat in der Ausstellung
„Wollen – Sollen“

Kombinierte Führungen in mehreren Häusern

26. Dezember (Gemäldegalerie
und Neue Galerie)
Kombiführung in den Ausstellungen
„In der Welt unterwegs.
Die Künstlerkolonie Solingen“
und „Landschaftsmalerei.
Zeitgenössische Positionen V“

Hausübergreifende Veranstaltungen

19. Mai
Internationaler Museumstag
Kurzführungen in den Sonder-
ausstellungen aller Häuser

13. September
Lange Nacht der offenen Türen
Kurzführungen in den Sonder-
ausstellungen aller Häuser

Lehrerfortbildungen

23. April
„Aus Papier. Objekte und
Installationen“ (Neue Galerie)

7. Mai
„Bilder zum Sprechen bringen“
(Gemäldegalerie)

23. Oktober
„Bunte Wörter“ (Bezirksmuseum)

5. November
„In der Welt unterwegs“
(Gemäldegalerie)

Ferienprogramme

25. – 28. März
25. KinderKunstRaum 2024
„Stadtdschungel“
28. – 31. Oktober
Bunte Wörter und Druckwerkstatt
(Bezirksmuseum)
Workshopangebot für Hortgruppen

Veranstaltungsreihen

Mit Oma und Opa ins Museum

18. Januar
„Eine Landschaft im Karton“,
Gemäldegalerie

8. Februar
„Fasching ohne Hut? Geht gar nicht!“,
Gemäldegalerie

14. März
„Wer kennt denn sowas?“,
Bezirksmuseum

11. April
„Keiner malte den Himmel schöner
als er“, Gemäldegalerie

16. Mai
„Der Wonnemonat Mai“,
Bezirksmuseum

13. Juni
„Himmel und Hölle und Einiges
dazwischen“, Neue Galerie

11. Juli
„Wasser, das kühle und erfrischende
Nass“, Gemäldegalerie

10. Oktober
„Das ist der Daumen“,
Bezirksmuseum

14. November
„Jahreszeiten“, Gemäldegalerie

12. Dezember
„Weihnachtswerkstatt: Psst! Streng
geheim“, Bezirksmuseum

13. Dezember
Zusatztermin „Weihnachtswerkstatt:
Psst! Streng geheim“, Bezirks-
museum

Museum miteinander!

14. Januar
deutsch-griechische Führung
„Das Brot“ mit anschließendem
Brezen Backen (in Kooperation
mit der Abteilung Jugend und
Integration der Stadt Dachau)

28. Juni
deutsch-ukrainische Führung
„Das Brot“ mit anschließendem
Brezen Backen (in Kooperation
mit dem Dachauer Forum)

5. Juli
deutsch-kurdische Führung
„Das Brot“ mit anschließendem
Brezen Backen (in Kooperation
mit dem Dachauer Forum)

19. Juli
deutsch-türkische Führung „
Das Brot“ mit anschließendem
Brezen Backen (in Kooperation
mit dem Dachauer Forum)

13. November
mehrsprachige Führung „Bunte
Wörter“ (in Kooperation mit dem
Dachauer Forum)

24. November
deutsch-polnische Führung „Bunte
Wörter“ (in Kooperation mit dem
Landratsamt Dachau im Rahmen der
Deutsch-Polnischen Kulturtage)

Museum und...

13. April 2024
Museum und... Rahmenmacher,
Gemäldegalerie und Rahmen-
Werkstatt Glück

26. Oktober
Museum und... Glasermeister,
Gemäldegalerie und Glasermeister
Eberle



„EIN SECHSER IM LOTTO“

Die Ausstellungen und Angebote vermitteln, Eintritte kassieren, mal den Besen durch die Ausstellung schwingen oder bei den Vernissagen für das leibliche Wohl der Gäste sorgen – die Aufgaben der Kassenkräfte sind vielfältiger als man denken mag. Gertraud Bercek, Brigitte Burghart, Eduard Hörl und Heidi Zoghaib erfüllen sie seit Jahren mit Hingabe und immer im Dienst der Besucher:innen unserer Häuser.

Wie lange arbeiten Sie schon in den Häusern des Zweckverbands und wie ist es dazu gekommen?

GB Meine Freundin ist Politesse und die ist immer an den Museen in der Altstadt vorbeigegangen und kennt auch die Verwaltungsleitung. Und deshalb wusste sie, dass sie jemanden suchen. Ja, und dann habe ich mich vorgestellt und bin aber nicht genommen worden! Ich habe so eine Bluse angehabt, die war so gecrinkelt, so eine, die man nicht bügeln muss und da hat mein Mann gesagt, „A unmögliche Blusen, so stellt man sich nicht vor.“ Tja, und wenig später, als erneut jemand gesucht wurde, ist der Zweckverband auf mich zugekommen und ich habe sofort ja gesagt. Das ist im vergangenen Oktober zehn Jahre her gewesen.

EH Ich bin im 16. Jahr schon hier. Das hätte ich mir nicht träumen lassen. Ich war Geschäftsführer in einer Mineralölhandelsfirma und Transport-Logistik-Speditionsfirma mit anderen Gesellschaftern und die Firma ist aufgelöst worden. Ich habe dann was tun wollen und im Amper-Boten eine Anzeige gesehen. Und dann habe ich eine ganz neue Welt erlebt und habe viel gelernt über Kunstgeschichte, die Kunstszene und über das Bezirksmuseum. Man wird viel gefragt von den Leuten und dann schaut man wieder in die Bücher und so lernt man im Lauf der Jahre immer dazu.

BB Bei mir werden es im März jetzt neun Jahre. Ich war vorher zehn Jahre mit einem Copy-Shop selbstständig, und als das dann alles nicht mehr so passte, dachte ich mir, „jetzt schaue ich mal, ob das was ist“. Und: es passt!

HZ Ich komme aus der Gastro und habe auch eine Anzeige im Amper-Boten gelesen. Mir gefällt es gut, dass es immer wechselnde Ausstellungen und Angebote gibt, aber auch unser Miteinander. Jeder hilft jedem, wir halten zusammen und das gefällt mir sehr gut. Im Mai sind es bei mir jetzt auch zehn Jahre.

Was gehört zu Ihren Tätigkeiten im Besucherservice?

EH Ich sage immer, ich bin das Haus-Faktotum. Nach ein paar Jahren wurde ich gefragt, ob wir nicht den Rasen hinten selber mähen können. Und nach der reinen Aufsichtstätigkeit hat sich die Kasse ergeben, dann kam die Plakatierung dazu, die ich für Dachau steuere, und dann die Katalog-Verwaltung und vieles mehr. Auch den Keller durchsaugen, wenn mal wieder was vom Putz heruntergefallen ist!

Und erlebt man manchmal auch Kurioses an der Museumskasse?

EH Ich habe mal eine plötzliche Jugenderinnerung gehabt. Ich war im Internat in Donauwörth und im letzten Jahr haben wir dort einen Ausflug gemacht. Dort war auch eine Mädchenklasse einer anderen Schule gewesen. Und vor ein paar Jahren kam dann eine Besucherin an die Museumskasse und da schaue ich sie so an und habe mich irgendwann getraut zu sagen „Wir waren doch in jungen Jahren mit unseren Klassen gemeinsam bei diesem Ausflug.“ Und es hat sich herausgestellt: so war es. Das war 50 Jahre später und auf einmal steht sie da vor mir an der Kasse. Aber wir hatten uns nie mehr gesehen in der Zwischenzeit.

BB Ich hatte mal einen Besucher mit einem ziemlich großen Rucksack und nachdem er gezahlt hatte, habe ich ihm gesagt, dass er den in die Schließfächer tun muss. Und da sagt er sehr bestimmt, nein, seinen Rucksack gibt er unter keinen Umständen her und ergreift die Flucht. Obwohl er schon bezahlt hatte. Da fragt man sich schon, was wohl in dem Rucksack war.

Auch in der Museumswelt wird über die Einsparung von Personal gesprochen, z.B. durch den Einsatz von automatischen Zugangssystemen. Was denken Sie, wenn Sie solche Debatten hören?

EH Für mich gehört der persönliche Bezug zum Besucher und zur Besucherin unbedingt dazu. Die kommen rein und schauen erstmal. Und wir haben die Erklärungen, was ist gerade ausgestellt, wo sind die Toiletten, wo ist die Garderobe, wo kann man etwas abstellen und so weiter. Sicher kann man einen Automaten hinstellen, aber ich glaube, für ein Museum gehört der Kontakt zum Menschen dazu.

Was gefällt Ihnen besonders an der Tätigkeit und – haben Sie ein Lieblingsobjekt?

HZ Mir gefällt vor allem die Abwechslung. Dass immer wieder was Neues kommt.

BB Mein Lieblingsbild waren schon immer die „Hühner im Garten“ von Adolf Lins. Immer wenn ich da vorbeigehe, muss ich mir das anschauen. Die wirken so lebendig.

EH Ich mag gern den Otto Strützel „Fuhrwerk auf der Mitterndorfer Amperbrücke“, weil ich in Mitterndorf aufgewachsen bin und da ist man als Kind und Jugendlicher immer in die Amper gesprungen. Also ein direkter persönlicher Bezug.

GB Dass ich die Stelle bekommen habe, das war ein Sechser im Lotto: eine schöne Arbeit und die Leute sind freundlich. Ich bin ja eigentlich Frisörin, da gehen die Leute nicht immer gerne hin. Aber ins Museum, da geht jeder gerne rein.



Immer im Dienste der Besuchenden: Eduard Hörl, Gertraud Bercek, Heidi Zoghaib und Brigitte Burhart (v.l.n.r.)



Kommunikation

DIGITALE KOMMUNIKATION

Auch 2024 hat die Öffentlichkeitsarbeit für den Zweckverband eine zentrale Rolle gespielt. Die mit den Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betrauten Mitarbeiterinnen haben im Lauf des Jahres Strategien entwickelt und Maßnahmen durchgeführt, um den Bekanntheitsgrad der Dachauer Galerien und Museen zu erhöhen, neue Zielgruppen anzusprechen und Besucher:innen dauerhaft zu binden. Das wichtigste Instrument für das Erreichen dieser Ziele war und ist der Internetauftritt der Museen. Mit Sorgfalt und Begeisterung hat unser Team die Web-

seite nahezu täglich auf den aktuellen Stand gebracht und intensiv über Verbesserungsmöglichkeiten nachgedacht. Die 2024 durchgeführten Änderungen betrafen vor allem die Gestaltung bzw. Bebilderung der einzelnen Seiten und Kategorien. Die Informationen zu den Sonderausstellungen sowie den angebotenen Veranstaltungen und Publikationen und auch die Besucherinformationen sind nun ansprechender und übersichtlicher. Die Verlinkung der Seiten und Kategorien wurde verbessert und verstärkt eingesetzt, um die Inhalte noch benutzerfreundlicher aufzubereiten. Die Arbeit an der Webseite ist damit natürlich nicht abgeschlossen. Um alle Inhalte noch besser aufzubereiten, wird an ihrer Optimierung laufend gearbeitet. 2024 betrug die Anzahl der aktiven Nutzer:innen unserer Webseite 8.472. Die Homepage wurde insgesamt 35.238 aufgerufen, es wurden dort 87.034 Ereignisse (alle Arten von Interaktionen wie z.B. das Laden der Seite, das Klicken auf einen Link oder Button, Formulareinreichungen) ausgelöst. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug 1 Minute und 40 Sekunden. 60,5% der Besucher:innen nutzte dafür ein mobiles Endgerät (Smartphone oder Tablet). Einem weiteren wichtigen Instrument der Öffentlichkeitsarbeit wurde zum Jahresende ein neuer, moderner Look verliehen: Unser Newsletter, den wir wie gewohnt über die Plattform Clever Reach an verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Interessen versenden, ist mithilfe von verbesserter Grafik und Struktur nun deutlich leichter lesbar. Inzwischen verzeichnen wir 1.692 Abonnent:innen. Nach wie vor haben





sie die Wahl zwischen Informationen über die einzelnen Häuser, dem Programm für Kinder oder Schulklassen und/oder Einladungen zu den Vernissagen in unseren Häusern.

Da sich inzwischen immer mehr Personen über die Social-Media-Kanäle informieren, wurden die Profile der Dachauer Galerien und Museen – vorrangig die beiden Instagram Accounts – konstant gepflegt und verstärkt eingesetzt, um kurzfristig – hauptsächlich in Form von Stories – Veranstaltungen, Sonderöffnungszeiten und Neuigkeiten in den Häusern bekannt zu machen, aber auch mit anderen Accounts zu interagieren und somit unsere Reichweite zu erhöhen. Einige Posts waren der neuen Geschäftsleiterin Dr. Nina Möllers und ihren Aktivitäten im Zweckverband und im Rahmen des Projektbüros Museumsforum gewidmet. Die neue Leiterin der Gemäldegalerie, Dr. Laura Cohen, trat ebenso auf Instagram und Facebook auf und sammelte mit den Neuerungen in der Gemäldegalerie und Einblicken in den Aufbau der Ausstellungen jede Menge Likes. Die zunehmende Bedeutung und das große Potenzial der sozialen Medien – insbesondere auch für die Erschließung neuer Zielgruppen und die Bindung unserer Besucher:innen – stellt die Kommunikationsarbeit im Zweckverband vor Herausforderungen. Derzeit werden die Kanäle von

Anzahl der Instagram Abonnent:innen am 31. Dezember 2024:
Account von Bezirksmuseum und Gemäldegalerie: 1459 (2023: 1285)
Account der Neuen Galerie: 1060 (2023: 927)

Anzahl der Facebook Abonnent:innen am 31. Dezember 2024:
Account der drei Häuser: 635 (2023: 595)

einer Verwaltungsmitarbeiterin in Teilzeit mitbetreut. Die Entwicklung von Kommunikationsstrategien, die kontinuierliche Erstellung qualitativ hochwertiger Contents und das „Aktuell bleiben“, insbesondere angesichts neuer Plattformen und wandelnder Nutzungsverhalten können längerfristig nicht nebenbei, sondern nur von einer eigenen Stelle mit entsprechendem Fachhintergrund geleistet werden.

Presseecho

Auch wenn die Kommunikation über Social Media immer wichtiger wird, ist die klassische Pressearbeit weiterhin unverzichtbar, wenngleich die Zahl der Printmedien in den letzten Jahren abgenommen hat. Die in Dachau ansässigen Regionalredaktionen der „Süddeutschen Zeitung“ und des „Münchner Merkurs“ berichten regelmäßig über unsere Häuser und neue Sonderausstellungen. Gleichmaßen intensiv ist die Zusammenarbeit mit dem „Münchner Feuilleton“ und dem „Donaukurier“. Die lokale Presse wurde regelmäßig mit Informationen über Ausstellungen, Veran-

staltungen und Vermittlungsprogramme versorgt. Alle Führungen und Veranstaltungen erschienen außerdem in einer Reihe von digitalen Kultur- und Familienportalen und erreichten dadurch einen großen Kreis von Interessentinnen und Interessenten. Aus Anlass ihres Antritts als neue Geschäftsleiterin des Zweckverbands Dachauer Galerien und Museen und Gründungsdirektorin des Museumsforums erschienen zu Beginn des Jahres zahlreiche Artikel, die Dr. Nina Möllers vorstellten und zu ihren Plänen für das künftige Museumsforum auf dem Gelände der ehemaligen MD Papierfabrik befragten, so zum Beispiel in der „Dachauer SZ“ vom 8. Februar. Weitere Beiträge folgten am 31. Juli sowie am 16. November zur Schließung der Neuen Galerie. Das Interview mit Dr. Nina Möllers durch Katja Graßl vom Bezirk Oberbayern wurde in der „Dachauer Rundschau“ vom 3. August abgedruckt. Ebenfalls in der Presse vorgestellt wurde Dr. Laura Cohen, die neue Leiterin der Gemäldegalerie, die im April ihre Stelle angetreten und damit laut SZ in der Künstlerstadt Dachau eine „Zeitenwende“ eingeleitet hat (SZ Landkreis Dachau 23. Mai; Dachauer Nachrichten 10./11. August). Mit „In der Welt unterwegs“ eröffnete sie am 30. Oktober ihre erste eigene Ausstellung, die auch überregional besprochen und beworben wurde (SZ Landkreis Dachau 8. November, artprofil Heft 159/2024; Sammler Journal, kunst:art; General-



Anzeiger Bonn, Braunschweiger Zeitung; Blog: art-daily.com; Online weltkunst.de, kulturport.de, faz.de, in-muenchen.de, usw.). Ein besonders großes Echo löste die Ausstellung „Aus Papier“ in der Neuen Galerie aus. Auch überregionale Zeitschriften wie kunst:art und der Donaukurier brachten reich bebilderte Rezensionen (kunst:art 97 Mai/Juni 2024; Donaukurier Nr. 146 vom 26. Juni 2024). Die Seite „Augenweide“ im Münchner Feuilleton druckte ein Bild der runden blauen „Flowerbeds“ von Zhuang Hong Yi eindrucksvoll im Großformat ab (Münchner Feuilleton Juni 2024, S. 16). Nicht weniger häufig besprochen wurde die Ausstellung „Bunte Wörter“ im Bezirksmuseum: Die Bilder der Landshuter Künstlerin und Kinderbuchautorin Marlene Reidel begeisterten auch die Vertreter:innen der Presse durch ihren Reichtum an Fantasie und die Umsetzung der Bildideen in den unterschiedlichsten künstlerischen Techniken. Alle Ausstellungen der Gemäldegalerie und des Bezirksmuseums wurden durchweg im Radio in der

Sendung „KulturLeben“ auf Bayern 2 besprochen, meist von Sarah Khosh-Amoz (BR Bayerns Kulturlandschaft, 4. September 2024). Auf die Papierausstellung der Neuen Galerie wies Roland Biswurm in einem Bericht hin (BR Bayerns Kulturlandschaft, 12. Juni 2024). Über die Budgetkürzung durch den Landkreis als einer der Träger des Zweckverbands, die den Beschluss der Schließung der Neuen Galerie im Zweckverband am 30. Oktober nach sich zog, wurde unverzüglich berichtet (Dachauer Nachrichten 2./3. November, SZ Landkreis Dachau 4. November). Auch in den Besprechungen der 133. und letzten Ausstellung der Neuen Galerie, die schon wenige Wochen später am 4. Dezember eröffnete, wurde die Schließung thematisiert und bisweilen kritisch kommentiert („Demontage der Kultur“, SZ Landkreis Dachau, 9. Dezember).



Artikel zur Ausstellung „Aus Papier“ im Donaukurier, 26.5.2024

PUBLIKATIONEN



Spurensuche. Der Mensch und die Landschaft
Katalog zur Ausstellung in der Gemäldegalerie Dachau vom 17.5.–15.9.2024, 64 S. mit zahlr. Abb., Dachau 2024
Texte Elisabeth Boser und Laura Cohen
ISBN 978-3-949683-06-0



In der Welt unterwegs. Die Künstlerkolonie Solingen / Traveling the world
Katalog zur Ausstellung in der Gemäldegalerie Dachau vom 31.10.2024–27.4.2025, 80 S. mit zahlr. Abb., Dachau 2024
Texte Laura Cohen und Haroun Ayeche
ISBN 978-3-949683-07-7



Aus Papier. Objekte und Installationen
Leporello zur Ausstellung in der Neuen Galerie Dachau vom 26.4.–28.7.2024 und in der Galerie im Schlosspavillon Ismaning 13.4.–28.7.2024
Text Jutta Mannes, mit Abb., Dachau 2024



Wollen – Sollen. Frauen in der Kunst von Adidal Abou-Chamat, Hannah J. Kohler und Judith Samen
Leporello zur Ausstellung in der Neuen Galerie vom 14.9.–24.11.2024
Text Jutta Mannes, mit Abb., Dachau 2024



Landschaftsmalerei. Zeitgenössische Positionen IV
Leporello zur Ausstellung in der Neuen Galerie vom 5.12.2024–23.2.2025
Text Jutta Mannes, mit Abb., Dachau 2024

TAGUNGSBESUCHE UND VORTRÄGE

Dr. Laura Cohen

Ferch/Potsdam, Euroart-Regionaltagung, 12.-14. April 2024
Barbizon, Frankreich, Jahrestagung Euroart, 26.-29. September 2024

Dr. Nina Möllers

Stuttgart, MFG Baden-Württemberg, „Gemeinsam digital! Tagung für kleinere Museen und ihr Publikum im digitalen Wandel“, 20./21. Februar 2024
Augsburg, Jüdisches Museum, Jahrestagung des Landesverbands Museumspädagogik Bayern e.V., „Outreach, Partizipation und gesellschaftliche Relevanz – große Worte (neu) mit Leben füllen“, 11. März 2024
München, Bezirk Oberbayern, Museumsleitungstreffen, 9. April 2024
Amberg, Bayerische Museumsakademie, „Kultur prägt! Impulse und Innovationen in ländlichen Räumen“, 24./25. April 2024
Aschaffenburg, Jahrestagung des Deutschen Museumsbunds, „Museen durch Krisen navigieren“, 6.-8. Mai 2024
Essen, Zeche Zollverein, KIMbiss-Konferenz „Zwischen Diskurs-, Landschafts- und Zwischenräumen“, 10./11. Juni 2024, Vortrag: „Zwischen Zielsetzung und Ziel, zwischen Möglichem und Machbaren: Überlegungen und Abwägungen bei der Konzeption des Museumsforum Dachau auf dem Gelände der MD Papierfabrik“
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Jahrestagung Arbeitsgemeinschaft der Museen in Bayern, „Mit Sicherheit!“, 24. Juni 2024
Barbizon, Frankreich, Jahrestagung Euroart, 26.-29. September 2024
München, Gasteig hp8, Jahrestagung des Bundesverbands Museumspädagogik e.V., „Klassentreffen: Schule und Museum im Dialog“, 14. Oktober 2024
Dachau, Max Mannheimer Haus, Dachauer Symposium für Zeitgeschichte, „Zwangsarbeit, Medizin und Wissenschaft. Konzentrationslager und andere NS-Zwangsstätten als Orte von Experimenten an Mensch und Natur“, 18. Oktober 2024
Freising, Diözesanmuseum, Bayerische Museumsakademie, „Kreativ und denkmalgerecht – Museen in historischen Bauten“, 14. November 2024: Impulsrunde mit World Café „Im Bereich des Möglichen?“

men“, 10./11. Juni 2024, Vortrag: „Zwischen Zielsetzung und Ziel, zwischen Möglichem und Machbaren: Überlegungen und Abwägungen bei der Konzeption des Museumsforum Dachau auf dem Gelände der MD Papierfabrik“
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Jahrestagung Arbeitsgemeinschaft der Museen in Bayern, „Mit Sicherheit!“, 24. Juni 2024
Barbizon, Frankreich, Jahrestagung Euroart, 26.-29. September 2024
München, Gasteig hp8, Jahrestagung des Bundesverbands Museumspädagogik e.V., „Klassentreffen: Schule und Museum im Dialog“, 14. Oktober 2024
Dachau, Max Mannheimer Haus, Dachauer Symposium für Zeitgeschichte, „Zwangsarbeit, Medizin und Wissenschaft. Konzentrationslager und andere NS-Zwangsstätten als Orte von Experimenten an Mensch und Natur“, 18. Oktober 2024
Freising, Diözesanmuseum, Bayerische Museumsakademie, „Kreativ und denkmalgerecht – Museen in historischen Bauten“, 14. November 2024: Impulsrunde mit World Café „Im Bereich des Möglichen?“

Von den Dachauer Galerien und Museen zum Museumsforum Dachau“

Eva Muster

Dachau, Max Mannheimer Haus, Dachauer Symposium für Zeitgeschichte, „Zwangsarbeit, Medizin und Wissenschaft. Konzentrationslager und andere NS-Zwangsstätten als Orte von Experimenten an Mensch und Natur“, 18./19. Oktober 2024
Freising, Diözesanmuseum, Bayerische Museumsakademie, „Kreativ und denkmalgerecht – Museen in historischen Bauten“, 14. November 2024

Ursula K. Nauderer, M.A.

Altomünster, Freilichtmuseum Glentleiten, „Von Oberzeitlbach an die Glentleiten. Der Oberländer-Hof zieht um“, 19. Oktober 2024, Vortrag: „S' guade Gwand. Die bäuerliche Festtagstracht im Aichacher und Dachauer Land. Entwicklungsgeschichte und Verbreitung“



Ursula Nauderer referierte bei der vom Freilichtmuseum Glentleiten organisierten Tagung anlässlich des Umzugs des Oberländer Hofes in Altomünster.



Dr. Nina Möllers referiert über das Projekt Museumsforum bei der Tagung „Kreativ und denkmalgerecht – Museen in historischen Bauten“

NETZWERKE UND MITGLIEDSCHAFTEN

Die Mitgliedschaft in verschiedenen lokalen, überregionalen und internationalen Netzwerken unterstützt den Zweckverband bei der Ausführung seiner vielfältigen Aufgaben. Sowohl auf der Leitungs- als auch auf der Arbeitsebene hilft der kollegiale Austausch bei der Analyse und Lösung verschiedener, über Museumssparten hinweg auftretender Problematiken. Die Netzwerke stellen außerdem eine hilfreiche Möglichkeit der kollegialen Unterstützung bei der Konzeption und Umsetzung von Ausstellungsprojekten dar, z.B. durch Leihgaben. Zudem bieten sie Inspiration in Bezug auf Themen, Veranstaltungsformate und Muse-

umstrends und eröffnen fachwissenschaftliche Gesprächsräume und Austausch für Kooperations- und Zukunftsprojekte.

Landpartie – Museen rund um München

1996 war der Zweckverband Gründungsmitglied des Museumsverbunds „Landpartie – Museen rund um München“. Der Verbund umfasst derzeit zehn Museen und Galerien in Dachau, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Ismaning und Starnberg. Die beteiligten Häuser sind in Größe und Historie ähnlich und finden sich in regelmäßigen Abständen zu Gemeinschaftsprojekten zusammen, so zuletzt im Jahr 2021 mit der Ausstellungsreihe „Hell & Dunkel“. Im Berichtsjahr kam die Arbeitsgemeinschaft dreimal zusammen. Mit Dr. Nina Möllers und Dr. Laura Cohen beim Zweckverband und Dr. Hannah Maischein als neue Leiterin des Bauernhofmuseums Jexhof, kamen mehrere neue Gesichter in die Runde. Im Gegenzug verabschiedeten sich Verena Beaucamp und Dr. Barbara Kink vom Museum Fürstenfeldbruck und Dr. Reinhard Jakob vom Jexhof Ende des Jahres in den Ruhestand bzw. in neue Arbeitsverhältnisse. Themen waren die Vorplanungen für das 30-jährige Jubiläum in 2026, zu dem ein weiteres gemeinsames Ausstellungsprojekt realisiert werden soll. Außerdem standen Beratungen zu gemeinsamen Werbemaßnahmen sowie Mitgliedsanträge weiterer Museen auf der Tagesordnung, über die jedoch noch nicht final entschieden wurde.

Arbeitstreffen des „Landpartie“-Netzwerks im nach Modernisierung wiedereröffneten Stadtmuseum Freising



euroart

Seit 1998 ist der Zweckverband Mitglied bei euroart, der europäischen Vereinigung der Künstlerkolonien. Gegründet wurde der Verbund 1994 von den fünf Künstlerkolonien Barbizon (Frankreich), Tervuren (Belgien), Ahrenshoop, Kronberg und Worpswede (Deutschland). Seitdem ist euroart auf 107 Mitglieder und 45 Künstlerkolonien in 13 Ländern gewachsen. Als eine der bedeutendsten Künstlerkolonien Deutschlands beteiligt sich Dachau mit dem Zweckverband und der Stadt Dachau – die ebenfalls Mitglied ist – intensiv an der Gestaltung der Arbeitsbereiche des Verbunds, wozu u.a. die Erhaltung und Vermittlung der Historie und des Erbes der Künstlerkolonien sowie die Entwicklung und Umsetzung von Kooperationsprojekten gehört. Präsident von euroart ist seit 2021 der Oberbürgermeister der Stadt Dachau, Florian Hartmann. Im Jahr 2021 wurde dem Verband außerdem der „participatory status with the Council of Europe“ zuerkannt, was euroart als anerkanntem Vertreter des kulturellen und kreativen Sektors der Zivilgesellschaft erlaubt, an der Arbeit des Europarates mitzuwirken. Die wichtigsten Termine im Berichtsjahr waren das Regionaltreffen der deutschen Mitglieder im April in Ferch bei Potsdam sowie die Hauptversammlung, die anlässlich des 30-jährigen Bestehens von euroart in der ersten europäischen Künstlerkolonie in Barbizon stattfand (vgl. S. 53/54).

Museen Dachauer Land

Seit 2014 besteht in der Arbeitsgemeinschaft „Museen im Dachauer Land“ ein Austausch unter den neun Museen und musealen Einrichtungen im Landkreis Dachau. Die Treffen finden in der Regel zwei- bis dreimal jährlich und reihum wechselnd in einem der beteiligten Häuser statt. Diskutiert werden gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen, z.B. im Bereich der Werbung, und die gegenseitige Unterstützung auf ‚kurzem Dienstweg‘ in den verschiedenen Bereichen der Museumsarbeit, v.a. mit Leihgaben. 2024 fanden drei Treffen statt; an zwei der Treffen (21. Februar in Großberghofen und 18. Juni in Karlsfeld) nahm mit Ursula Nauderer eine Vertretung des Zweckverbands teil.



Der neugewählte Vorstand der AG Museen in Bayern (v.l.n.r.):
Frauke von der Haar, Rainhard Riepertinger, Stefanie Buchhold,
Thomas Schauerte, Christine Müller Horn, Christof Trepesch, Nina
Möllers. (Es fehlen Maria Baumann und Katharina Christ.)

AG Museen in Bayern

Der Zweckverband ist außerdem auf Leitungsebene Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Museen in Bayern“. Hierbei handelt es sich um den seit 1974 bestehenden Zusammenschluss der hauptamtlich geführten Museen im Freistaat Bayern, unabhängig von deren Trägerschaft. Ziele sind laut Satzung „die Interessen der zusammengeschlossenen Museen und Sammlungen zu vertreten und sich gegenseitig zu beraten“. Die AG versteht sich als Ansprechpartnerin für Presse, Politik, Museumsverbände und Museumsträger. In der im vierjährigen Turnus stattfindenden Wahl wurde die neue Geschäftsleitung und Gründungsdirektorin des Zweckverbands, Dr. Nina Möllers, am 24.6.2024 in den Vorstand der AG gewählt. Die Wahl fand im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Tagung statt, die sich diesmal mit dem relevanten Thema „Sicherheit im Museum“ beschäftigte.

Netzwerke der Industriekultur

Seit 2024 ist der Zweckverband über die Geschäftsleitung außerdem Mitglied in der „Georg-Agricola-Gesellschaft“. Die seit 1926 bestehende Gesellschaft versteht sich als Ort des Austauschs für alle an der Erforschung, dem Erhalt und der Pflege historischer Sachzeugen der Technikgeschichte und Industriekultur hauptamtlich und ehrenamtlich arbeitenden Institutionen und Personen.

Ebenfalls mit Blick auf das Zukunftsprojekt Museumsforum und das zu planende Arbeits- und Industriekulturmuseum Oberbayerns wurden erste Kontakte zu „ERIH – European Route of Industrial Heritage“ geknüpft. Ähnlich wie bei euroart handelt es sich um ein europaweites Netzwerk zum Erfahrungsaustausch und zur konzertierten Marketing-Aktivität unter einer eigenen Marke. Unterstützt durch das EU-Programm „Creative Europe“ hat sich ERIH als europäische Plattform etabliert und ist inzwischen das größte touristische Informationsnetzwerk für Industriekultur in Europa.

Über diese Netzwerke hinaus ist der Zweckverband institutionelles Mitglied im „Bayerischen Landesverein für Heimatpflege“, im „Historischen Verein von Oberbayern“ sowie im „Deutschen Museumsbund“.

30 JAHRE EUROART

Generalversammlung in Barbizon

Im September wurde das französische Städtchen Barbizon in der Nähe von Paris zu einem euroart-Versammlungsort. Auf den Straßen, in den Cafés, überall traf man Menschen, die für drei Tage dorthin gereist waren, um gemeinsam 30 Jahre euroart, den Verbund europäischer Künstlerkolonien, zu feiern und in der jährlich stattfindenden Generalversammlung über Ergebnisse, Aufgaben und Ziele von euroart zu diskutieren. Dass dieses Treffen in Barbizon stattfand, hatte auch einen tieferliegenden Grund: Dort begann die

Geschichte der Künstlerkolonien, denn dort liegt der Ursprung der Freilichtmalerei. Dachaus Oberbürgermeister Florian Hartmann war – als Präsident von euroart – selbstverständlich anwesend, auch die Leiterin der Tourismusabteilung der Stadt Dachau, Monika Webersberger, sowie Dr. Nina Möllers und Dr. Laura Cohen vom Zweckverband waren vor Ort.

Nach einem festlichen Abendempfang, bei dem genetzt wurde und sich ausgetauscht wurde, alte Bekanntschaften wiedergetroffen und neue geknüpft wurden, ging es am folgenden Tag für die rund 80 Teilnehmer:innen aus mehr als 20 internationalen Künstlerkolonien an die Erkundung Barbizons, um die Wiege der Künstlerkolonien kennenzulernen. Die Tour führte auch zu zwei neuen Mitgliedern, Grez-sur-Loing und Bourron-Marlotte, in der Nähe von Barbizon, jeweils mit ausführlichen Einblicken in die Geschichte der Orte und das Leben und Schaffen der dortigen Künstler:innen.

Der dritte Tag war ganz der Versammlung vorbehalten, bei der der Jahresbericht vorgestellt, die Finanzen dargelegt und Ergebnisse des letzten Jahres präsentiert wurden. In Arbeitsgruppen wurden weitere Vorhaben, neue Ideen und Fragen diskutiert. Außerdem wurden feierlich insgesamt neun neue Mitglieder vorgestellt, darunter der Museumsberg in Flensburg, das M.K. Čiurlionis National Museum of Art in Kaunas/Litauen und die Heimatfreunde Grötzingen.

SPEZIAL





Gerade in unserer heutigen Zeit ist der Zusammenhalt demokratischer, toleranter und offener Gesellschaften so wichtig wie lange nicht mehr. euroart leistet hier einen wichtigen kulturellen Beitrag durch die Erforschung und Vermittlung des europäischen Phänomens der Künstlerkolonien als positives Beispiel unserer gemeinsamen Werte. Als europäische und internationale Gemeinschaft demonstriert der Verbund außerdem, wie grenzüberschreitende Zusammenarbeit unterschiedlicher Länder, Institutionen und Personen gelingen kann. Die besondere Bedeutung von euroart wurde auch deutlich im Videogrußwort des französischen Außenministers Jean-Noël Barrot anlässlich des Jubiläums. Zum Schluss pflanzten die anwesenden Bürgermeister:innen symbolisch einen Baum an der Kapelle von Barbizon als Zeichen für das Wachstum und die Blüte von euroart in den kommenden Jahren. Das Treffen hat das Netzwerk weiter gestärkt, neue Ideen hervorgebracht und wichtige Impulse für die Zukunft gesetzt. Die gemeinsame Geschichte, die gleichen Herausforderungen, ähnliche Voraussetzungen vieler kleinerer Institutionen machen euroart zu einem fruchtbaren und gewinnbringenden Zusammenschluss und einer gemeinsamen großen Institution.

DIE EUROPÄISCHEN KÜNSTLERKOLONIEN

„Geradezu vorbildhaft für uns Heutige!“



Heinrich von Zügel beim Malen im Freien, 1912

Interview mit Dr. Claus Pese, Kunsthistoriker und Experte auf dem Gebiet der europäischen Künstlerkolonien

Welche Bedeutung haben Museen, die sich mit ehemaligen Künstlerkolonien beschäftigen, für uns heute?

So richtig begreifen, wie etwas ist, kann man nur, wenn man weiß, wie es geworden ist. Das ist einer der Gründe, weswegen wir uns mit Geschichte beschäftigen sollten. Museen bieten hierfür das anschauliche Material. Sie führen uns mit ihren Gegenständen die Vergangenheit vor Augen. In erster Linie sind das Gemälde, also visuelle Gegenstände. Bei dem Gang durch die Gemäldegalerie Dachau wird einem sofort bewusst, dass das malerische Festhalten der Landschaft in ihren Stimmungen die meisten Bilder kennzeichnet. Es ist die Sicht auf die Welt in ihrer Natürlichkeit, gesehen durch das Temperament von Malerinnen und Malern bevor es die Fotografie gab.

Warum ist es wichtig, die Erinnerung an die Künstlerkolonien wach zu halten?

Künstlerkolonien sind ein gesamteuropäisches Phänomen von kunst- und kulturhistorischer Dimension. Sie entstanden im Verlauf des 19. Jahrhunderts in allen Ländern Europas – fern der großen Städte und doch in Verbindung mit ihnen. Die Kunst-

schaffenden lösten sich vom Diktat der Akademien und gingen in die Landschaft und in die Dörfer. Der künstlerische Austausch war über die Landesgrenzen intensiv und rege. Wenn wir heute ein vereintes und freies Europa im Auge haben und danach streben, dann wird uns bewusst, dass das vor langer Zeit bereits Künstlerinnen und Künstler taten. Damit einher ging das Verständnis für Sitten und Gebräuche anderer – geradezu vorbildhaft für uns Heutige!

Welche Besonderheit hat die Dachauer Künstlerkolonie im Vergleich zu anderen Künstlerkolonien?

Wer heute den Ortsnamen „Dachau“ hört, der denkt spontan an anderes als an Kunst. Das ist verständlich, wird der historischen Bedeutung Dachaus aber nicht gerecht. Dachau geht mit seinem historischen Erbe sehr bewusst um. Das ist richtig und wichtig. Andere Orte, die einst Künstlerkolonien hatten oder gar waren (letztere wie beispielsweise Worpswede), tun sich da entschieden leichter. Ich sehe darin für Dachau aber eine große Chance für die Zukunft: Das eine wie das andere pflegen; sich zu den dunklen

wie den hellen Seiten bekennen. Erst das lässt Geschichte wahr und vorurteilsfrei vermitteln.

Das Museumsforum, das wir in den nächsten fünf Jahren für Dachau und den Landkreis planen, wird auch die Gemäldegalerie und damit die (Kunst)Geschichte der Dachauer Künstlerkolonie integrieren. Welche Chancen tun sich Ihrer Meinung nach dabei auf, diese Geschichte zu bewahren und die besondere Bedeutung noch besser zu vermitteln?

Als altgedienter „Museumsknecht“ und Fachmann für Kunst und Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum wage ich zu behaupten, dass die Gemäldegalerie Dachau mit ihrem Bestand an Landschaftsmalerei der Qualität einer Nationalgalerie nahekommt. Das sollten nicht nur Schulen wissen, sondern auch Reisebüros, Tourismuszentralen und kulturell interessierte Medien. Bei allem guten Willen, der in Dachau überall vorhanden ist, spielen Investitionen eine ausschlaggebende Rolle. Kunst und Kultur sind wichtige Standortfaktoren. Auch hierbei gilt: Wer nicht investiert, macht keinen Profit!

Zur Person

Dr. phil. Claus Pese

Kunsthistoriker
geboren 1947 in Fürth,
wohnhaft in Nürnberg

Der im ersten Beruf staatlich geprüfte Chemo-techniker absolvierte im zweiten Bildungsweg ein Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und Neueren Geschichte an den Universitäten Erlangen und Würzburg (1974–1980), das er mit einer Dissertation zum Thema „Das Nürnberger Kunsthandwerk des Jugendstils“ abschloss. Von 1980 bis 2007 wirkte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter, zuletzt als Oberkonservator, am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Dr. Claus Pese hat zahlreiche Publikationen zur deutschen Kunst- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts verfasst, darunter einflussreiche Werke zu den Schwerpunkten Jugendstil und Künstlerkolonien. Bis dato zählt sein Schriftenverzeichnis über 240 Titel.

Claus Pese ist Ehrenmitglied von euroart, der internationalen Vereinigung europäischer Künstlerkolonien mit Sitz in Tervuren (Belgien) und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Messingmuseums für angewandte Kunst in Krefeld.

Finanzen

Der Zweckverband Dachauer Galerien und Museen ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die Träger sind die Stadt Dachau, der Landkreis Dachau und seit September 2023 der Bezirk Oberbayern. Soweit die Einnahmen des Zweckverbands zur Deckung des Finanzbedarfs zur Erfüllung seiner Aufgaben nicht ausreichen, wird eine Umlage erhoben, die zu gleichen Teilen von Stadt und Landkreis Dachau zu tragen ist. Die Umlagen werden in der Haushaltsatzung für jedes Haushaltsjahr neu festgesetzt. Der Bezirk Oberbayern erbringt von 2024 bis 2028 jährlich eine Sonderleistung in Höhe von 600.000.– €. Dieser Betrag ist nur für die Entwicklung des ganzheitlichen Konzepts für das Museumsforum zu verwenden. Um einen Nachweis über die Verwendung der Mittel zu haben, wurde ein Haushalt im Haushalt des Zweckverbands angelegt. Nicht aufgebrauchte Mittel werden in die Rücklagen des Bezirks eingestellt. Da der Zweckverband umlagefinanziert ist, stehen nur begrenzt Mittel zur Verfügung. Einnahmen wie Ein-

Einnahmen Verwaltungshaushalt 2024
ohne Museumsforum

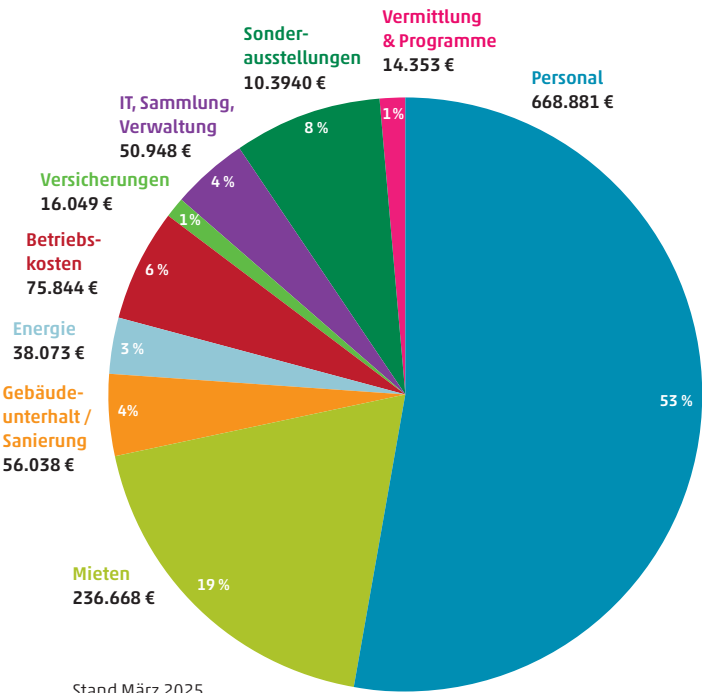
Umlagen	1.240.000 €
Eintritte/Gebühren	52.762 €
Verkauf Drucksachen	8.367 €
Drittmittel/Spenden	14.135 €
Zinseinnahmen	3.895 €
Sonstige Einnahmen (Verwaltungsaufwand Stiftung, Zinsen etc.)	6.117 €
Gesamt	1.325.276 €

trittsgelder, Erlöse aus dem Drucksachenverkauf sowie Zuwendungen und eingeworbene Drittmittel sind nicht in Gänze vorhersehbar; sind die Einnahmen geringer als angesetzt, steht im Haushalt des Zweckverbands weniger Geld zur Verfügung. Auch Teuerungen insbesondere für Wartungen, Anschaffungen und Dienstleistungen, sowie Tarifierhöhungen und die Inflation können nicht geplant werden. Im Berichtsjahr betrug die Inflationsrate 2,2 Prozent, was für unterschiedliche Ausgabenarten zu erhöhten Kosten führte. Zudem war der Zweckverband von einer Erhöhung des Mietpreises für die Gemäldegalerie um jährlich ca. 20.000.– € betroffen, über die der Zweckverband im Dezember 2023 informiert wurde, als die Haushaltssatzung für 2024 bereits veröffentlicht und damit gültig war.

Zur angespannten finanziellen Situation trug außerdem weiter der Zustand des im Eigentum des Zweckverbands befindlichen Bezirksmuseums bei. Aufgrund der grundsätzlichen Sanierungsbedürftigkeit des Gebäudes fielen hier im Berichtszeitraum verschiedene nicht vorhersehbare Sanierungsarbeiten, v.a. am Mauerwerk und am Dach, an. Deren Erledigung war nicht aufschiebbar, um die Verkehrssicherheit und Betriebsfähigkeit des Bezirksmuseums inkl. Verwaltungsbüros aufrechterhalten zu können.

Diese Kosten sowie die Mietpreiserhöhung und allgemeine Teuerungen konnten im Berichtsjahr durch strategische Ressourcenallokation sowie die Bereitstellung von Mitteln durch Minderausgaben im Personalbereich gedeckt und die finanzielle Integrität des Zweckverbands gesichert werden. Hier war der Haushaltsansatz zuvor höher angesetzt worden, da im Kontext des bevorstehenden Geschäftsleitungswechsels und des dazu gehörigen Stellenvergabeverfahrens nicht klar gewesen war, wann der Wechsel

Ausgaben Verwaltungshaushalt 2024
ohne Museumsforum



Stand März 2025



Der langjährige Unterstützer der Gemäldegalerie Dachau und Ehrenmitglied von euroart, Dr. Claus Pese, bei der Lektüre in der durch ihn ermöglichten Präsenzbibliothek zur Geschichte der europäischen Künstlerkolonien

stattfinden bzw. wann die ehemalige Leitung Dr. Elisabeth Boser in den Ruhestand gehen würde (die neue Geschäftsleitung wird aus den Sondermitteln des Bezirks finanziert).

Fördermittel

Preissteigerungen v.a. bei den Personalkosten, Dienstleistungen, Energie, Mieten und Anschaffungen sowie die Inflation erschweren es dem Zweckverband zunehmend, seine Aufgaben in ausreichender und zufriedenstellender Qualität und Quantität auszufüllen. Der Zweckverband Dachauer Galerien und Museen trägt zu seiner Finanzierung durch selbst erwirtschaftete Mittel aus Eintrittsen, Verkaufserlösen aus Katalogen und anderen Drucksachen sowie Gebühren für Veranstaltungen und Programme bei. Die Preise können jedoch nicht so stark angehoben werden, dass sie die Kostensteigerungen in Gänze ausgleichen. Die Einwerbung von Drittmitteln zur Fehlbedarfsfinanzierung erhält damit einen wachsenden Stellenwert.

Im Jahr 2024 konnten projektbezogene Drittmittel wie folgt eingeworben werden:

Im Rahmen seiner Förderung der Heimatpflege unterstützte der Bezirk Oberbayern die Sonderausstellung „Bunte Wörter“ im Bezirksmuseum (1.950.- €) sowie über seine Kulturförderung die Ausstellungen „Aus Papier“ in der Neuen Galerie (960.- €) und „Auf Spurensuche“ in der Gemäldegalerie (2.700.- €). Letztere erhielt zusätzlich Fördergelder der Hugo-Troendle-Stiftung (2.000.- €).

Die Sonderausstellung „In der Welt unterwegs. Die Künstlerkolonie Solingen“ wurde wesentlich durch die Unterstützung der Bettina Heinen-Ayech Foundation ermöglicht. Das Rahmenprogramm wurde von Simperl Reisewelt unterstützt (500.- €).

Die Volks- und Raiffeisenbank Dachau eG unterstützte erneut den KinderKunstRaum (1.500.- €) sowie das museumspädagogische Programm (450.- €).

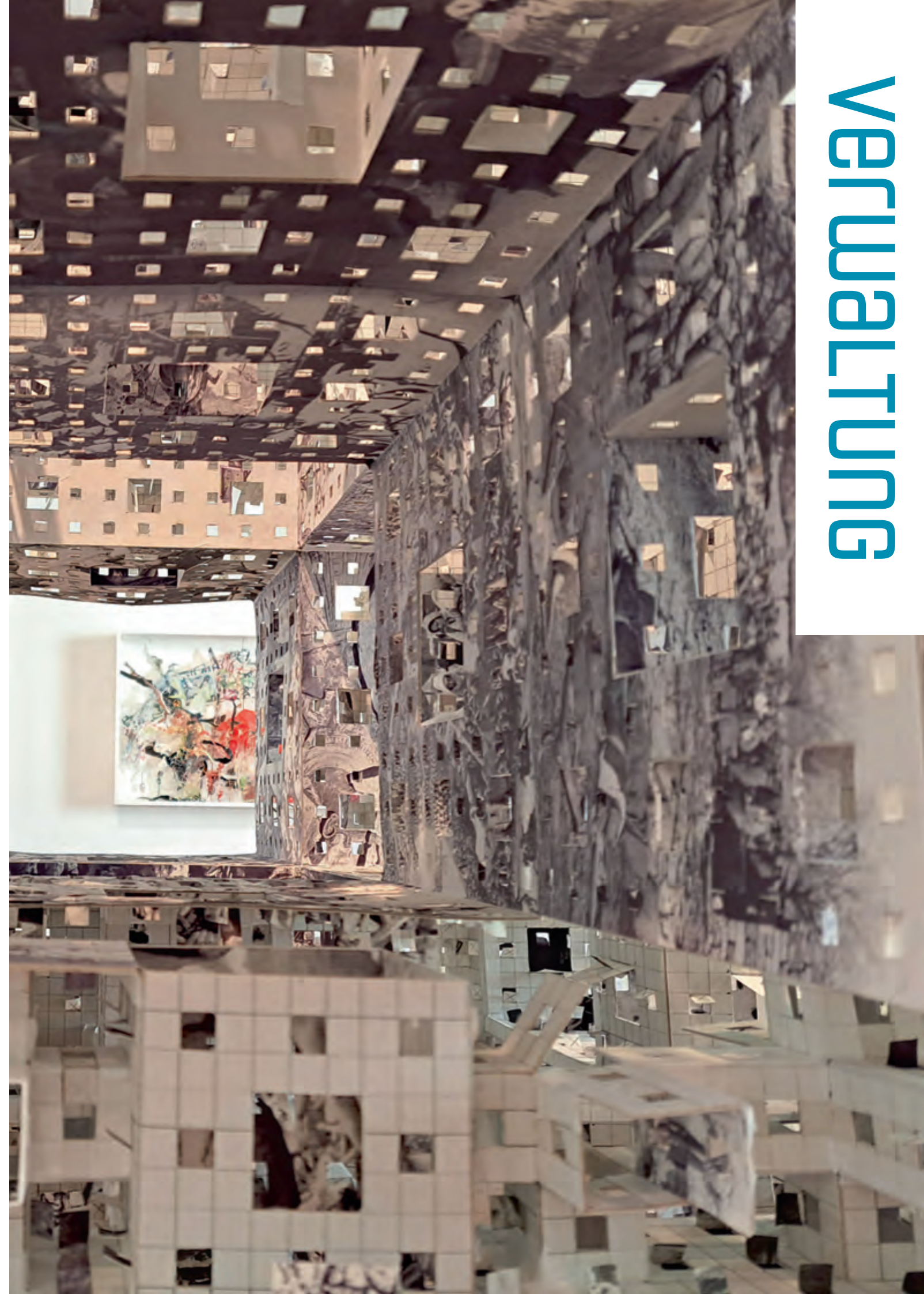
Unsere Reihenprogramme „Mit Opa und Oma ins Museum“, „Museum miteinander“ und „Museum und ...“ wurden durch Geldzuwendungen sowie anteilige Übernahme von Honorarkosten durch die Stelle für Familienberatung, Gleichstellung und Inklusion des Landratsamts Dachau, der Abteilung Jugend und Inklusion der Stadt Dachau, dem Katholischen Frauenbund Dachau sowie dem Dachauer Forum ermöglicht.

Für Sachspenden und Pro-bono-Leistungen danken wir Glas Eberle Gerstner, Rahmen Glück, dem Unternehmen Naturkostinsel und Ulrich Scheller.

Besonders gefreut haben wir uns über einen erfolgreichen Antrag im Förderprogramm „Erasmus+“ im Bereich Erwachsenenbildung der Europäischen Kommission. Die auf eine Laufzeit von 18 Monaten zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 47.866.- € dienen der Finanzierung europaweiter „Job Shadowing“-Reisen des Teams und zum fachlichen Austausch mit Kolleg:innen der europäischen Museumswelt. Dank der Fördergelder können im Jahr 2025 verschiedene Fortbildungsreisen unternommen werden – eine grundlegende und notwendige Basis auf dem Weg zum Museumsforum und für die Professionalisierung und Organisationsentwicklung des Zweckverbands.

Ebenfalls erfolgreich war der Zweckverband mit seiner Bewerbung bei der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern im Rahmen des Programms „fabul-App“, das seinerseits durch die Bayerische Sparkassenstiftung gefördert wird. Die Finanzierung ermöglicht die Erstellung einer professionellen Museumsapp mit Inhalten zum Bezirksmuseum, der Gemäldegalerie und dem geplanten Museumsforum. Die Landesstelle übernimmt die kompletten Lizenzgebühren für die Erstellung und Nutzung der App sowie das Hosting und den laufenden Support für die ersten drei Jahre. Zudem wird die kostenlose fachliche Betreuung bei der Erstellung der App finanziert, d.h. ein dreiteiliger Workshop-Zyklus mit Expert:innen-Input und -Betreuung während der Konzeption und Implementierung. Der Launch der App ist für ca. Mitte 2025 geplant.

DANKE für die Unterstützung



ALLGEMEINE VERWALTUNG

Zu den Aufgaben der Verwaltungsleitung gehören im Finanzbereich die ständige Überwachung des Etats und der Konten des Zweckverbands sowie der Lechner-Stiftung. Des Weiteren wird jährlich die Jahresrechnung des Vorjahres sowie der Haushalt des nächsten Jahres mit allen Anlagen erstellt. Der gesamte Zahlungsverkehr wird über die Verwaltungsleitung abgewickelt. Alle Bestellungen von Katalogen, Jahreskarten und Gutscheinen werden von der Verwaltung in Rechnung gestellt, die Zahlung überwacht und versandt.

Weiterhin gehört zu den allgemeinen Verwaltungsarbeiten die Vorbereitung der Verbandsversammlung mit Terminkoordination, Einladung, Erstellung der Tischvorlagen und des Protokolls. Die in der Verbandsversammlung 2023 beschlossene Satzungsänderung musste an die Regierung von Oberbayern geschickt und die Veröffentlichung überwacht werden.

Der gesamte Wareneinkauf mit vorheriger Angebots-einholung wird von der Verwaltung durchgeführt. Verhandlungen sowie Terminvereinbarungen mit den für uns tätigen Firmen für Wartungen, Reparaturen und Umstellungen werden geführt.

Besucherstatistiken werden von der Verwaltung erstellt, sowie alle notwendigen Meldungen an öffentliche Institutionen durchgeführt. Für die Jahresrechnung werden alle Bücher und Kataloge inventarisiert. ISBN-Meldungen für neu erschienene Kataloge werden durchgeführt. Die Pflichtexemplare und Belegexemplare werden verschickt. Die Kosten für die Landpartie werden abgerechnet und an die einzelnen Museen verteilt.

Für alle Sonderausstellungen werden die Kosten aufgestellt und die Einhaltung des Etas überwacht. Zuwendungen werden beantragt und die erforderlichen Verwendungsnachweise dafür erstellt. Für die Transporte und Ausstellungsdauer werden die Versicherungsmeldungen für die Leihgaben erstellt

und in seltenen Fällen muss eine Schadensmeldung bearbeitet werden. Auch für Leihgaben an andere Häuser wird die Versicherung über den Zweckverband abgewickelt. Der gesamte Leihverkehr wird von der Verwaltung durchgeführt.

Da der Zweckverband über keine eigene Kommunikationsstelle verfügt, werden die wichtigen und immer mehr Zeit in Anspruch nehmenden Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit zu einem großen Teil von der Verwaltung übernommen. Dazu gehören die Pflege der Webseite, die Erstellung und Versand der Newsletter, die Pflege der zahlreichen Online-Veranstaltungsportale mit Informationen zu den Angeboten des Zweckverbands, die Content-Erstellung für die Social Media-Kanäle, Terminmeldungen an die lokale Presse sowie Versandaktionen von Flyern und anderem Informationsmaterial an Kultureinrichtungen, Volkshochschulen, Gemeinden und sonstige Institutionen.

Im Bereich Personal werden von der Verwaltung sämtliche Dienstpläne für alle Kassen- und Aufsichtskräfte inklusive der Aushilfskräfte erstellt. Monatlich werden die Stempelkarten abgerechnet, die Gehaltsabrechnungen vorbereitet, überprüft und die jeweiligen Anordnungen erstellt. Die Abrechnung sämtlicher Dienstreisen und Rückerstattungen erfolgt ebenfalls durch die Verwaltung.

Im Rahmen der Etablierung der neuen Geschäftsleitung wurde diese bei allen Fragen soweit möglich unterstützt. Durch einen regelmäßigen Austausch wurden die bisherigen Abläufe und Arbeitsweisen besprochen und bei Bedarf den neuen Gegebenheiten angepasst bzw. auf den aktuellen Stand gebracht. Für die Einrichtung des Projektbüros Museumsforum wurden Angebote eingeholt, Aufträge erteilt und die Termine koordiniert. Die Büroausstattung wurde bestellt. Diverse Gespräche mit dem Vermieter und den Internetanbietern wurden bzgl. des Internetanschlusses geführt, der sehr problematisch war. Es wurde nach Möglichkeiten gesucht, im Bahnhofsbüro die fehlende Internetleitung zu ersetzen. Um die sonstigen Probleme und Mängel in den Räumen zu beheben, war ein sehr zeitaufwändiger EMailkontakt zum Vermieter erforderlich.

Es wurden die Stelle der Assistenz Museumsforum und der wissenschaftlichen Mitarbeiter:in ausgeschrieben. Die Bewerbungen wurden gesichtet und für die Einstellung die Vertragsunterlagen vorbereitet. Ebenso wurde die Stelle der Leitung der Gemäldegalerie ausgeschrieben und auch hier mussten die Bewerbungen gesichtet bzw. die Vertragsunterlagen bearbeitet werden.

BETRIEB

Um den Betrieb bzw. die Arbeit der Kassen- und Aufsichtskräfte zu erleichtern, wurde für alle drei Häuser eine Hausordnung erstellt, die entsprechend heutiger Museumsstandards und den örtlichen Gegebenheiten den Rahmen für die Nutzung unserer Einrichtungen setzt und somit für Besucher:innen und Museumspersonal gleichermaßen mehr Sicherheit schafft.

Das Foto- und Filmverbot wurde aufgehoben. Wie in der heutigen Museumswelt mehrheitlich üblich, darf nun in den Ausstellungsräumen für private Zwecke ohne Blitz und Stativ fotografiert werden. Die Piktogramme wurden angepasst.

Auch für den Umgang mit Foto- und Filmaufnahmen während Veranstaltungen wurden Regelungen erstellt. Somit herrscht auch hier für alle Transparenz und ermöglicht die Nutzung von Bildmaterial für die wichtige Berichterstattung über die Organe unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Für den sensiblen Bereich der Kinderveranstaltungen wurde anlässlich des KinderKunstRaums ebenfalls eine eigene Einverständniserklärung entwickelt, über die die Erziehungsberechtigten mitteilen können, ob ausgewählte Foto- und Filmaufnahmen vom Zweckverband zur Außendarstellung genutzt werden dürfen. Die Kassen- und Aufsichtskräfte inkl. der Aushilfskräfte wurden in einem eigenen Workshop über diese Regelungen durch die Geschäftsleitung informiert.

ANMELDUNG
FÜR FOTO- UND FILMAUFNAHMEN

Antrag auf Erteilung einer
☐ Drehgenehmigung / ☐ Fotogenehmigung

Antragsteller/in
Name, Vorname: _____ Anschrift: _____
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Firma/Institution
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Telefon: _____ Telefon mobil: _____ Email: _____
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Kontaktperson vor Ort
Name: _____ Funktion: _____ Telefon: _____
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Verwendungszweck
Art/Sendung/Format/Titel: _____
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Beitragstitel/Medium
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Aufnahmestrecke (z.B. redaktioneller Beitrag, Werbung, Spiel- oder Dokumentarfilm...)
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Voraussichtliches Send-/Veröffentlichungsdatum
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Anzahl der Auflagen
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Weitergabe/Verkauf des Foto-/Filmmaterials an Dritte geplant?
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Wird eine Interview-Partnerin benötigt? Wenn ja, zu welchem Thema?
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

BUCHUNGS- VERWALTUNG

Die Verwaltung nimmt für alle Programme und Veranstaltungen die Buchungen an und bestätigt die Anmeldungen. Wenn die Nachfrage sehr groß ist, werden Zusatztermine organisiert. Für die Veranstaltungen in Kooperation mit dem Dachauer Forum werden die Honorarbögen und die Statistik bearbeitet.

Auch zahlreiche Anfragen für Gruppen- und Schulklassenführungen sowie Kindergeburtsstage werden per Mail oder telefonisch entgegengenommen. Hierbei berät die Verwaltung zu den Angeboten, koordiniert die Termine und fragt die Museumspädagoginnen nach deren Verfügbarkeit. Entsprechend der Rückmeldung wird der Auftrag zugeteilt und eine Anmeldebestätigung versendet. Aufgrund des mehrstufigen Prozesses und der notwendigen Absprachen gestaltet sich dies manchmal schwierig und es müssen Alternativtermine gesucht werden. Da der Zweckverband über kein entsprechendes digitales Buchungssystem verfügt, gestaltet sich die Buchungsverwaltung relativ aufwändig.

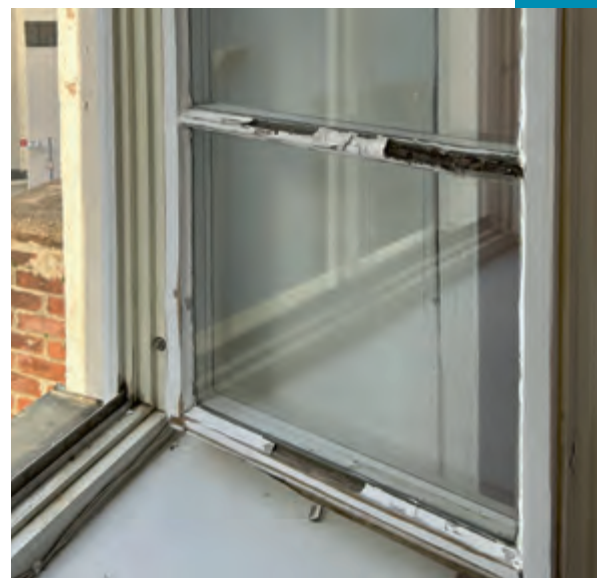
Für den KinderKunstRaum wird nach Anmeldeschluss das Informationsblatt an die Teilnehmer:innen versendet. Anschließend werden die Zahlungseingänge überwacht und verbucht.

Das Material für Workshops, den KinderKunstRaum und Schulklassenführungen wird nach Rücksprache mit der Museumspädagogik und entsprechend der Buchungen bestellt, die Verpflegung für die Veranstaltungsreihen eingekauft.

Um den Museumsbetrieb zu modernisieren und Abläufe zu optimieren, bedarf es Anpassungen an vielen Stellen. Eine formalisierte Film- und Fotoerlaubnispart bei Anfragen der Medien viel Zeit und stellt Kooperationen auf sichere Füße.

Bezirksmuseum

Im Dezember 2023 informierte uns der Mieter im Nachbarhaus, dass Teile des Putzes unserer Gaube auf seinen Balkon gefallen waren und somit Gefahr für ihn und auch die Personen bestand, die unter dem Balkon (z.B. zu den Arztpraxen) hindurchgehen. Für die unaufschiebbare Sanierung wurden umgehend Angebote eingeholt. Sobald es das Wetter erlaubte, wurde für die Arbeiten ein Gerüst aufgestellt und die Gaube neu verputzt. Noch während der Arbeiten kamen an den Gauen weitere Mängel zum Vorschein. Um alle entdeckten Schäden zu beheben, musste das Gerüst nochmals erweitert werden. Zudem wurden bei dieser Gelegenheit, soweit für die Baufirma erreichbar, auch kaputte Dachziegel ausgetauscht. Weitere Schäden am Dach wurden von den Spenglern, so lange das Gerüst stand, behoben. Aufgrund der Sanierungsbedürftigkeit des Gebäudes, insbesondere des Dachs, wurden im Verlauf des Jahres immer wieder Ausbesserungsarbeiten erforderlich. Im Oktober wurden ein großer Riss sowie kaputte Ziegel an der Außenmauer zum Schloss festgestellt. Um weitere Schäden z.B. durch eindringendes Wasser zu verhindern, musste kurzfristig eine Baufirma mit der Sanierung der Mauer beauftragt werden. Auch im Innenbereich des Bezirksmuseums musste an diversen Stellen der Putz ausgebessert werden. Die für 2023 angebotenen und im November 2023 ausgeführten Malerarbeiten konnten aufgrund des schlechten Zustands der Fenster und der Tore in der Remise nicht bis Jahresende abgeschlossen werden. Auch reichten die im Angebot angesetzten Stunden nicht aus, so dass 2024 weitere Malerarbeiten erforderlich waren. Dabei wurde festgestellt, dass ein Fenster im Erdgeschoss in so schlechtem Zustand war, dass eine Aufarbeitung durch einen Schreiner erforderlich wurde. Die Einholung des Angebots sowie die Beauftragung erfolgten noch im Dezember 2024.



Es bröckelt, rieselt, blättert und sickert:
Das historische Gebäude des Bezirksmuseums
ist stark sanierungsbedürftig.

Gemäldegalerie

Die anfallenden Reparaturen (Brandschutztüren, Klimaanlage, Sanitärbereich, etc.) in der Gemäldegalerie wurden je nach Zuständigkeit an die Sparkasse weitergemeldet bzw. Handwerksfirmen nach Angebots-einholung beauftragt.

Sicherungssysteme

Die Sicherungssysteme unserer Häuser wurden im vergangenen Jahr unter hohem Koordinierungs- und Finanzaufwand auf einen aktuellen Stand gebracht. Die damit verbundenen Abstimmungen und Durchführungsaufgaben nahmen in der Verwaltung des Zweckverbands viel Zeit in Anspruch.

Dr. Ulrich und Gertrude-Stiftung

Zu den Tätigkeiten der Verwaltungsleitung gehört auch die Verwaltung und der Bauunterhalt der zur Stiftung gehörigen Anwesen. Da das Objekt in der Walldorfer Str. bereits über 100 Jahre alt ist, sind laufend Renovierungs- und Sanierungsarbeiten erforderlich. 2024 wurden die Fenster der Wohnung im 1. OG aufgearbeitet, es wurde mit der Sanierung des Anbaus begonnen (Erneuerung Stromleitungen, Sanitäranlage etc.), ein undichter Zuleitungskanal wurde saniert, sowie diverse kleinere Reparaturmaßnahmen vorgenommen. Hierzu steht die Verwaltung in ständigem Kontakt mit der Hausverwaltung bzw. mit dem Architekten. Aufgrund der vielen, absolut erforderlichen Sanierungsarbeiten wird jedes Jahr ein hoher Betrag in die Rücklagen für das Haus in Frankfurt eingestellt.



Da fehlt doch was: Vielleicht sinnbildlich für den Zustand der Institutionen fehlt es hier am substantiellen „I“, das das Gefüge zusammenhält. Es wurde glücklicherweise aufgefunden und konnte wieder gerichtet werden.

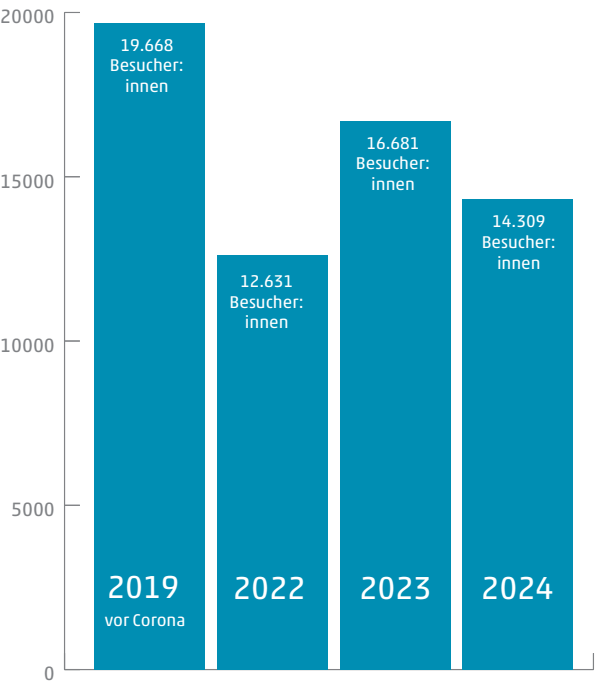
Zahlen

Gesamtbesuchszahlen

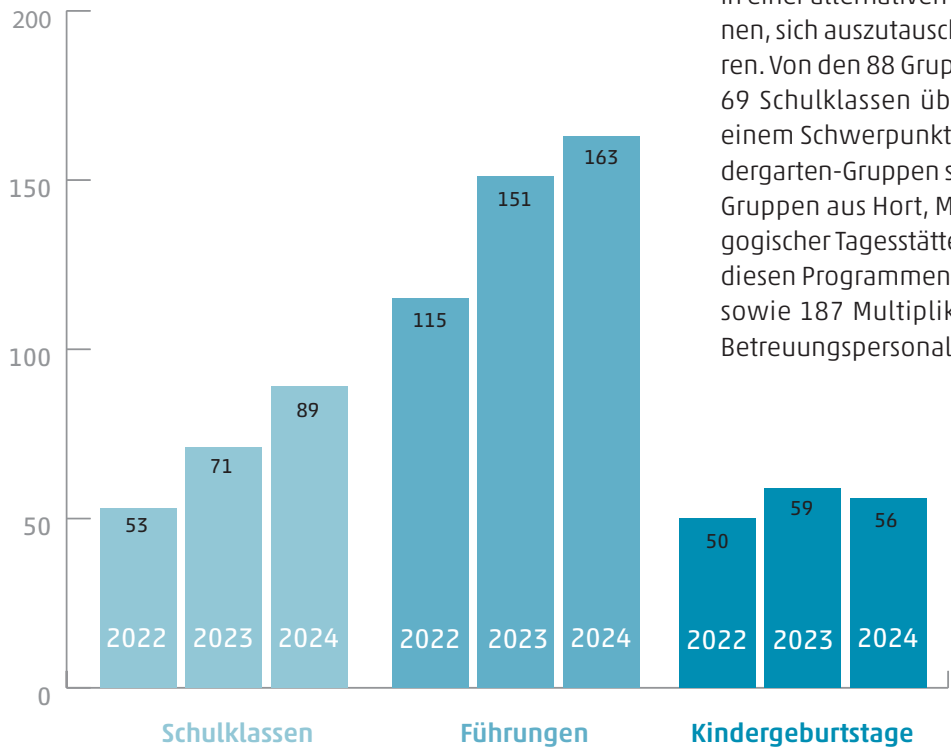
Im Jahr 2024 besuchten 14.309 Menschen die Häuser des Zweckverbands Dachauer Galerien und Museen, verteilt auf das Bezirksmuseum mit 5.066, die Gemäldegalerie mit 6.090 und die Neue Galerie mit 3.153 Besucher:innen. Im Vergleich zum Vorjahr kamen somit etwas weniger Besucher:innen, im mehrjährigen Vergleich liegen diese Zahlen im soliden Mittelfeld. Die leichten Einbußen zum Vorjahr erklären sich durch die 2023 besonders erfolgreiche Doppelausstellung „Capri“ sowie die Tatsache, dass das Berichtsjahr vom Wechsel auf den Positionen Geschäftsleitung sowie Leitung Gemäldegalerie geprägt war, was v.a. die Ausstellungsplanung erschwerte. Zudem bleibt die grundsätzliche Herausforderung, die Besuchszahlen aus Vor-Corona-Zeiten zu erreichen bzw. zu übertreffen. Das hier dargestellte Bild spiegelt die Situation in der Kulturlandschaft insgesamt, insbesondere bei Museen in kommunaler Trägerschaft. Die durchgeführten Budgetkürzungen führen zu weniger Programmangebot und verhindern die Erweiterung der Zielgruppen, was u.a. zu weniger Besucher:innen führt. Zudem müssen die Institutionen häufig Eintritte und Gebühren erhöhen – so auch geschehen im Zweckverband im Oktober 2023 –, was einen Teil der Besucher:innen angesichts auch im privaten Bereich angespannter Finanzlagen zwingt, fernzubleiben oder die Anzahl ihrer Besuche zu reduzieren. Hervorzuheben ist der hervorragende Besucherzuspruch, den die Ausstellung „Aus Papier“ erfuhr, die mit insgesamt 1.530 Besucher:innen die bestbesuchte Ausstellung in der Neuen Galerie in ihrem 32-jährigen Bestehen war. Im Bezirksmuseum verteilten sich die Besucher:innen gleichmäßiger auf die drei im Berichtsjahr angebotenen Sonderausstellungen, wobei „Bunte Wörter“ vor allem bei Familien und Schulklassen hohen Zuspruch erfuhr, was die Zusammensetzung der Besucherschaft gegenüber anderen Ausstellungen veränderte. Hier konnten deutliche Zugewinne bei den besuchten Schulklassen verzeichnet werden, die es

gilt auch mit kommenden Ausstellungen ans Haus zu binden. Die Besuchszahlen in der Gemäldegalerie sind im Berichtsjahr leicht zurückgegangen. Hintergrund ist vermutlich die Umbruchssituation im Jahr 2024, die vor allem die Gemäldegalerie betraf. Nach 35 Jahren als Leitung der Institution ist Dr. Elisabeth Boser (zugleich Geschäftsleitung des Zweckverbands) in den Ruhestand gegangen. Die Nachfolgerin Dr. Laura Cohen startete ihre Tätigkeit im April 2024. Die auf beiden Positionen – Geschäftsleitung und Gemäldeleitung – stattgefundene Neubesetzung sowie der gleichzeitig gestartete Planungsprozess für das Zukunftsprojekt Museumsforum führte zu vielen Neuerungen und band in vielerlei Hinsicht Kapazitäten. Um überhaupt den bekannten Sonderausstellungszyklus in der Gemäldegalerie aufrechterhalten zu können (und damit die notwendigen Einnahmen zu generieren), wurde mit der „Spurensuche“ zunächst eine Ausstellung umgesetzt, die mit „Bordmitteln“ durch die scheidende Leiterin Dr. Boser umsetzbar war. Der Nachfolgerin Dr. Laura Cohen gelang dann nur wenige Monate nach ihrer Amtsübernahme mit der Sonderausstellung „In der Welt unterwegs. Die Künstlerkolonie Solingen“, die am 31. Oktober eröffnete, eine Schau mit Neuigkeitswert, die eine ganz andere Perspektive auf das Phänomen der Künstlerkolonien in Europa ermöglicht.

Besuchszahlen aller Häuser



Schulklassenprogramm, Führungen, Kindergeburtstage



Schulklassen

Als außerschulische Lernorte boten unsere Häuser im Berichtsjahr insgesamt 88 Gruppen die Möglichkeit, in einer alternativen Lernsituation zu erfahren, zu lernen, sich auszutauschen und als Gruppe zu interagieren. Von den 88 Gruppen (2023: 71/2022: 53) waren 69 Schulklassen über alle Schularten hinweg mit einem Schwerpunkt auf der Grundschule, neun Kindergarten-Gruppen sowie – neu im Programm – zehn Gruppen aus Hort, Mittagsbetreuung und Heilpädagogischer Tagesstätte. Insgesamt erreicht wurden mit diesen Programmen 1.830 Schüler:innen und Kinder sowie 187 Multiplikator:innen aus dem Lehr- und Betreuungspersonal.



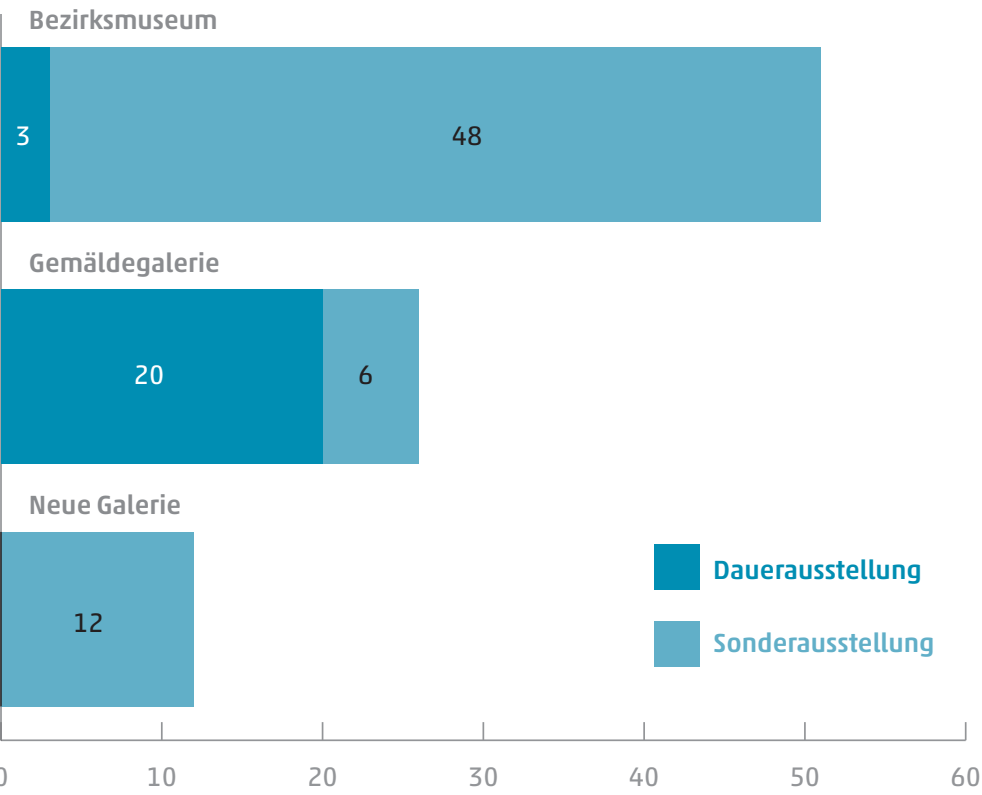
Eine Grundschulklasse erkundet das vielseitige Material Papier in der Neuen Galerie.

Außerdem wurden fünf Fortbildungen für Lehrkräfte bzw. Lehramtsanwärter:innen durchgeführt mit insgesamt 41 Teilnehmer:innen.

Führungen

Die Anzahl der Führungen konnte im Berichtsjahr mit insgesamt 163 (2023: 151) leicht gesteigert werden. Wie immer setzten sie sich zusammen aus im Rahmen unserer Ausstellungen angebotenen offenen Abend-, Wochenend- und Kurator:innen-Führungen (21), gebuchten Führungen für Erwachsenengruppen (52), den Führungen für Schulklassen im Rahmen der Schulprogramme (88) sowie Führungen innerhalb von Sonderprogrammen (2). Bei den gebuchten Führungen ist in der Gemäldegalerie die Dauerausstellung am beliebtesten (24 von 31 Führungen), während im Bezirksmuseum die Sonderausstellungen interessanter sind (elf von 13 Führungen, verteilt mit vier bzw. drei Führungen auf die Sonderausstellungen „Bayrische Krippenkunst“, „Bunte Wörter“ und „Brot“).

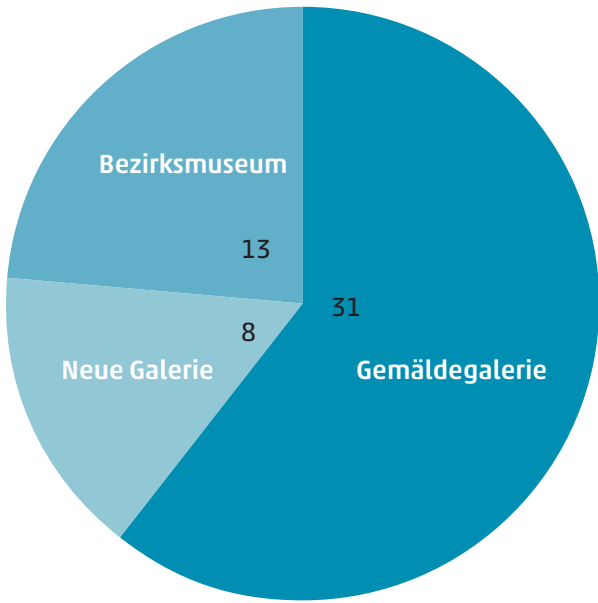
Schulklassenprogramm nach Dauer- und Sonderausstellung 2024



Bei den Kindergeburtstagen blieb die Zahl mit 56 stabil (2023: 59). Grundsätzlich ist hier noch Potenzial vorhanden, allerdings müssten hierfür Themen und Durchführung modernisiert, der Veranstaltungsort in Richtung Aufenthaltsqualität verbessert und vor allem Werbung gemacht werden, um die Buchungszahlen zu erhöhen.

In Bezug auf Führungs- und Kindergeburtstagsangebote, aber auch das Schulklassen-, Kindergarten- und Hortprogramm, muss festgestellt werden, dass sich museale Angebote in einem wachsenden Markt konkurrierender Angebote bewegen. Die Attraktivität und damit das Wachstumspotenzial unserer Programme ist zwar weiterhin gegeben, jedoch gekennzeichnet und bisweilen gebremst durch verschiedene Rahmenbedingungen. Dazu gehört ein wachsender Mangel an qualifiziertem Vermittlungspersonal. Im Berichtsjahr wurde das Team um zwei neue Museumspädagoginnen ergänzt (eine ausscheidende Person wurde ersetzt, eine weitere kam neu hinzu). Der aufgrund des stark begrenzten Budgets nicht mehr konkurrenzfähige Stundenlohn erschwert die Suche und Bindung freiberuflichen Vermittlungspersonals nachhaltig. Zudem besteht ein Defizit qualifizierter Fortbildung der Museumspädagog:innen: Um die Programme langfristig attraktiv zu halten, ist die Rezeption neuer Erkenntnisse und Methoden der Vermittlung zwingend notwendig. Das Fehlen einer Stelle als Leitung des Bildungsteams erschwert die konzeptionelle und pädagogische Weiterentwicklung unserer Angebote

Gebuchte Führungen nach Haus



und führt zu Defiziten, die den Anschluss an den Markt für Angebote im außerschulischen Lernort sowie als aktivem Freizeitort für Kinder und Jugendliche erschweren.

Veranstaltungen

Die bereits seit einigen Jahren etablierten Veranstaltungsreihen wurden erfolgreich fortgeführt und teilweise erweitert. In den drei Reihen „Mit Oma und Opa ins Museum“, „Museum miteinander“ und „Museum und ...“ wurden 19 Termine mit 262 Teilnehmer:innen durchgeführt. All diese Termine – zusammen mit den Führungen, dem Schulklassen-, Kindergarten- und Hortprogramm, den Kindergeburtstagen und den Sonderveranstaltungen – wurden in Ermangelung von Personalstellen für Marketing, Buchung und Veranstaltungsmanagement durch die Verwaltung koordiniert, vor- und nachbereitet und abgerechnet. Zwar ist inhaltliches, konzeptionelles und strategisches Potenzial für den Ausbau, die Erweiterung und Diversifizierung des Programms und damit möglicherweise erhöhte Einnahmen möglich und denkbar, wird aber durch fehlende administrative und koordinative Personalkapazitäten deutlich erschwert bzw. zum Erliegen gebracht.

Neben den Reihenprogrammen fanden auch bekannte jährliche Sonderveranstaltungen statt wie der KinderKunstRaum in den Osterferien mit diesmal sogar 55 teilnehmenden Kindern sowie die Lange Nacht der offenen Türen, wo unsere Häuser von 847 Menschen besucht wurden (BM: 249, GG: 248, NG: 350).

Führung im Bezirksmuseum für Kinder der Mitarbeitenden des Landratsamts Dachau am Buß- und Bettag



Organisationsstruktur und Mitarbeiter:innen des Zweckverbands Dachauer Galerien und Museen

Der Zweckverband Dachauer Galerien und Museen ist eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Trägerinnen des Zweckverbands sind die Stadt Dachau, der Landkreis Dachau und der Bezirk Oberbayern. Der Zweckverband verwaltet die ihm übertragenen Aufgaben im Rahmen geltender Gesetze und der Verbandssatzung in eigener Verantwortung. Mitglieder der Verbandsversammlung sind die von den drei Mitgliedern entsandten Verbandsräte und -rätinnen.

Verbandsrät:innen Stand: 31.12.2024

Stadt Dachau
Florian Hartmann (SPD)
Gertrud Schmidt-Podolsky (CSU)
Vertretung: Katja Graßl (CSU)
Dr. Ramon Rümmler (SPD)
Vertretung: Christa Keimerl (SPD)
Jasmin Lang (Bündnis 90/Die Grünen)
Vertretung: Thomas Kreß (Bündnis 90/Die Grünen)

Landkreis Dachau
Stefan Löwl (CSU)
Robert Gasteiger (FW)
Vertretung: Anita Engelbrecht (SPD)
Ursula Kohn (Bündnis 90/Die Grünen)
Vertretung: Sabrina Liebich (Bündnis 90 /Die Grünen)
Peter Strauch (CSU)
Vertretung: Stefan Handl (CSU)

Bezirk Oberbayern
Thomas Schwarzenberger (CSU)
Barbara Kuhn (CSU)
Vertretung: Stephanie Burgmaier (CSU)
Sepp Hofer (Freie Wähler)
Vertretung: Rainer Schneider (Freie Wähler)
Dardan Kolić (Bündnis 90/Die Grünen)
Vertretung: Christian Huber (Bündnis 90/Die Grünen)

Das Team des Zweckverbands Dachauer Galerien und Museen Stand: 31.12.2024

Dr. Nina Möllers
Geschäftsleitung und Gründungsdirektorin
Museumsforum Dachau
Dr. Elisabeth Boser
Geschäftsleitung (bis 31.12.2023)
und Leitung Gemäldegalerie (bis 31.3.2024)

Eva Hollaus
Verwaltungsleitung
Annarita Cioccolini-Marschall
Verwaltung/Kommunikation
Dr. Laura Cohen
Leitung Gemäldegalerie (ab 1.4.2024)
Ursula K. Nauderer
Leitung Bezirksmuseum
Dr. Jutta Mannes
Leitung Neue Galerie / Presse
Jürgen Hartmann
Museums- und Haustechnik

Gertraud Bercek
Kasse und Aufsicht
Brigitte Burghart
Kasse und Aufsicht
Eduard Hörl
Kasse und Aufsicht
Heidi Zoghaib
Kasse und Aufsicht

Projektteam Museumsforum Dachau
finanziert aus Mitteln des Bezirks Oberbayern

Dr. Nina Möllers
Geschäftsleitung und Gründungsdirektorin
Museumsforum Dachau
Francesca Bernardo
Assistenz der Gründungsdirektorin
und Veranstaltungsmanagement
Eva Muster
Wissenschaftliche Mitarbeit Arbeits-
und Industriekultur

Wissenschafts- und
Verwaltungspersonal im Porträt



Dr. Nina Möllers ist seit 2024 Geschäftsleiterin des Zweckverbands Dachauer Galerien und Museen und Gründungsdirektorin des geplanten Museumsforum Dachau. Nach ihrem Studium der Geschichte und Amerikanistik in Tübingen, Palo Alto und Nashville wurde sie 2007 an der Universität Trier promoviert. Ihre Museumslaufbahn startete sie am Technoseum in Mannheim sowie der Smithsonian Institution in Washington, DC. Am Deutschen Museum war sie sowohl am Forschungsinstitut als auch als leitende Kuratorin für mehrere große Sonderausstellungen tätig. Vor ihrem Amtsantritt hatte sie die Leitung des BIOTOPIA Festivals inne und leitete das BIOTOPIA Lab am Projekt Naturkundemuseum Bayern in München-Nymphenburg.



Francesca Bernardo unterstützt seit Juli 2024 das Projekt Museumsforum als Assistentin der Gründungsdirektorin und im Veranstaltungsmanagement. Bevor sie zum Zweckverband Dachauer Galerien und Museen kam, war die Kommunikationswissenschaftlerin mehrere Jahre PR-Beraterin in einer Münchner Agentur und arbeitete zuletzt im Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes.



Dr. Laura Cohen leitet seit April 2024 die Gemäldegalerie. Sie wurde an der Universität Bonn in Kunstgeschichte promoviert und arbeitete in unterschiedlichen Bereichen der Museumslandschaft, u.a. als Kunstvermittlerin an der Bundeskunsthalle Bonn und als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Am Jüdischen Museum Köln war sie Projektleiterin und leitende Kuratorin für vielfältige Projektbausteine des bundesweiten Festjahres zu jüdischem Leben in Deutschland; dazu gehörten eine Wanderausstellung, eine wissenschaftliche Tagung und zahlreiche Veranstaltungen.



Annarita Cioccolini-Marschall arbeitete nach ihrem B.A.-Abschluss in interkultureller Kommunikation und mehrsprachiger Kommunikation sowie einer Ausbildung zur Übersetzerin und Dolmetscherin für Italienisch mehrere Jahre in der Textilbranche im Vertriebsinnendienst und nebenberuflich als freie Übersetzerin und Dolmetscherin. Seit 2020 unterstützt sie die Dachauer Galerien und Museen in den Bereichen Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit.



Eva Hollaus war nach ihrem Abschluss zur Bankfachwirtin einige Jahre im Kreditbereich und als Teamleiterin des Servicecenters bei einer Bank tätig. Im Dezember 2007 begann sie als Teilzeitangestellte in der Verwaltung der Dachauer Galerien und Museen. Inzwischen ist Eva Hollaus als Verwaltungsleitung für die Bereiche Finanzen, Personal, Bauunterhalt und weitere Verwaltungsaufgaben zuständig.



Dr. Jutta Mannes studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Germanistik an den Universitäten Würzburg und Poitiers/Frankreich und schloss mit einer Promotion über den Eichstätter Hofbildhauer Ignaz Alexander Breitenauer (1757-1838) ab. Danach war sie zunächst in der Denkmalpflege tätig. Seit 2001 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei den Dachauer Galerien und Museen für Öffentlichkeitsarbeit und zeitgenössische Kunst zuständig. Daneben beschäftigt sie sich mit Künstlerinnen und privaten Malschulen der Künstlerkolonie Dachau. Sie leitet seit 2012 die Neue Galerie.



Eva Muster ist seit August 2024 als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die inhaltliche und konzeptionelle Erarbeitung der Themen „Arbeits- und Industriekultur“ für das geplante Museumsforum zuständig. Im Forschungskolleg „Modellierung von Kulturgeschichte“ an der FAU Erlangen-Nürnberg und dem Germanischen Nationalmuseum erarbeitete die Historikerin ein digitales Vermittlungskonzept und forschte zu geschlechterspezifischen Präsentationen in Ausstellungen. Danach erweiterte sie im Historischen Verein Neuburg/Donau ihre Kenntnisse zur oberbayerischen Kulturgeschichte und zur Objektdigitalisierung.



Ursula K. Nauderer studierte Volkskunde, Kunstgeschichte und bayerische Landesgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Universität Wien und der Universität Passau, bevor sie 1987 die Stelle als Leiterin des neu eröffneten Bezirksmuseums antrat. Im Zuge der Teilrenovierung des Museums 2004/05 gestaltete sie die Dauerausstellung neu und entwickelte ein neues Raumkonzept inkl. eines eigenen Sonderausstellungsbereichs. In den Jahren 1992 bis 2002 war sie zudem halbtags als erste hauptamtlich bestellte Heimatpflegerin für den Landkreis Dachau tätig, für den sie die Kreiskulturtage (heute Poetischer Herbst) ins Leben rief.



Das Team des Zweckverbands inklusive des Projektteams Museumsforum (finanziert über den Bezirk Oberbayern):
1. Reihe sitzend: Heidi Zoghaib, Laura Cohen, Gertraud Bercek, Nina Möllers, Jutta Mannes
2. Reihe stehend: Eduard Hörl, Annarita Cioccolini-Marschall, Francesca Bernardo, Ursula Nauderer, Eva Hollaus, Eva Muster, Brigitte Burghart, Jürgen Hartmann

Im Wandel Das Museums- Forum Dachau

Besucht man heute einen Ort, schaut man sich häufig zunächst bei Google um. Im Fall der großen Kreisstadt Dachau, wird der Blick dann auf eine gigantisch große Brachfläche mitten in der Stadt gelenkt. Auf über 16 Hektar klafft in unmittelbarer Nachbarschaft zur pittoresken Altstadt ein riesiges „Loch“. Nähert man sich dieser Fläche vor Ort, sieht man einen imposanten, aber offensichtlich in die Jahre gekommenen Wasserturm, weite Geröllwüsten und viel Bauzaun, der in regelmäßigen Abständen andersfarbige Banner trägt. Tatsächlich hat dieser unwirtlich wirkende Ort über mehr als 150 Jahre die Stadt Dachau und ihre Menschen geprägt. Die MD Papierfabrik, die sich bis 2019 auf dieser Fläche befand, hat Dachau eigentlich erst zu einer modernen Stadt gemacht. Über Jahrzehnte wichtigster Arbeitgeber der Stadt, impulsgebend für wirtschaftliche, aber auch politische, soziale und kul-

turelle Entwicklungen, hat sie nicht nur das Stadtbild und die Entwicklung der Kommune geprägt, sondern war fester Bestandteil vieler Familien in Stadt und Landkreis – über Generationen hinweg. Zeitweise die größte Papierfabrik Deutschlands, war „die MD“ aber keineswegs nur lokale Kraft. Auf nationalen und internationalen Märkten aktiv, war sie in vielerlei Netzwerke eingebunden. Mit der Stilllegung 2007 ging deshalb mehr als eine Firmengeschichte zu Ende: Die Brachfläche am Fuße der Altstadt brachte auch Identitätsbilder ins Wanken – auf individueller und kollektiver Ebene – und stellt heute die Frage, wie sich die Gesellschaft mit dem identifizieren wird, was auf die Papierfabrik folgt.

Der durch eine private Investorengesellschaft in Zusammenarbeit mit der Stadt Dachau geplante neue Stadtteil „Mühlbachviertel“ will das historische Erbe der Papierfabrik pflegen und durch ein städtebauliches Konzept würdigen, das die Industriegeschichte des Ortes in der baulichen und landschaftsgestalterischen Ebene zu einem modernen Ausdruck verhilft. Die Anknüpfung der Nachfolgenutzung an die Tradition des Ortes wird aber vor allem durch das Museumsforum Dachau geschehen, das in den verbliebenen denkmalgeschützten Gebäuden entlang der Ludwig-Thoma-Straße umgesetzt werden soll.

Schon seit längerer Zeit verfolgt der Bezirk Oberbayern das Ziel, ein Arbeits- und Industriekulturmuseum für Oberbayern zu schaffen, um der bislang nur unzureichend gewürdigten – teilweise auch ungewöhnlichen – Industrialisierungsgeschichte im Freistaat mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und ihre Bedeutung für die Entwicklung und Gestaltung der bayerischen Gegenwart und Zukunft hervorzuheben. Mit den traditionsreichen Dachauer Galerien und Museen und



Die für das Museumsforum vorgesehenen denkmalgeschützten Gebäude der MD Papierfabrik von der Ludwig-Thoma-Straße aus gesehen

Chronik der Papierfabrik

- 1862** Gründung der München-Dachauer-Aktiengesellschaft für Maschinen-Papierfabrikation
- 1867** Eröffnung der Eisenbahnlinie München-Ingolstadt mit dem Bahnhof Dachau
- 1871** Kauf der Steinmühle Dachau; Errichtung der neuen Papierfabrik auf dem Gelände
- 1884** Bau des Dampfmaschinenhauses, das im Jahr 1987 zum MD Firmenmuseum wurde
- 1885** Baubeginn des bis heute erhaltenen Papier- und Kalandersaals mit dem Uhrenturm
- 1951** Bau des Wasserturms
- 1954** Bau des firmeneigenen Kraftwerks
- 1966** MD Unternehmensgruppe beschäftigt rund 2.700 Menschen und generiert einen Umsatz von mehr als 200 Millionen DM
- 1988** Verkauf der MD Papierfabriken an die Unternehmensbeteiligungs-Holding F & F Burda
- 1996** Verkauf an den finnischen Papierhersteller Myllykoski
- 2007** Stilllegung der MD Papierfabrik

einer einmaligen, industriehistorisch authentischen Immobilie, sind alle Voraussetzungen gegeben, einen außergewöhnlichen und überregional wirksamen Ort oberbayerischer Industriekulturgeschichte zu schaffen. Nach jahrelangen Vorplanungen, in deren Rahmen auch mehrere Machbarkeitsstudien erstellt wurden, konnte dank nicht nachlassenden Engagements verschiedener Personen Ende 2023 mit dem Beitritt des Bezirks Oberbayern als drittem Träger neben der Stadt und dem Landkreis Dachau der Startschuss für eine zunächst fünfjährige Planungsphase gegeben und die Stelle der Gründungsdirektion ausgeschrieben und ab Januar 2024 besetzt werden. Ziel des Leuchtturmprojekts, das neben den existierenden Häusern des Zweckverbands das neu zu gründende Museum für Arbeit und Industriekultur beinhalten wird, ist die Schaffung eines lebendigen Forums für Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Arbeit, Gesellschaft und Kunst. Innovativ, identitätsstiftend, inklusiv und partizipativ, entsteht ein Ort des gesellschaftlichen Austauschs, des Mitmachens und Lernens, der teilhabenden Kreativität und der gelebten Demokratie.

Heimat (finden) im Wandel

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“: Dieses Sprichwort des griechischen Philosophen Heraklit nimmt das Museumsforum als Ausgangspunkt und stellt das Thema des „Wandels“ in den Mittelpunkt seiner Konzeption. Wandel geschieht auf allen Ebenen – auf der persönlichen und familiären über die lokale und regionale bis zur nationalen und globalen Ebene.

Vom Dachauer Glasmaler Sirius Eberle gestaltetes Glasfenster in der 1951 gebauten Werkskantine

Das Beste liegt nie
hinter uns
sondern immer vor uns
Jäger.

Alle stehen dabei in systemischen Abhängigkeiten zueinander: Wandel auf nationaler oder globaler Ebene hat Auswirkungen auf lokale und persönliche Lebenswelten während diese wiederum prägen, wie wir auf Wandel reagieren. Wandel kann schleichend kommen oder mit voller Wucht über uns hereinbrechen. Wandel kann als Chance, aber auch als Bedrohung wahrgenommen werden und Wandel prägt unser Leben heute in wachsender Geschwindigkeit. Wie unter einem Brennglas lässt sich ausgehend von der Region Dachau das Dreieck aus Land(wirt)schaft, Industrie und Kunst und Kultur untersuchen: Als landwirtschaftlich geprägte Region fand hier eine reiche bäuerliche Kultur ihren traditionellen Ausdruck. In der Industrialisierung – mit der MD Papierfabrik als einem zentrifugalen Ort – wandelte sich die Region schnell und tiefgreifend. Gleichzeitig blieb sie auf nachgerade typische Weise für die bayerische Industrialisierungsgeschichte zwischen Altem und Neuem „gefangen“. Sinnbildlich dafür ist die Entwicklung der Künstlerkolonie: Einerseits profitierten ihre Freilichtmaler:innen von den neuen Errungenschaften im Transportwesen oder auch der Fertigung durch die Bereitstellung von Tubenfarben, andererseits machten sie es sich zum Auftrag, das Dachauer Land in ihrer vermeintlich noch unverstellten Natürlichkeit abzubilden. Zwar zeigen sich in ihrem Sujet über die Zeit erste Spuren des Wandels, es dominierte jedoch eine Wahrnehmung der Landschaft, die sich über die Zeit immer weiter in ein

Idyll wandelte, das bald im Kontrast zur Realität der sich industrialisierenden Region stand. Dieses „zwischen den Welten“, von dem Dachau lange geprägt war, bietet fruchtbare Anknüpfungspunkte für die erweiterte Betrachtung der oberbayerischen Industrialisierungsgeschichte über Branchen und Lokalitäten hinweg.

Zweites Leitmotiv der Konzeptentwicklung ist die Kategorie „Arbeit“ in ihrer gesamten Komplexität und Aktualität. Vor dem Hintergrund einer sich rapide wandelnden Arbeitswelt innerhalb einer zunehmend postindustriellen Welt verhandelt das Museumsforum wichtige Fragen nach dem Wesenskern von Arbeit, ihrem Wert in vielfacher Hinsicht und ihren Rahmenbedingungen. Wann ist Arbeit eigentlich Arbeit? Wie bemessen wir den Wert von Arbeit? Wo beginnt unfreie Arbeit? Dies sind nur einige der Fragen, die das Museumsforum vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen und Problematiken rund ums tägliche Arbeiten aufgreifen wird.

Stets die Perspektive der Menschen einnehmend, werden unter diesen beiden Leitmotiven die Themen, Sammlungen und Stärken der bestehenden Institutionen mit dem neuen Arbeits- und Industriekulturmuseum zusammengeführt: Gemeinsam bilden sie ein dynamisches Verbundmuseum, in dem sie sich gegenseitig ergänzen, verstärken und erneuern. Wichtigstes Mittel hierfür werden Originalobjekte sein, die von Gemälden über historische Objekte der bäuerlichen Gesellschaft bis zu Maschinen, aber auch Alltagsgegenständen der Industrie- und Arbeitsgeschichte reichen werden. Unterstützt durch die Vielfalt multimedialer Vermittlungsmethoden, die heutigen Museen zur Verfügung stehen und eingebettet in die authentischen Räumlichkeiten der ehemaligen Papierfabrik, wirken sie als Kristallisations- und Gravitationspunkte für die Geschichte des Wandels von Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Arbeit, Familie – kurz: unseres Lebens. Als Identifikations- und Ankerpunkte,

die die unterschiedlichsten Facetten menschlichen Daseins verkörpern, erlauben Objekte auch die Identifikation mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen. Wie Hunde beim Spaziergang im Park (vgl. Nina Simon) bieten Objekte Gesprächsanlässe zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Hintergründe und ermöglichen Prozesse der Reflexion, des Lernens und des Austauschs auch über Meinungsgrenzen hinweg.

Mensch als Akteur

Egal ob technische „Black Box“ oder volkskundliches Objekt vergangener Zeiten: Im Museum sind Objekte ihrem ursprünglichen Entstehungs- und Nutzungskontext entrissen. Indem wir im Museumsforum stets auf den Menschen in seiner Vielfältigkeit fokussieren – von denjenigen, die die Objekte geschaffen und genutzt haben über diejenigen, deren authentisches Wissen gesammelt und bewahrt wird (z.B. über Oral History-Projekte) bis zu denjenigen, die ihnen im Hier und Jetzt neue und unerwartete Perspektiven entlocken (z.B. in Kunstprojekten) –, werden die Objekte zu lebendigen Exponaten, die als Impulse für die Beschäftigung mit aktuellen Fragestellungen dienen: Wie finde ich eine passende Arbeit für mich? Was macht Arbeitslosigkeit mit einem Menschen? Wo beginnt Arbeit unter Zwang? Wie finden Bedürfnisse von Firmen und Arbeitenden zueinander? Übernimmt meine Tätigkeit bald eine KI? Geschichten über die Arbeit sind Lebensgeschichten, nicht selten auch Überlebensgeschichten. Hier setzt das Museumsforum an und stellt arbeitende Menschen – ob in der Landwirtschaft, im Handwerk, in der Industrie, in der Dienstleistung oder in der Kreativwirtschaft – in den Mittelpunkt. Wandel ist in dieser Sicht nicht etwas, das Menschen „passiert“. Sie verhalten sich zu ihm; sie gestalten ihn, sie nutzen ihn, sie widersetzen sich ihm, sie finden Strategien, ihn zu überleben.

Insbesondere die Industriekultur – in Oberbayern bisher noch vernachlässigt – bietet hier viele Möglichkeiten. Sie ist weit mehr als nur die (bauliche) Hinterlassenschaft einer vergangenen Zeit, der wahlweise trauernd oder nostalgisch nachgeblickt wird. Industriekultur ist mentale Produktivkraft: Aus ihrer Betrachtung heraus können Erkenntnisse für die Gestaltung unserer heutigen Lebenswelt gewonnen werden. In Zusammenarbeit mit Partnern in Politik, Wirtschaft, Sozialwesen und Zivilgesellschaft offenbart die Industriekultur eine einzigartige Transformationskompetenz. Das Museumsforum wird zu einem Zukunftslabor, wo Wandel zur Transformation wird und partizipativ und diskursiv erforscht, erdacht und gestaltbar wird.

Museum und Forum = Museumsforum

Transformationsprozesse wie Globalisierung, Postindustrialisierung, Digitalisierung und ökologische Krisen verändern auch die Museumswelt. Selbstverständnis und Wirkungsweisen haben sich gewandelt: Neben den klassischen Aufgaben – Bewahrung von Kulturgut und deren Erforschung und Vermittlung mittels Ausstellungen und Programmen – sind Museen heute verstärkt inklusive und integrierende Begegnungsstätte, Orte des gesellschaftlichen Diskurses und der Teilhabe.

Auch im Museumsforum werden die wichtigen Aufgaben der Objektbewahrung, Forschung und Ausstellung Grundpfeiler bleiben. Die Identität des Hauses wird aber geprägt sein durch einen stärkeren Fokus auf Vermittlung, Inklusion, Partizipation und Diskurs. Es entsteht ein Forum im ureigensten Sinne des Wortes: Eine Begegnungs- und Kommunikationsstätte, die Raum für Erleben und Lernen bietet und in der Austausch und Diskussion, auch zu kontroversen Themen, ermöglicht wird. Mit Wandel einhergehende Ängste gefährden zunehmend den sozialen Zusammenhalt, die sozialwirtschaftliche Basis unseres Gemeinwohls und unsere Demokratie. In Zeiten erodierender Medienlandschaften und zersplitternder Identitäten kommt offenen und nicht gewinnorientierten Kulturstätten wie dem geplanten Museumsforum, an denen Diskurse ermöglicht werden und Sinnstiftung gelingen kann, wachsende Bedeutung zu. Kulturerlebnisse



Blick auf das MD-Gelände nach fast vollendeten Abbrucharbeiten mit denkmalgeschützten Gebäuden und Wasserturm im Vordergrund

”

Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv, fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch.

“

ICOM – International Council of Museums, 2023



Mühlbachviertel und Museumsforum – Von der Idee bis heute

2007/2008 Städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb „MD-Gelände in Dachau“: Entwurf von Trojan + Trojan (Darmstadt) bildet Basis für die weiteren Planungsschritte

2015 Vorstudie zur Planung eines „Museums für Arbeiter- und Industriekultur“ auf dem Gelände der ehemaligen MD-Papierfabrik

2015/2016 Bürgerbeteiligungsverfahren zur zukünftigen Entwicklung und Gestaltung des Geländes

2016 Erste Machbarkeitsstudie für ein Museumsforum Dachau durch das Atelier Hammerl & Dannenberg

2017 Münchner Projektentwickler Isaria erwirbt das Gelände

2019–2021 Abbruch der MD Papierfabrik mit Ausnahme der denkmalgeschützten Gebäude

2020 Fortschreibung Kosten – Machbarkeitsstudie Atelier Hammerl & Dannenberg

2022 Museumsfachliche Machbarkeitsstudie zum Museumsforum Dachau durch frankonzept

2022 Entwurf Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 144/08 „Ehemalige MD-Papierfabrik“ sowie Beteiligungsverfahren für Öffentlichkeit und Behörden

2023 Bezirk Oberbayern tritt als dritter Träger dem Zweckverband Dachauer Galerien und Museen bei (neben Stadt und Landkreis Dachau)

2024 Amtsantritt der Gründungsdirektorin Museumsforum und Geschäftsleitung des Zweckverbands Dr. Nina Möllers

2024 Vorstellung der von einem Expertengremium erarbeiteten „Leitlinien Zukunftsquartier“

ermächtigen Menschen zur Beteiligung an gesellschaftlicher Gestaltung. Kultur kann Orte des friedlichen Austauschs auch über Meinungsgrenzen hinweg bieten und zu einem gemeinwohlorientierten, der sozialen Spaltung entgegenwirkenden Dialog beitragen.

„Party für alle“ am „dritten Ort“

Um diese Funktionen wahrnehmen zu können, wird das Museumsforum als museales „Wohnzimmer“ mit Wohlfühlcharakter konzipiert, das Anlässe der Begegnung, des Verweilens und des Wiederkommens schafft. Dazu beitragen wird eine über die Öffnungszeiten hinaus zugängliche Museumsgastronomie, Aufenthaltsqualität durch infrastrukturelle Serviceeinrichtungen sowie multifunktionale Veranstaltungsflächen, die auch Kooperationspartnern der Region zur Verfügung gestellt werden können. Ein abwechslungsreiches, an aktuellen Themen orientiertes Kultur- und Museumsprogramm, das die Gesellschaft in ihrer Diversität und Vielstimmigkeit abbildet, regionale Partner intensiv einbindet und stark auf Interaktion und Partizipation setzt, ermöglicht eine an den unterschiedlichen Zielgruppen orientierte Ansprache. Diversität mitzudenken und inklusive Programme zu schaffen ist ein erster Schritt. Frei nach dem Motto der Inklusionsforscherin Verna Myers stellt dies jedoch nur die Einladung zur Party bzw. zum Tanzen dar. Erst das Mitorganisieren der Party ermöglicht Partizipation und Teilhabe. Das Museumsforum legt seinen Fokus deshalb nicht mehr ausschließlich auf eindimensionale ausstellerische Vermittlung, sondern schafft Raum fürs Mitmachen. Neben Räumen für Diskussion werden dies Werkstätten des aktiven Tuns sein; Reflexion und Kognition verbinden sich so mit Ausprobieren, Selbstmachen und Selbsterfahren. Partizipation wird auf den unterschiedlichsten Ebenen integriert und gelebt: von kleinen Einladungen zur Interaktion in Ausstellungen über regelmäßige Mitbestimmungsmöglichkeiten z.B. über Kinder-, Jugend- oder Seniorenbeiräte und Beteiligungsforen bis zu größeren partizipativen Projekten, die von der Konzeption über die Vermittlung bis zum (Ent-)Sammeln reichen können.

Ort der (Demokratie-)Bildung

Im Sinne des lebenslangen Lernens und basierend auf den vielfältigen Erfahrungen der existierenden Häuser versteht sich das Museumsforum als Bildungsort für alle, bei dem die Bereitstellung von Werkzeugen für



MD-Heizkraftwerk
kurz vor seinem
Abbruch

transformatives Lernen im Vordergrund steht. Der Demokratiebildung kommt hier eine besondere Bedeutung zu: Die in Dachau erlebte Historie des Papiers bietet sich ideal an, um in Zeiten von Social-Media-„Bubbles“, zerfallenden Öffentlichkeiten und wachsender Skepsis gegenüber Medien einen inklusiven Denk- und Handlungsraum demokratischer Partizipation zu schaffen. So umfasst das Museumsforum eine „Demokratiewerkstatt“ mit eigenem Programmkatalog, in der selbstwirksame Demokratieerfahrungen zu ihrer Festigung beitragen. Die Gedanken „Demokratie durch Arbeit“ und „Demokratie als Arbeit“ leiten hier die Konzeption.

Erinnerung für die Zukunft

Das Museumsforum und insbesondere das neue Arbeits- und Industriekulturmuseum fungieren zugleich als Erinnerungs- und Zukunftsort. Getreu der von August Bebel formulierten und später von Helmut Kohl abgewandelten Aussage, „Nur wer die Vergan-



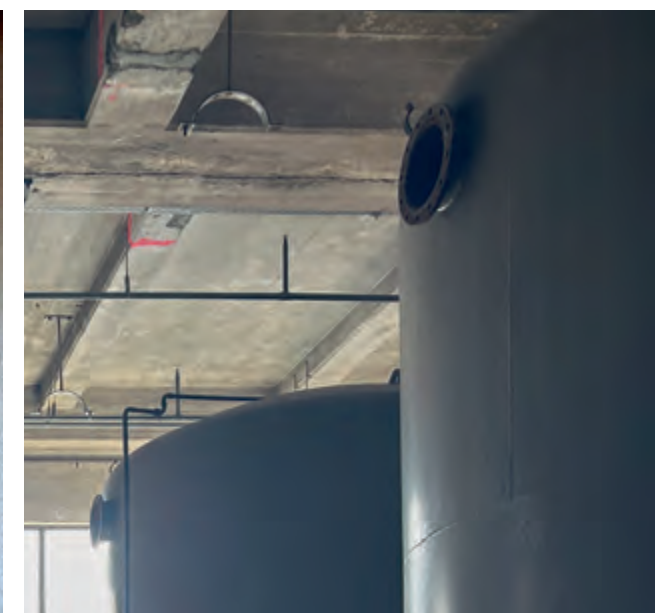
Erfolgreiche Umnutzung der ehemaligen Kohlenwäsche auf der Zeche Zollverein: Ruhrmuseum Essen

Förderanträge für Verbundprojekte realisieren. Als „Museum ohne Wände“ erarbeitet das Museumsforum zu seinen Themen rund um Geschichte und Kunst verschiedene Angebote, die in Schulen und Organisationen des Landkreises und der Region gehen: von Museumskoffern über Pop-Up-Ausstellungen bis zu digitalen Angeboten wie Apps, Lern- und Planspielen oder Webinaren. Auch die Einrichtung längerfristiger Bildungsk Kooperationen wie Schul-AGs, Forscherklassen u.ä. ist denkbar. Zielgruppe sind hier nicht nur die Schulen der Sekundarstufen I und II, sondern auch berufsbildende Schulen und Ausbildungsstätten sowie Institutionen der Erwachsenenbildung. Mit seinem wissenschaftlichen Personal und einzigartigen Objektsammlungen bietet das Museumsforum zudem die Möglichkeit, als außeruniversitärer Partner in interdisziplinären Forschungsverbünden mit umliegenden Hochschulstandorten sowohl im geisteswissenschaftlichen als auch sozial- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich aufzutreten.

Knoten im Netzwerk

Als Kulturstätte mit Infrastruktur wird das Museumsforum Serviceleistungen für kleinere und umliegende Einheiten bieten. Als Impulsgeber und Multiplikator kann es physische und geistige Räume für Vereine, ehrenamtliche Organisationen und Gruppierungen sowie weitere Kultur- und Sozialeinrichtungen bieten und dem Synergied Gedanken folgend Gemeinschaftsprojekte wie durch die Region wandernde Programme und mobile Einheiten sowie gemeinschaftliche

Die besondere Attraktivität der Industriekultur für den Touristik-Bereich – bereits seit Jahrzehnten in anderen Bereichen Deutschlands erfolgreich betrieben – kann das Museumsforum mit seinem einzigartigen Dreiklang aus Landschaft, Industrie und Kunst nutzen. Als neuer Ankerpunkt innerhalb der touristischen Erschließung des Dachauer Lands trägt es im Wettbewerb der München umgebenden Landkreise zur Aufwertung der Region sowohl für (Tages-)Tourist:innen als auch für zuziehende Neubürger:innen und zur Neubelebung der Münchner „Peripherie“ bei (vgl. Markus Stenger zum Kunstkraftwerk Aubing, SZ 1.7.2024).



Heutiger Zustand des Inneren der ehemaligen Papierfabrik

10 Gründe für das Museumsforum Dachau

1. Historisch einzigartige Chance für zukunftsfähige Neuordnung der Dachauer Museumslandschaft
2. Langfristige Bewahrung der lokalen und regionalen Arbeiter- und Industriekultur
3. Schaffung eines Industriekultur-Standorts mit Alleinstellungsmerkmal in Oberbayern
4. Schaffung eines touristischen Ankerpunkts mit überregional bedeutsamem Kultur- und Freizeitangebot
5. Städtebaulich belebendes Scharnier zwischen Altstadt und neuem Stadtviertel
6. Identitätsschaffende Zusammenbindung der Potenziale Dachaus als Erinnerungs-, Kunst- und Transformationsort
7. Partner für (außer)schulische und berufliche Bildungseinrichtungen
8. Plattform, Netzwerknoten und Ermöglicher für Kooperationen
9. Ort der gesellschaftlichen Diskussion und Teilhabe durch die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und des Austauschs
10. Identitätstiftende Wirkung und aktive Demokratiebildung

Auf dem Weg zum Museumsforum

Die 2024 begonnene Planungsphase hält einen bunten Blumenstrauß an Aufgaben bereit. Am Ende soll ein ganzheitliches Museumskonzept stehen, das sich aus Teilkonzepten zu den Themen Ausstellungen, Sammlungen, Bildung, Digitalisierung, Inklusion, Nachhaltigkeit, Raumnutzung, Personal und Finanzierung zusammensetzen wird. Das Fachteam Museumsforum wird im Konzeptionsprozess mit verschiedenen Partnern und Expert:innen zusammenarbeiten: von unterschiedlichen Museumsfachleuten und Wissenschaftler:innen über Architekt:innen, Stadtplaner:innen und Denkmalschutz bis zu unseren Partnern in Politik, Verwaltung, Recht und Förderlandschaft. Wesentlich für das Gelingen der Konzeptionsphase ist aber auch die Bevölkerung im Dachauer Land. Bereits in den vergangenen Monaten wurden vielerlei Kontakte zur breiten und engagierten Szene der ehrenamtlich tätigen Geschichtsforscher:innen geknüpft. In den folgenden Projektphasen werden wir verstärkt den Austausch mit der Bevölkerung suchen: Für den Aufbau der Sammlung zur Arbeits- und Industriekultur und zur Sicherung von Lebensgeschichten sind Sammlungsaufrufe und Erzähl-Cafés sowie Zeitzeugen-Interviews geplant. In verschiedenen partizipativen Formaten wie Planungs-Werkstätten werden unterschiedliche Themen für die Ausstellungen entwickelt werden, verschiedene Beiräte aus der Bürgerschaft sollen den Planungsprozess begleiten, um das Museumsforum zu einem lebendigen, für alle Altersgruppen zugänglichen Ort zu machen. Erste Vorschau-Elemente wie Pop-Up-Ausstellungen, Museumskoffer oder Bürgerdialoge werden Gelegenheiten geben, den Konzeptionsprozess zu begleiten, Ideen einzubringen und zur Gestaltung einer zukunftsfähigen und lebendigen Kulturlandschaft in und um Dachau herum beizutragen.



